

BERG

DER WAHRE ORT

SINAI

IN

JOEL RICHARDSON

ARABIEN

Deutsche Übersetzung aus dem Englischen

M O U N T

THE TRUE LOCATION REVEALED

S I N A I

---

I N

BY JOEL RICHARDSON

A R A B I A



WINEPRESS

## DER BERG SINAI IN AR ABIA

Copyright © 2018 by Joel Richardson

Zweite Auflage 2023

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln – sei es elektronisch, digital, mechanisch oder anderweitig – ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert werden, außer durch einen Rezensenten, der kurze Passagen in einer Rezension zitieren darf.

Sofern nicht anders gekennzeichnet, stammen alle Karten und Bilder mit freundlicher Genehmigung des Autors. Die Bilder auf den Seiten b und c im Bildteil stammen von Getty Images.

Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Bibelzitate aus der New American Standard Version (NASB). Copyright © 1960, 1962, 1963, 1968, 1971, 1972, 1973, 1975, 1977, 1995 bei The Lockman Foundation. Mit NIV gekennzeichnete Bibelstellen stammen aus der Holy Bible, New International Version®, NIV ® Copyright ©1973, 1978, 1984, 2011 bei Biblica, Inc.® Verwendung mit Genehmigung. Alle Rechte weltweit vorbehalten. Mit ESV gekennzeichnete Bibelstellen stammen aus der Holy Bible, English Standard Version. ESV ® Text Edition: 2016. Copyright © 2001 by Crossway Bibles, ein Verlag von Good News Publishers. Bibelstellen mit der Kennzeichnung ISV unterliegen dem Copyright © 1995–2014 der ISV Foundation. ALLE RECHTE WELTWEIT VORBEHALTEN. Verwendung mit Genehmigung von Davidson Press, LLC.

Taschenbuch ISBN: 978-1-949729-04-7 E-Book ISBN:  
978-1-949729-05-4

Buchgestaltung: Mark Karis

*Gedruckt in den Vereinigten Staaten von Amerika*

1 2 3 4 LBM 21 20 19 18

*Dem Gott des Sinai und der kleinen Schar von Vorreitern, die sowohl das Stigma als auch den Schmerz ertragen haben, Seine Last für diesen Berg zu tragen.*



## INHALT

<i>Danksgungen</i>	vi
<i>Einleitung</i>	v
1 Der traditionelle Standort des Berges Sinai	1
2 Die moderne Suche nach dem wahren Berg Sinai	9
3 Der Verlust des Yam Suph	14
4 Die Überquerung des	23
5 Der Berg Sinai im Land Midians	43
6 Alte jüdische, christliche und islamische Traditionen	66
7 Paulus' Reise zum Berg Sinai	76
8 Paulus lokalisierte den Berg Sinai in Arabien	83
9 Jebel al-Lawz	93
10 Die Felsen schreien	104
<i>Epilog: Auf dem Weg zum Heiligen Berg</i>	132
<i>Anhang: Antworten auf verschiedene Einwände</i>	137
<i>Anmerku</i>	156
<i>Index</i>	157

## DANK

Ich möchte Jim und Penny Caldwell dafür danken, dass ihr die Last, die der Herr euch für diesen Berg auf das Herz gelegt hat, so treu getragen habt. Danke für eure Unterstützung vor meinem ersten Besuch und für die gesegnete Zeit der Gemeinschaft nach meiner Rückkehr. Ich bete dafür, dass ihr die guten Früchte all eurer Mühen sowohl sehen als auch kosten könnt. Ich möchte Geoff Stone nicht nur für seine hervorragende redaktionelle Arbeit danken, sondern auch für all seine Unterstützung, Anleitung und Ratschläge. Danke an Mark Karis für deine großartigen Ideen, deinen scharfen Blick und dein Können. Du leistest immer hervorragende Arbeit. Schließlich gebührt aller Dank und Lobpreis Jesus, meinem Erlöser, meinem Erhalter, meiner Sehnsucht und meiner einzigen Hoffnung. Alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten. *Maranatha*.

## **EINLEITUNG**

Es war 2:30 Uhr morgens, als eine kleine Gruppe von sechs Personen mit zwei Toyota Land Cruisern ängstlich durch die Nacht fuhr, eine extrem abgelegene und unbefestigte Wüstenstraße im Nordwesten Saudi-Arabiens hinunter. Wir taten unser Bestes, um uns leise an etwa einem Dutzend Beduinenlagern vorbei zu schleichen und unser Ziel vor dem ersten Gebetsruf gegen 4:30 Uhr morgens zu erreichen. Als wir uns der als Jebel al-Lawz bekannten Bergkette näherten, suchten wir eifrig den Straßenrand nach einem Pfad ab, dem wir tief in ein Tal folgen würden, wo wir unsere Fahrzeuge außer Sichtweite abstellen und vielleicht eine Stunde lang auf dem Wüstenboden schlafen würden. Unser Ziel war es, aufzustehen und auf den Gipfel des Berges zu steigen, den die Bibel als Berg Sinai bezeichnet.

In früheren Jahren waren große Teile des Berges eingezäunt und für unzugänglich erklärt worden. Bewaffnete Sicherheitskräfte waren in Wachhäuschen am Fuße des Berges stationiert. In den letzten Jahren waren die Sicherheitsvorkehrungen gelockert worden; die Wachen waren verschwunden, und Teile des Zauns waren umgeworfen worden.

Es war alles etwas unklar geworden, was genau legal war und was nicht. Nach allem, was wir gehört hatten, war der Versuch, den Berg zu erkunden, ein Glücksspiel. Teile der nordwestlichen Regionen Saudi-Arabiens gleichen ein wenig dem Wilden Westen. Mein Freund und Reiseführer war in den letzten Jahren zweimal dorthin gereist und war bei einer der Reisen verhaftet worden. Andere, die kürzlich besucht hatten, berichteten, dass die Einheimischen je nachdem, wem man begegnete, entweder sehr freundlich oder geradezu feindselig sein konnten. Alles in allem wollten wir kein Risiko eingehen. Wir beschlossen, uns so heimlich wie möglich hineinzuschleichen. Schließlich fanden wir den Weg zu unserem Versteck im Tal, stellten die Motoren ab und versuchten unser Bestes, um um 4:00 Uhr morgens einen kurzen Schlaf zu finden.

Nur ein paar Stunden später, als die heiße saudiarabische Sonne schnell aufging, wanderten wir einen unglaublich zerklüfteten Berg hinauf. Es war absolut atemberaubend. Viele Wochen vor meiner Abreise, als ich mich auf die Reise vorbereitete und darüber nachdachte, was mich erwarten würde, überkam mich ein Gefühl heiliger Ehrfurcht. Nichts konnte mich jedoch auf die Ehrfurcht vorbereiten, die ich empfand, als ich tatsächlich dort war. In den nächsten drei Tagen erkundeten wir weiter den Berg und viele der Gebiete um ihn herum. Das Gefühl des Staunens ließ nie nach, und ich trage es immer noch in mir.

Während ich den Berg bestieg, dachte ich über seine Bedeutung nach. Der Berg Sinai hat etwas an sich, das schwer in Worte zu fassen ist. Dies war der tatsächliche Ort der mächtigsten, offensten Theophanie in der gesamten Heilsgeschichte. Zu keiner anderen Zeit und an keinem anderen Ort hat sich Gott jemals vor einer so großen Zahl von Zeugen auf so offene und mächtige Weise offenbart wie auf diesem Berg. Dies war genau der Ort, an dem Gott selbst „herabkam“. Dies war der Berg, der im Neuen Testament als von „loderndem Feuer“ bedeckt beschrieben wird

Einleitung

„Finsternis und Dunkelheit und Wirbelwind“, an dem die Anwesenden „den Schall einer Posaune und den Klang von

Worten“ hörten, „der so laut war, dass die, die ihn hörten, baten, dass kein weiteres Wort zu ihnen gesprochen werde“ (Hebräer 12,18–19). Selbst Mose rief, als er diesen Anblick sah: „Ich bin voller Furcht und Zittern“ (V. 21). Dies ist auch der Berg, auf den Elia floh und wo er die „leise, sanfte“ Stimme Gottes hörte. Wie wir später noch besprechen werden, ist es wahrscheinlich auch der Ort, an den der Apostel Paulus kurz nach seiner Bekehrung auf dem Weg nach Damaskus reiste und wo er eine umfassendere Offenbarung „seines Evangeliums“ vom Himmel empfangen sollte. Dies ist ein Berg, der von göttlicher Geschichte durchdrungen ist. Normalerweise bin ich nicht jemand, der für solche Dinge besonders empfänglich ist, aber als ich dort war, war es, als könnte ich noch immer die Echos und Nachhall all dessen spüren, was sich an diesem Ort vor so langer Zeit ereignet hatte. Ich bin um die ganze Welt gereist; ich war schon unzählige Male in Israel. Es steht außer Frage, dass der Besuch der tatsächlichen Orte, an denen die biblischen Propheten, Johannes der Täufer, Jesus und die Jünger lebten und wirkten, eine zutiefst bewegende Erfahrung ist. Der Besuch des Jebel al-Lawz jedoch – von dem ich fest überzeugt bin, dass er der wahre Berg Sinai ist – war die mit Abstand bewegendste und glaubensstärkendste Erfahrung meines Lebens.

Seit meinem ersten Besuch auf dem Berg und nach der Veröffentlichung dieses Buches bin ich mehrmals nach Saudi-Arabien zurückgekehrt und habe Hunderte weiterer Gäste mitgebracht. Tatsächlich sind etwa

Ein Jahr nach der Veröffentlichung dieses Buches, im Jahr 2019, hatte ich das große Privileg, die erste offizielle christliche Reise nach Saudi-Arabien in der Geschichte des Königreichs zu leiten. Bei jedem Besuch wurden wir mit großer Herzlichkeit und Gastfreundschaft empfangen. Seitdem habe ich auch viele neue Einblicke und Erkenntnisse über das Gebirge gewonnen. Daher wurden dieser erweiterten zweiten Auflage, wo es angebracht war, neue Informationen hinzugefügt.

Ich war schon immer jemand, der, wenn er etwas Außergewöhnliches entdeckt oder erlebt, es gerne mit anderen teilt. Daher ist es mein Gebet für dieses Buch, dass es in gewisser Weise dazu beiträgt, dass dieser Berg als Weltkulturerbe ausgewiesen und erhalten bleibt und der Welt zugänglich gemacht wird, damit auch

eine Vielzahl anderer Menschen weiterhin den „Berg Gottes“ besuchen und dasselbe Gefühl heiliger Ehrfurcht erleben kann, das ich empfand, um Zeuge eines so bedeutenden historischen Ortes zu werden und dieselben heiligen

nachhallenden Echos zu spüren. Um es klar zu sagen: Dieses Buch legt zwar dar, warum Jebel al-Lawz der wahre Berg Sinai ist, es ist jedoch keineswegs eine umfassende Abhandlung über das Thema. Studien zum Buch Exodus können schnell sehr komplex werden, und eine gründliche Behandlung des Themas würde einen wesentlich umfangreicheren Band erfordern als diesen. Das Problem ist, dass solche Werke in der Regel nur eine sehr kleine Zahl von Spezialisten und Wissenschaftlern ansprechen. Das ist nicht das Ziel dieses Buches. Dieses Buch ist mein bester Versuch, die wichtigsten zugrunde liegenden Fragen zu beleuchten, dabei verantwortungsbewusst mit den aktuellsten und besten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu diesem Thema umzugehen und meine Ergebnisse so darzustellen, dass jeder Leser sie leicht verstehen und würdigen kann. Wie wir sehen werden, ist das Thema eigentlich gar nicht so schwer zu begreifen, sobald man den dichten Nebel durchdringt, den die Wissenschaft allzu oft erzeugt. Durchschnittlich denkende Menschen können die Hauptargumente und Beweise sehr leicht nachvollziehen und sich selbst ein recht fundiertes Urteil bilden. Der Berg Sinai gehört allen, nicht nur einer kleinen Gruppe von Gelehrten.

Die Zeit ist reif. Im Rahmen der Souveränität Gottes ist nun die Zeit gekommen, in der Jebel al-Lawz endlich nicht nur für Archäologen, sondern für die ganze Welt vollständig zugänglich ist. Die Saudis

#### Einleitung

bauen derzeit einen riesigen „Stadtstaat“ namens Neom in der gesamten westlichen Tabuk-Region entlang des Roten Meeres, wo sich der Berg befindet, und werden bald für Millionen von Besuchern bereit sein.

Es ist kein Zufall, dass dieser Berg, anders als jede andere biblische Stätte auf der Welt, so lange von der Außenwelt abgeschnitten war. Auch der konkrete Zeitpunkt seiner vollständigen

Enthüllung und Offenbarung vor der Welt ist kein Zufall. In der gegenwärtigen Atmosphäre zunehmender Ungläubigkeit hat derselbe Gott, der vor den Augen der Menschenmengen auf den Berg herabstieg, bestimmt, dass dieser nun aus dem relativen Schatten hervortritt, um von einer noch größeren Menschenmenge bestaunt zu werden.

Zwar ist die Lage des Berges Sinai keineswegs eine Frage der Lehre – die Beziehung eines Menschen zu Gott wird nicht davon beeinflusst, wo er glaubt, dass sich der Berg befindet –, doch bedeutet dies nicht, dass sie deshalb irrelevant ist. Dieser Berg ist aus mehreren Gründen von enormer Bedeutung. Er ist mehr als nur ein Ort von tiefgreifender historischer und religiöser Bedeutung, er ist ein lebendiges Zeugnis. Der Berg selbst trägt das Zeugnis der unfassbar mächtigen Taten, die dort vollbracht wurden. Mehr noch, er bezeugt die Dinge, die der Herr in Zukunft tun wird. Wenn man den biblischen Bericht über den Exodus und die vielen Gebote liest, die auf dem Sinai gegeben wurden, war der wiederholte Befehl des Herrn, sich zu erinnern. „Aber du sollst *an* den Herrn, deinen Gott, denken“ (5. Mose 8,18, Hervorhebung von mir). „*Denk daran*, vergiss nicht, wie du den Herrn, deinen Gott, in der Wüste zum Zorn gereizt hast“ (5. Mose 9,7, Hervorhebung von mir).

„*Gedenke* dieses Tages, an dem du aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus, ausgezogen bist; denn mit starker Hand hat der Herr dich von diesem Ort hergeführt“ (2. Mose 13,3, Hervorhebung von mir).

Und doch leben wir in einer Zeit, in der es scheint, als habe die ganze Welt vergessen. Deshalb glaube ich, dass der Herr diesen Berg für diesen Moment bewahrt hat. Wäre es in einem Zeitalter des Unglaubens, des Zynismus und der Verachtung für alles Heilige nicht typisch für den Herrn, die Welt erneut daran zu erinnern, sich zu erinnern? In der Zeit vor der Wiederkunft Jesu, des Messias, vor dem festgesetzten Gericht über die ganze Menschheit, glaube ich, dass Gott in seiner großen Barmherzigkeit diesen Berg als Zeugnis und als Posaune nutzen wird, um einer zunehmend skeptischen und rebellischen Welt zuzurufen. So wie er es seit Jahrhunderten vom Himmel verkündet, wird seine Stimme erneut von den Berggipfeln donnern:

*„Kehrt um, denn der Tag des Herrn ist nahe!“*

# 1

## DER TRADITIONELLE STANDORT DES BERGES

### SINA

Der Berg Sinai ist, anders als jeder andere Ort auf der Welt, völlig einzigartig. Nirgendwo sonst ist Gott tatsächlich vor einer so großen Menschenmenge erschienen. Dies ist der Ort, an dem der Herr in einer Wolke herabkam, begleitet von Donner, Rauch, Feuer und Posaunen, die vom Himmel ertönten. Hier gab Gott Mose die Zehn Gebote und die Thora. Dies ist einer der entscheidenden und grundlegenden Orte innerhalb der großen Geschichte der Erlösung. Sicherlich können wir also davon ausgehen, dass Archäologen und Experten sich relativ einig sind, wo all dies stattfand. Bibelwissenschaftler müssen eine ziemlich genaue Vorstellung davon haben, wo sich der Berg Sinai befindet. Nichts könnte jedoch weiter von der Wahrheit entfernt sein. Im Jahr 2013 versammelte sich eine Gruppe internationaler Wissenschaftler in Israel, um über den Standort des Berges Sinai zu debattieren. Anstatt zu irgendeiner Art von Konsens zu gelangen, deckte dieses Kolloquium die enormen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der akademischen Gemeinschaft zu diesem Thema auf. Leider findet man beim Durchlesen vieler Bücher und Artikel zu diesem Thema eine Fülle von vehement geäußerten Meinungen und sehr wenig Toleranz gegenüber Andersdenkenden.

Der traditionelle Standort des Berges Sinai liegt südlich von Israel, tief in der ägyptischen Halbinsel, die heute ebenfalls Sinai genannt wird. Doch nur eine kleine Minderheit der heutigen

Wissenschaftler glaubt tatsächlich, dass dies der richtige Ort ist. Auf dieser Konferenz internationaler Wissenschaftler in Israel diskutierten nur sehr wenige ernsthaft den traditionellen Ort als wahrscheinlichen Kandidaten.<sup>1</sup> Dennoch ist dies der Berg, den die Christenheit seit sechzehnhundert Jahren

. Bevor wir über den Standort des wahren Berges Sinai diskutieren können, müssen wir die Geschichte des traditionellen Standorts betrachten. Wie kam es dazu, dass gerade dieser Berg als der Berg Gottes angesehen wurde?

Nachdem Kaiser Konstantin im Jahr 312 n. Chr. konvertierte auch seine Mutter Helena zu diesem Glauben.<sup>2</sup> Im

326, im Alter von fast achtzig Jahren, reiste sie ins Heilige Land, um verschiedene Reliquien und Orte zu identifizieren, die mit der biblischen Geschichte in Verbindung stehen. Während ihrer Reise gab sie den Bau von zwei Kirchen in Auftrag. Eusebius, der frühchristliche Kirchenhistoriker, berichtet:

Denn diese Kaiserin, die sich entschlossen hatte, die Pflichten frommer Hingabe an den höchsten Gott zu erfüllen . . ., hatte sich beeilt, dieses ehrwürdige Land zu besichtigen. Denn unverzüglich weihte sie dem Gott, den sie verehrte, zwei Kirchen, eine an der Grotte, die Schauplatz der Geburt des Erlösers gewesen war; die andere auf dem Berg seiner Himmelfahrt. So errichtete Helena Augusta, die fromme Mutter eines frommen Kaisers, diese beiden edlen und schönen Denkmäler der Frömmigkeit, die ewiger Erinnerung würdig sind, zu Ehren Gottes, ihres Erlösers, und als Zeugnisse ihres heiligen Eifers.<sup>3</sup>

Es gibt auch eine Überlieferung, wonach Helena zu einem bestimmten Zeitpunkt ihrer Reise zum Sinai reiste und den Bau einer kleinen Kirche in Auftrag gab, um die dort lebenden Mönche zu schützen, sowie eines Turms an der Stelle, an der sich nach dem Glauben der Mönche der brennende Dornbusch befand. Die früheste Erwähnung dieser Überlieferung findet sich in den *Annalen* des Eutychius im zehnten Jahrhundert. Dies ist sechshundert Jahre nach den Ereignissen, die sich angeblich zugetragen haben sollen. Mehrere hundert Jahre später, im 17. Jahrhundert, finden wir diese

Überlieferung in den Schriften von Bischof Nektarios wieder, der die traditionelle Geschichte des Katharinenklosters verfasste, das auf dem Berg steht, der als „Inbegriff der Heiligen Geschichte“ bezeichnet wird.<sup>5</sup> Wie ein Historiker jedoch anmerkt: „Die Pilgerreise Helenas in den Osten im Jahr 326 ist gut belegt, aber es gibt keinen zeitgenössischen Hinweis darauf, dass sie den Sinai betreten hat.“<sup>6</sup> Eusebius, der frühe Kirchenhistoriker, erwähnt sicherlich nicht, dass Helena die Sinai-Halbinsel besucht hat, und es lässt sich keine andere historische Belegung finden.<sup>7</sup>

Die früheste Überlieferung, die wir von jemandem haben, der diesen bestimmten Berg in der Annahme besuchte, es handele sich um den Berg Sinai, stammt von Theodoret von Kyrrhos, der im Jahr 444 n. Chr. über die Reisen zweier Mönche schrieb, die einige Jahrzehnte zuvor zum Berg Sinai gereist waren. Der erste war Julian Saba, der im Jahr 367 n. Chr. angeblich eine kleine Kapelle auf dem Gipfel des Berges errichtet haben soll. Heute steht auf dem Gipfel eine kleine orthodoxe Kapelle, die 1934 auf den Ruinen einer Kapelle aus dem 16. Jahrhundert erbaut wurde. Etwa ein Jahrzehnt nach Sabas Besuch kam laut Theodoret auch ein Mann namens Symeon der Ältere dorthin.<sup>8</sup>

Etwa fünfzig Jahre später, in den Jahren 381–384 n. Chr., unternahm eine Frau namens Egeria eine Pilgerreise zu diesem Berg und beschrieb ihre Reise sehr ausführlich in einem Tagebuch mit dem Titel „*Peregrinatio*“ oder „Die Pilgerreise nach“<sup>(9)</sup>. Etwa zur gleichen Zeit reiste ein Mönch namens Ammonius aus Alexandria zum Sinai und wurde Zeuge des Martyriums von einigen Dutzend dort lebender Mönche und Einsiedler durch die Hand der Sarazenen oder Ismaeliten, die in der gesamten Region lebten. Es folgt ein Auszug aus Ammonius' Bericht:

Ich war zudem von dem Wunsch beseelt, denkwürdige Orte zu sehen, darunter das Heilige Grab, den Ort der Auferstehung und andere, die mit dem Herrn Jesus Christus in Verbindung standen. Nachdem ich an diesen Orten gebetet hatte, beschloss ich, den heiligen Berg namens Sinai aufzusuchen. Ich begab mich zusammen mit anderen, die dasselbe Ziel verfolgten, auf die Wüstenreise und gelangte mit Gottes Hilfe in achtzehn Tagen dorthin (von Jerusalem aus). Und nachdem ich gebetet hatte, blieb

ich bei den heiligen Vätern, um ihre verschiedenen Zellen zum Nutzen meiner Seele zu besuchen. . . . Einige Tage später fielen die Sarazenen, deren Scheich (oder König) gestorben war, über die Väter in ihren Zellen her und töteten sie. . . . Sie hätten dasselbe mit uns getan, doch da erschien ein großes Feuer auf dem Berg, das sie so erschreckte, dass sie ihre Frauen, Kinder und Kamele zurückließen.<sup>10</sup>

Aus den vier Berichten von Julian, Symeon, Ammonius und Egeria aus dem späten 4. Jahrhundert geht klar hervor, dass sich zu dieser Zeit bereits eine Volksüberlieferung bezüglich dieses Berges entwickelt hatte. Natürlich hätten die Mönche und Einsiedler, die auf oder in der Nähe des Berges lebten,

, bereits seit mindestens ein paar Jahrzehnten geglaubt haben, dass es sich um den Sinai handelte. Solche Beobachtungen müssen jedoch relativiert werden, da keines der beiden Schriften aus dem 4. Jahrhundert – Eusebius' *Onomasticon* (330 n. Chr.) und die Aufzeichnungen aus Bordeaux (333 n. Chr.)

333) – nichts über den Berg Sinai erwähnen. Wie ein Historiker anmerkt: „Dieses Schweigen deutet darauf hin, dass die Identität des Berges Sinai zu dieser Zeit noch nicht feststand oder bekannt war.“<sup>11</sup> Somit deuten alle Beweise darauf hin, dass sich die Überlieferungen, die diesen Berg als den Berg Sinai identifizieren, etwa Mitte des vierten Jahrhunderts entwickelt haben.

Etwas mehr als 150 Jahre später, irgendwann zwischen 548 und 565 n. Chr., gab Kaiser Justinian den Bau eines riesigen Klosters an diesem Ort in Auftrag. Obwohl es traditionell als Katharinenkloster bekannt ist, lautet sein offizieller Name „Heiliges Kloster des von Gott betretenen Berges Sinai“. Der Komplex besteht aus einer Reihe von Gebäuden, darunter eine gewaltige Basilika und die älteste Bibliothek der Welt, die alle von einer massiven Mauer umgeben sind, die zwischen zwölf und fünfzehn Meter hoch ist. Die Geschichte Justinians wurde von Prokopios, seinem offiziellen Historiker, aufgezeichnet. Einer Quelle aus dem 19. Jahrhundert zufolge

[Prokop] berichtet, dass der Berg Sinai damals von Mönchen bewohnt war, „deren ganzes Leben nichts als eine ständige Vorbereitung auf den Tod war“, und dass Justinian in Anbetracht

ihrer heiligen Enthaltbarkeit von allen weltlichen Freuden eine Kirche für sie errichten ließ und sie der Heiligen Jungfrau weihte. Diese

stand nicht auf dem Gipfel des Berges, sondern weit darunter; denn niemand konnte die Nacht auf dem Gipfel verbringen, wegen der ständigen Geräusche und anderer übernatürlicher Phänomene, die dort wahrnehmbar waren.<sup>12</sup>

Dies ist eine vollständige Übersicht über alle frühesten Zeugnisse bezüglich des traditionellen Berges Sinai. Wie Allen Kerkeslager, außerordentlicher Professor für antike und vergleichende Religionswissenschaften an der Saint Joseph's University in , feststellt: „Die Vorstellung, dass der ‚Berg Gottes‘, genannt Sinai und Horeb, sich dort befand, was wir heute als Sinai-Halbinsel bezeichnen, hat keine ältere Tradition, die sie stützt, als die byzantinische Zeit.“<sup>13</sup> Frank Moore Cross, der verstorbene emeritierte Professor für Hebräisch und andere orientalische Sprachen an der Harvard University, sagte genau dasselbe und fügte hinzu: „Es ist einer der vielen heiligen Orte, die in der byzantinischen Zeit für Pilger geschaffen wurden.“<sup>14</sup> Vor dem vierten Jahrhundert gibt es keine Hinweise darauf, dass irgendjemand diesen bestimmten Berg für den Berg Sinai hielt.<sup>15</sup> Alle Hinweise deuten darauf hin, dass diese Tradition mit den ägyptischen Mönchen begann, die sich zu Beginn dieses Jahrhunderts dorthin niedergelassen hatten. Als Kaiser Justinian im sechsten Jahrhundert den Bau des Katharinenklosters in Auftrag gab, war die Tradition fest etabliert. Der Rest ist Geschichte – oder genauer gesagt: *Mythos*. Obwohl das Katharinenkloster einen bedeutenden Platz in der Kirchengeschichte einnimmt, insbesondere was die Bewahrung vieler unschätzbaren biblischer Manuskripte betrifft, ist der eigentliche Berg in Wahrheit kaum mehr als eine sehr alte Touristenattraktion.

Der traditionelle Standort des Berges Sinai



Karte 1: Die Lage des traditionellen Berges Sinai



Der traditionelle Berg Sinai in Ägypten

MOU N T S I N A I I N A R A B I A



Orthodoxe Kapelle auf dem Gipfel des traditionellen Berges Sinai



Die Mauern des Katharinenklosters

## Die moderne Suche nach dem WIRKLICHEN Berg Sinai

Wie steht es nun mit dem Jebel al-Lawz? Wann wurde der als „Mandelberg“ bekannte Berg zu einem beliebten Kandidaten für den wahren Berg Sinai? Wie wir in späteren Kapiteln sehen werden, ist dieser Ort tatsächlich der älteste und am besten belegte aller Kandidaten. Trotz dieser Tatsache war diese Ansicht jedoch, zumindest hier im Westen, bis in die 1980er Jahre fast völlig in Vergessenheit geraten, bis einige abenteuerlustige Forscher diesen Berg besuchten und in die Vereinigten Staaten zurückkehrten, um ihre Erkenntnisse zu teilen. Der erste dieser Forscher war Ron Wyatt, ein Mann, dessen Leben einigen zufolge als Vorbild für die Filmfigur Indiana Jones diente. 1984 reiste Wyatt zusammen mit seinen beiden Söhnen nach Saudi-Arabien, um al-Lawz zu untersuchen. Obwohl es ihnen gelang, den Berg zu erreichen, wurden sie bei ihrer Abreise aus dem Königreich in Richtung Jordanien aufgegriffen, verhaftet und fast drei Monate lang in einem saudischen Gefängnis festgehalten. Weniger als ein Jahr später kehrte Wyatt mit einem Mann namens David Fasold zurück. Erneut wurden sie des Landes verwiesen. Überzeugt davon, dass Jebel al-Lawz der wahre Berg Sinai sei, versuchte Wyatt, die Saudis über diesen unermesslichen historischen und archäologischen Schatz zu informieren, dessen Verwalter sie waren. Vielleicht aus Neugier, vielleicht aus Misstrauen – es waren diese ersten Begegnungen mit Wyatt, die die saudischen Behörden dazu veranlassten, mehrere Abschnitte des Berges einzuzäunen und große Schilder aufzustellen, auf denen die Gebiete als Sperrgebiet aus.

Nach seiner Rückkehr berichtete Fasold dem James Irwin, dem legendären Apollo-15-Astronauten und dem achten Mann, der den Mond betrat. Irwin erzählte seinem Freund Bob Cornuke, dem damaligen stellvertretenden Vorsitzenden der High Flight Foundation, deren Präsident Irwin war, was er gehört hatte. Im Jahr 1988 schlichen sich Cornuke und sein Mitarbeiter Larry Williams ins Königreich Saudi-Arabien, um ihre eigene Erkundung durchzuführen. Cornuke und Williams sind die ersten bekannten modernen Forscher, denen es gelang, den Gipfel des Berges zu besteigen. Bei einem zweiten

Besuch wurden Cornuke und Williams ebenfalls erwischt und verhaftet.<sup>1</sup> Schließlich schrieben beide jeweils ein Buch, in dem sie ihre erschütternden Erlebnisse schilderten und darlegten, warum Jebel al-Lawz der wahre Berg Sinai sei.<sup>2</sup>

Die moderne Suche nach dem wahren Berg Sinai



Karte 2: Die Lage des Jebel al-Lawz

## DIE CALDWELLS

Der nächste große Fortschritt bei der Erforschung des Berges erfolgte 1992, als Jim Caldwell, ein im Königreich tätiger Ingenieur, zusammen mit seiner Frau Penny und ihren beiden Kindern insgesamt vierzehn Mal den Berg besuchte. Während ihrer

zahlreichen Erkundungen machten sie Tausende von Fotos und nahmen stundenlanges Videomaterial auf. Während dieser Zeit teilten sie ihre fotografischen Beweise mit anderen, doch da sie noch im Königreich arbeiteten, versuchten sie, sich möglichst unauffällig zu verhalten. Dies ermöglichte es ihnen, den Berg öfter erneut zu besuchen als jeder andere zuvor. Während ihrer zahlreichen Untersuchungen machten die Caldwells mehrere sehr bedeutende Entdeckungen. Sie fanden in der Nähe des Berges ein riesiges Gräberfeld, in dem möglicherweise die dreitausend israelitischen Götzenanbeter von begraben wurden (siehe 2. Mose 32:25–29). Außerdem entdeckten sie rund um den Berg zahlreiche Petroglyphen und Felszeichnungen, von denen viele sehr wohl von den alten Hebräern während ihrer Zeit dort hinterlassen worden sein könnten. Ihr erstaunlichster Fund war ein hoch aufragender, gespaltener Felsen an der Nordwestseite des Berges, von dem die örtlichen Beduinen glauben, dass es sich um den Felsen handelt, den Mose schlug und aus dem Gott auf wundersame Weise Wasser hervorbrachte (siehe 2. Mose 17,6). Wir werden diesen Felsen später noch viel ausführlicher besprechen.

Im Jahr 2003 kehrten die Caldwells auf den Berg zurück und brachten ein Team mit, bestehend aus Dr. Lennart Möller, Professor für Umweltmedizin am Karolinska-Institut in Stockholm, Dr. Glen Fritz, einem Spezialisten auf dem Gebiet der Umweltgeographie, und Tim Mahoney, dem Filmemacher und Produzenten der Serie „*Patterns of Evidence*“. Nach ihrem Besuch zählten sowohl Möller als auch Fritz zu den überzeugtesten Befürwortern der These, dass al-Lawz der wahre Berg Sinai sei. Von der ägyptischen Seite aus hatte Möller zuvor eine umfangreiche Unterwasser-Filmexpedition durchgeführt, die auf dem Grund des Roten Meeres Objekte dokumentierte, die tatsächlich wie Streitwagen, Räder und Achsen aussehen. Seine Erkenntnisse sind in dem Film „*The Exodus Revealed*“ zu sehen. Möller verfasste zudem ein sehr gründliches Buch zu diesem Thema mit dem Titel „*The Exodus Case*“. Fritz veröffentlichte daraufhin seine Doktorarbeit „*The Lost Sea of the Exodus*“, die wahrscheinlich die umfassendste Analyse des Ortes der Durchquerung des Roten Meeres darstellt, die je verfasst wurde.

## WEITERE BESUCHE

Mehrere andere Personen haben den Ort im Laufe der Jahre besucht, sind jedoch anonym geblieben. Dr. Sung Hak Kim, ein Arzt aus Südkorea, der einige Jahre lang persönlich dem Gouverneur der Provinz Mekka ( ) diente, besuchte den Ort mehrmals. Zwischen 2016 und 2018 besuchte Ryan Mauro, ein bekannter

moderner Archäologe für den wahren Berg Sinai

Geheimdienstexperte beim Clarion Project und häufiger Gast bei Fox News, besuchte den Ort bei einigen Gelegenheiten und drehte einen Film über seine Zeit dort. Schließlich, „und als letzter von allen, wie ein Fehlgeburt“ (1 Kor 15,8), hatte ich im Frühjahr 2018 das Glück, den Ort selbst zusammen mit fünf weiteren Personen besuchen zu können.

## DIE ZUKUNFT VON JEBEL AL-LAWZ

Seit meinem Besuch auf dem Berg habe ich mit mehreren der oben genannten Personen gesprochen, die den Berg lange vor mir besucht hatten. Jeder, mit dem ich sprach, teilte nicht nur ein anhaltendes Gefühl der Ehrfurcht aufgrund seiner Erfahrungen, sondern schien auch von der Last ergriffen zu sein, diesen Ort als etwas Besonderes zu sehen und zu schützen. Alle, die den Ort besucht haben, scheinen eine gemeinsame Leidenschaft zu teilen, den Berg erhalten zu sehen – erstens, damit er weiter untersucht, erforscht und bestätigt werden kann, und zweitens, damit auch andere das Wunder und die Inspiration erleben können, die wir alle dort gefunden haben. Jeder, der diesen Ort besucht hat, hat einen Weg gefunden, seinen ganz eigenen Beitrag dazu zu leisten, die Geschichte dieses heiligen Ortes zu erzählen. Wie in der Einleitung dargelegt, bin ich fest davon überzeugt, dass dieser Berg in den kommenden Jahren von einem immer größeren Teil der akademischen und internationalen Gemeinschaft zunehmend anerkannt werden wird – nicht nur als Ort von enormer sakraler und historischer Bedeutung, sondern als der tatsächliche Ort, an dem der Schöpfer selbst in der offenkundigsten und mächtigsten Theophanie der Geschichte, der sichtbaren Manifestation Gottes, persönlich erschienen ist. Auf meiner letzten Reise fragte jemand den renommierten Bibelarchäologen Eli Shukron

vom „“, was er von dem Berg als Kandidat für den Berg Sinai halte. Er bemerkte, dass er der beste aller verschiedenen Kandidaten sei. Im nächsten Kapitel werden wir damit beginnen, einige der Hauptgründe zu erörtern, warum dieser Berg tatsächlich als der wahre Berg Sinai anerkannt und bestätigt werden muss.

## DER VERLUST DES YAM SUPH

Wie wir sehen werden, ist der erste eindeutige Grund für die Annahme, dass der Berg Sinai heute im heutigen Saudi-Arabien zu finden ist, die Tatsache, dass die Bibel die Durchquerung des Meeres im Exodus ganz konkret am Golf von Akaba, auch bekannt als das Rote Meer, verortet. Der Berg Sinai muss sich daher irgendwo im Nordwesten Saudi-Arabiens befinden. Trotz der Einfachheit dieser Argumentation haben Tradition und Geschichte jedoch viel dazu beigetragen, das zu verschleiern, was eigentlich ganz klar sein sollte. In diesem Kapitel werden wir den Nebel falscher Traditionen durchdringen und zweitausend Jahre Verwirrung ausräumen.

Wie wir in Kapitel 1 untersucht haben, ist einer der wichtigsten Gründe dafür, dass der Standort des echten Berges Sinai so verschleiert wurde, die Macht der kirchlichen Tradition. Indem Kaiser Justinian den Bau des Katharinenklosters im südlichen Sinai in Auftrag gab, verlieh er den Behauptungen der Wüstenmönche tiefgreifende Legitimität. Ob wahr oder nicht – nach dem sechsten Jahrhundert stand das gesamte Gewicht des Römischen Reiches hinter der byzantinischen Tradition, dass das Katharinenkloster den Standort des Berges Sinai markierte. Die logischen Schlussfolgerungen waren damals einfach: Da sich der Berg Sinai auf der südlichen Sinai-Halbinsel befand, musste die Durchquerung des Meeres irgendwo auf seiner Westseite stattgefunden haben. Daher geht die Mehrheit der Christen seit sechzehnhundert Jahren davon aus, dass die

Durchquerung des Meeres im Rahmen des Exodus an dieser Stelle stattfand.



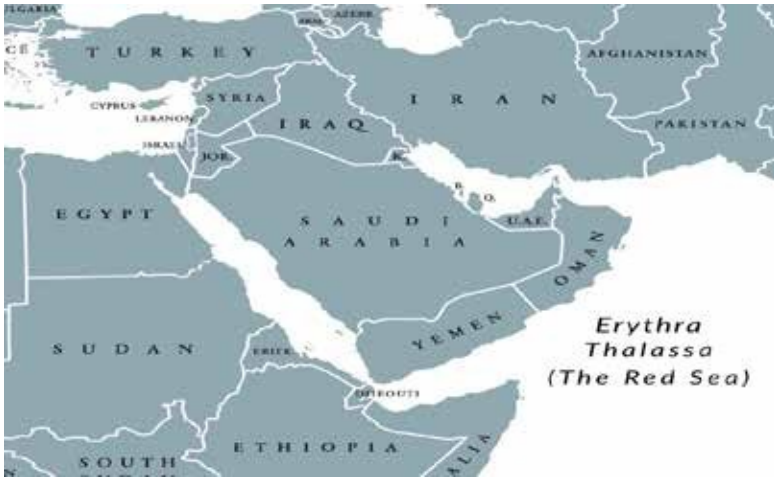
Karte 3: Der Ort der traditionellen Durchquerung des Meeres

## DER YAM SUPH

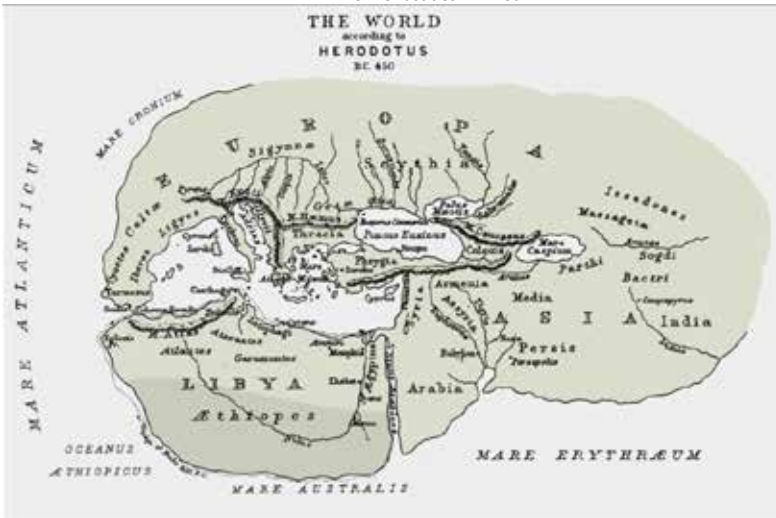
Um die Sache noch komplizierter zu machen, gibt es zudem ein verwirrendes Übersetzungsproblem, das geklärt werden muss. Der spezifische Ausdruck in der hebräischen Bibel, der den Ort der Durchquerung des Meeres beschreibt, lautet „*Yam Suph*“. Während das hebräische Wort „*Yam*“ „Meer“ bedeutet, ist die Bedeutung von „*Suph*“ in diesem Fall bei weitem nicht so eindeutig. Wissenschaftler sind sich jedoch einig, dass es definitiv nicht „rot“ bedeutet.<sup>1</sup> Ganz genau! Der hebräische Ausdruck „*Yam Suph*“, der in fast jeder modernen englischen Bibel mit „Rotes Meer“ übersetzt wird, ist nicht korrekt. Wie kam es also zu dieser fehlerhaften Übersetzung in unseren Bibeln? Die Antwort liegt im Wesentlichen in griechischen geografischen Missverständnissen. Lassen Sie mich das erklären. Im dritten Jahrhundert v. Chr. wurde eine griechische Übersetzung des Alten Testaments in Angriff genommen, die als Septuaginta bekannt ist. Als die Übersetzer auf den hebräischen Ausdruck „*Yam Suph*“ stießen, verwendeten sie den griechischen Ausdruck „*Erythra Thalassa*“, was „Rotes Meer“ bedeutet. Warum? Weil dies der Name

war, den die griechische Welt für das weite Meer verwendete, das weit im Süden lag, südlich der Arabischen Halbinsel bis hin zum Indischen Ozean und sogar zum Persischen Golf. <sup>2</sup>

(Siehe Karten 4 und 5) Das „Rote Meer“ war im Wesentlichen ein Sammelbegriff, der verwendet wurde, um dieses ferne Meer zu bezeichnen, das sehr weit im Süden lag. Es wird jedoch noch komplizierter. Die griechischen Geographen dieser Zeit hatten tatsächlich keine Klarheit über das Stück Land, das heute als Sinai-Halbinsel bekannt ist. Die klassischen griechisch-römischen Geographen scheinen den Golf von Suez und den Golf von Akaba zu einer einzigen Bucht zusammengefasst zu haben, die sie den Golf von Arabien nannten. In der damaligen griechischen Weltvorstellung gab es einfach Ägypten im Westen und die Arabische Halbinsel im Osten. Das Landgebiet, das heute als Sinai-Halbinsel bezeichnet wird, war so unbekannt, dass es fast so war, als existiere es gar nicht.



Karte 4: Erythra thalassa (das Rote Meer)



Karten der Welt nach Herodot und der Welt nach Strabo



Das Ergebnis all dessen ist, dass die Übersetzer der Septuaginta, als sie auf Hinweise auf ein Meer (*yam*) südlich von Israel stießen, annahmen, dass es sich dabei um das Rote Meer handeln müsse, da dies das einzige Meer war, das ihnen in dieser Region bekannt war. Anstatt also eine wörtliche Übersetzung zu verwenden, fügten sie ihre eigene Interpretation ein und übertrugen die fehlerhaften griechischen geografischen Irrtümer ihrer Zeit in die Bibel. Hier also nahm die

gewaltige Lawine von Irrtümern ihren Anfang. Sechshundert Jahre später verwendete Hieronymus in seiner lateinischen Vulgata-Übersetzung die Worte „*Mare Rubrum*“, was ebenfalls „Rotes Meer“ bedeutet. Der Rest ist, wie man so schön sagt, Geschichte. Da die

Vulgata einen so weitreichenden Einfluss auf spätere Bibeln hatte, hat sich diese fehlerhafte Übersetzung nun vollständig in der westlichen Tradition verfestigt.



Karte 5: Periplus des Erythräischen Meeres

#### SCHILFMEER ODER MEER DER GRENZE?

Wie lautet also die korrekte Übersetzung? Um eine Durchquerung des Meeres auf der Westseite des Sinai zu untermauern, argumentieren Traditionalisten, dass „*Suph*“ ein Lehnwort aus dem Ägyptischen sei, das sich auf „Schilf“ beziehe.<sup>3</sup> Daher vertreten sie die Ansicht, dass „*Yam Suph*“ eigentlich mit „Schilfmeer“ übersetzt werden sollte.<sup>4</sup> Da Schilf an den Seen und Sümpfen nördlich des Golfs von Suez weit verbreitet ist, sei damit der Ort der Durchquerung geklärt. So lautet zumindest das Argument.<sup>5</sup> Diese Ansicht ist als „Schilfmeer-

Hypothese“ bekannt.<sup>6</sup> In der Wissenschaft hat sich dies mittlerweile als Konsensansicht durchgesetzt. Dies geht sogar so weit, dass gegenteilige Meinungen oft mit Spott bedacht werden. Dennoch gibt es einige Gelehrte, die dieser Übersetzung entschieden widersprechen.<sup>7</sup> Bernard F. Batto, emeritierter Professor für Religionswissenschaft an der DePauw University, sagt: „Trotz ihrer Beliebtheit beruht diese Schilfmeer-Hypothese in der Tat auf schwachen Beweisen. Eine Überprüfung dieser Beweise sowie neue Überlegungen machen deutlich, dass die Hypothese endgültig ad acta gelegt werden muss.“<sup>8</sup> Glen Fritz, dessen sehr gründliches Werk *The Lost Sea of the Exodus*<sup>9</sup> die Schilfmeer-Hypothese zu Recht als auf nichts anderem als „sprachlichen Vermutungen und nicht biblischer Geografie“ beruhend bezeichnet.<sup>10</sup> Diese argumentieren, dass die korrekte Übersetzung eher so etwas wie „Meer des Endes“ sei.<sup>11</sup> Wie Fritz hervorhebt, gibt es von den insgesamt 116 Fällen, in denen die Bibel das Wort *Suph* oder eine seiner Varianten verwendet, nur vier Instanzen, bei denen argumentiert werden kann, dass das Wort mit Schilf oder einer Art Pflanze in Verbindung steht.<sup>12</sup> Dagegen wird das Wort siebenundachtzig Mal verwendet, um „Ende“, „aufhören“, „vergehen“, „erfüllen“, „verzehren“, „hinterer Teil“ oder etwas Ähnliches verwendet.<sup>13</sup> Nach dieser Auffassung ist *Yam Suph* somit das Meer am südlichsten Ende des verheißenen Landes.<sup>14</sup> Oder es ist: „das ferne, kaum bekannte Meer weit im Süden, dessen Grenzen niemand kannte. Es war das Meer am Ende des Landes.“<sup>15</sup> Wie wir sehen werden, stimmt diese Sichtweise perfekt mit dem durchgängigen Zeugnis der Schrift überein. Wenn wir den hebräischen Ausdruck *Yam Suph* so verstehen, dass er sich in erster Linie auf das Gewässer bezieht, das heute als Golf von Akaba bekannt ist – dasselbe Gewässer, das in der Schrift durchgehend als südöstliche Grenze Israels bezeichnet wird –, dann verschwindet ein Großteil der angesammelten Unklarheiten und Verwirrungen einfach.



Karte 6: Die ungefähre Lage der Überquerung des Roten Meeres

## FAZIT

Ein Glaube, der offenbar zuerst unter den Wüstenmönchen entstanden war, wurde schließlich vom römischen Kaiser Justinian bestätigt.

Im Laufe der Jahrhunderte verfestigte sich diese Tradition immer mehr. Verschärft wurde all dies durch die Übernahme klassisch-griechischer Fehlvorstellungen über die Geografie der Region in die Septuaginta. Dies führte zu der fehlerhaften Übersetzung von „*Yam Suph*“ als „Rotes Meer“. Ironischerweise erzeugten Gelehrte, die später versuchten, diese fehlerhafte Übersetzung zu korrigieren, die ebenso unwahrscheinliche Übersetzung „Schilfmeer“. Als Folge dieses ganzen Wirrwarrs arbeiten die meisten modernen Gelehrten heute ausschließlich von der Annahme aus, dass die wundersame Durchquerung des Meeres auf der westlichen Seite der Sinai-Halbinsel, nördlich des Golfs von Suez, stattfand. Es ist kein Wunder, dass die meisten durchschnittlichen Christen etwas ratlos sind, wenn sie versuchen zu verstehen, wo genau der Herr das Meer teilte und die Israeliten es durchquerten. Wie wir sehen werden, ergibt sich, trotz der Verwirrung, die dieses Thema seit langem umgibt, ein überzeugendes Bild, wenn wir uns der Schrift

zuwenden: Die Durchquerung des Meeres fand durch den Golf von Akaba statt.

## DIE MEERÜBERQUERUNG IM EXODUS

Der erste Grund, warum wir sicher sein können, dass sich der Berg Sinai im heutigen Nordwesten Saudi-Arabiens befindet, ist, dass die Durchquerung des Meeres im Exodus auf der östlichen Seite der Sinai-Halbinsel durch den Golf von Akaba stattfand, wie ich im letzten Kapitel erwähnt habe. Die Heilige Schrift macht dies auf verschiedene Weise deutlich. Lesen wir zunächst einmal den biblischen Bericht über das Wunder selbst sorgfältig durch.

Da sprach der Herr zu Mose: „Warum schreist du zu mich? Sag den Söhnen Israels, sie sollen vorwärtsgehen. Du aber hebe deinen Stab und strecke deine Hand über das Meer aus und teile es, damit die Söhne Israels auf trockenem Boden mitten durch das Meer ziehen können. Ich aber, siehe, ich werde die Herzen der Ägypter verhärten, damit sie ihnen nachziehen; und ich werde mich durch den Pharao und sein ganzes Heer, durch seine Wagen und seine Reiter verherrlichen. Dann werden die Ägypter erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich mich am Pharao, an seinen Wagen und seinen Reitern verherrliche.“ Der Engel Gottes, der vor dem Lager Israels hergezogen war, , bewegte sich und ging hinter sie; und die Wolkensäule bewegte sich von vor ihnen und stellte sich hinter sie. So kam sie zwischen das Lager Ägyptens und das Lager Israels; und da war die Wolke samt der Finsternis, doch gab sie Licht in der Nacht. So kamen die einen den anderen die ganze Nacht nicht

nahe. Da streckte Mose seine Hand über das Meer aus; und der Herr trieb das Meer die ganze Nacht durch einen starken Ostwind zurück und verwandelte das Meer in trockenes Land, sodass sich die Wasser teilten. Die Israeliten zogen auf trockenem Boden mitten durch das Meer, und die Wasser standen ihnen wie eine Mauer zur Rechten und zur Linken. Da nahmen die Ägypter die Verfolgung auf, und alle Pferde des Pharaos, seine Wagen und seine Reiter zogen ihnen nach mitten ins Meer hinein. In der Morgenwache blickte der Herr durch die Feuer- und Wolkensäule auf das Heer der Ägypter herab und brachte das Heer der Ägypter in Verwirrung. Er ließ die Räder ihrer Streitwagen ins Schleudern geraten und machte ihnen das Fahren schwer; da sprachen die Ägypter: „Lasst uns vor

Israel, denn der Herr kämpft für sie gegen die Ägypter.“ Da sprach der Herr zu Mose: „Strecke deine Hand über das Meer aus, damit das Wasser über die Ägypter, über ihre Streitwagen und ihre Reiter zurückfließt.“ Da streckte Mose seine Hand über das Meer aus, und das Meer kehrte bei Tagesanbruch in seinen normalen Zustand zurück, während die Ägypter mitten hinein flohen; da stürzte der Herr die Ägypter mitten im Meer. Das Wasser kehrte zurück und bedeckte die Wagen und die Reiter, ja, das ganze Heer des Pharaos, das ihnen ins Meer nachgegangen war; nicht einer von ihnen blieb übrig. Die Israeliten aber gingen auf trockenem Boden mitten durch das Meer, und das Wasser war für sie wie eine e Mauer zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken. So rettete der Herr Israel an jenem Tag aus der Hand der Ägypter, und Israel sah die Ägypter tot am Ufer liegen. Als Israel die große Macht sah, die der Herr gegen die Ägypter eingesetzt hatte, fürchtete das Volk den Herrn, und sie glaubten an den Herrn und an seinen Knecht Mose. (2. Mose 14,14–31)

Als Erstes müssen wir beachten, dass der Ort der wundersamen Durchquerung in der gesamten biblischen Erzählung wiederholt als Meer bezeichnet wird. Das hebräische Wort *yam* wird in der gesamten Bibel verwendet, um tiefe Gewässer zu bezeichnen, wie das Mittelmeer  
, das Rote Meer, gelegentlich den See Genezareth oder sogar das

Totes Meer. Es wird niemals für flache Seen oder Sümpfe verwendet, wie sie an einigen der nördlich des Golfs von Suez vorgeschlagenen Überquerungsstellen zu finden sind.

## WASSERWÄNDE

Während es unter manchen Traditionalisten üblich ist, die dramatischen Bilder in Cecil B. DeMilles Film „Die zehn Gebote“ eher belustigt abzutun, beschreibt die Heilige Schrift tatsächlich, wie sich das Meer teilte und zwei gewaltige Wasserwände rechts und links von den Israeliten bildete. Die Bibel lässt es nicht zu, dass wir uns dieses Ereignis als ein ansonsten natürlich vorkommendes Phänomen vorstellen, das der Herr genau im richtigen Moment herbeigeführt hat. Diejenigen, die dies versuchen, neigen dazu, nur das Wehen des „starken Ostwindes“ zu betonen, während sie viele der anderen Hinweise, die in der gesamten Heiligen Schrift zu finden sind, herunterspielen. Zu diesen Beschreibungen gehören auch die Hinweise auf die hohen Wasserwände, die sich zu beiden Seiten der Israeliten bildeten. Wie Douglas Stuart, Professor für das Alte Testament am Gordon-Conwell Theological Seminary, zu Recht feststellt:

Der Text besagt jedoch, dass der Wind tatsächlich einen Teil des Meeres vom anderen Teil wegdrängte („trieb das Meer zurück .

. . die Wasser wurden geteilt“, Vers 21) und schuf eine „Wasserwand zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken“. Der hier für „Mauer“ verwendete Begriff, *hōmāh*, bezeichnet eine sehr große Mauer – keine kleine Steinmauer oder Stützmauer, sondern immer eine gewaltige (meist eine Stadt-)Mauer, die hoch über den Israeliten aufragte, die auf trockenem Land marschierten, mit Wassermauern zu beiden Seiten. Aus den Beschreibungen geht klar hervor, dass das Meer, durch das die Israeliten gingen, tiefes Wasser war, nicht etwas Flaches. Eine Wasserwand von der Größe einer Stadtmauer zu beiden Seiten deutet auf die Teilung eines tiefen Gewässers hin, nicht bloß auf das Austrocknen eines seichten Gewässers oder auf das Austrocknen von nassem Gelände. Selbst die Verwendung des Begriffs *yam* („Meer“) impliziert hier die Tiefe des Wassers. *Yam* wird niemals für Sümpfe oder Wattgebiete verwendet, sondern durchweg zur Beschreibung großer Gewässer (was wir entweder als Seen oder Ozeane bezeichnen würden).

Mose führt diese Beschreibungen noch weiter aus. Nachdem Pharaos Armee vom sich schließenden Meer verschlungen worden war, brachen Mose und die Israeliten in ein jubelndes Triumphlied aus. Wenn wir seine Worte wörtlich nehmen, dann kann seine Beschreibung des Schicksals der besten Soldaten des Pharaos einfach nicht so verstanden werden, als habe sich dies in einem flachen Sumpfgebiet zugetragen. Betrachten Sie seine Beschreibung:

Die Streitwagen des Pharaos und sein Heer hat er ins Meer geworfen. Die besten Offiziere des Pharaos sind im Roten Meer ertrunken. Die tiefen Wasser haben sie bedeckt; sie sanken in die Tiefe wie ein Stein. Durch den Hauch deiner Nase türmten sich die Wasser auf. Die wogenden Wasser standen fest wie eine Mauer; die tiefen Wasser erstarrten im Herzen des Meeres. „Der Feind prahlte: ‚Ich werde sie verfolgen, ich werde sie einholen. Ich werde die Beute aufteilen; ich werde mich an ihnen satt essen. Ich werde mein Schwert ziehen, und meine Hand wird sie vernichten.‘ Doch du blies mit deinem Atem, und das Meer bedeckte sie. Sie sanken wie Blei in den mächtigen Wassern. (2. Mose 15,4–5.8–10, NIV)

Mose bezeichnet den Ort der Durchquerung als einen Ort, an dem „tiefe Wasser“ und „die Tiefen“ durchquert wurden. Wie der jüdische Kommentator Nahum Sarnah anmerkt, ist das hier verwendete Wort das hebräische *tehomot*, das „die intensive Pluralform von *tehom* ist, dem Begriff für die kosmischen, abgrundtiefen Wasser, die unter der Erde liegen, wie in Genesis 1,2 erwähnt.“<sup>2</sup> Am Anfang schwebte der Geist Gottes über dem dunklen, tiefen, chaotischen Abgrund, nicht über einem Sumpf oder einem seichten See. Stuart sagt, dieses Wort „bezieht sich im Alten Testament durchweg auf den Ozean.“<sup>3</sup> Die Bibel sagt, dass die besten Soldaten des Pharaos von den mächtigen Wassern überrollt wurden und wie Steine auf den Grund des Meeres sanken. Mose verwendet auch andere sehr ungewöhnliche Begriffe. Zum Beispiel spricht Mose nicht von bloßen natürlichen Winden, sondern von Stößen aus den Nasenlöchern des Herrn. Natürlich müssen wir dies nicht streng wörtlich nehmen, obwohl es auf die wundersame, göttliche Natur der Winde hinweist und nicht auf ein ansonsten natürliches oder wissenschaftlich erklärbares Ereignis. Wie Stuart sagt: „Der Wind wird so beschrieben, als käme er speziell von ihm, als hätte er ihn mit seinen Nasenlöchern geblasen – nicht nur ein Wind, der zufällig aufkam.“<sup>4</sup> Wenn man

geneigt wäre, die Durchquerung des Meeres durch eine eher naturalistische Brille zu betrachten, dann sollte Moses' nächster, sehr ungewöhnlicher Kommentar jeden Zweifel an ihrem wundersamen Charakter ausräumen. Moses sagt, dass „die tiefen Wasser erstarrten“. Dies scheint darauf hinzudeuten, dass sie sich zu einer Art „fester Masse“ formten.<sup>5</sup> Einige jüdische Kommentare argumentieren, dass das Wasser tatsächlich fest gefroren sei. Or HaChaim, der mittelalterliche jüdische Kommentator, sagt, dass Gott „die tiefen Wasser verhärtete und dann den oberen Teil des Meeres spaltete, der nicht verhärtet war. Dies ermöglichte es den Juden, leicht über das verfestigte untere Wasser zu gehen und den Weg durch das obere Wasser zu nehmen.“<sup>6</sup>

In den Versen, die sich auf Mose und den Auszug beziehen, deutet die Sprache, die für die Durchquerung des Meeres verwendet wird, auf etwas weit Größeres hin als jedes natürlich vorkommende Ereignis. In Jesaja fragt der Prophet: „Warst du es nicht, der das Meer, die Wasser der großen Tiefe, austrocknete; der die Tiefen des Meeres zu einem Weg machte, damit die Erlösten hinüberziehen konnten?“ (51,10). Später spricht Jesaja vom Herrn als dem, „der seinen herrlichen Arm zur Rechten Mose gehen ließ, der die Wasser vor ihnen teilte, um sich einen ewigen Namen zu machen“ (Jes 63,12). Das Wort, das Jesaja für „teilte“ verwendet, ist das hebräische *baqa*, was „spalten“ oder „in zwei Teile zerlegen“ bedeutet. In Psalm 78,13 wird uns berichtet, dass Gott „das Meer teilte und sie hindurchziehen ließ, und er ließ die Wasser wie einen Haufen stehen“. Nehemia erklärt, dass Gott „das Meer vor ihnen teilte, sodass sie auf trockenem Boden mitten durch das Meer zogen“ und dass Er die ägyptischen Verfolger „in die Tiefe warf, wie einen Stein in tosende Wasser“ (Neh 9,11). Psalm 74,13 sagt, dass Gott das Meer nicht einfach durch einen Wind austrocknete, sondern dass er „das Meer durch [seine] Kraft teilte“. Dies steht im Einklang mit

Mose's vorherige Beschreibung, in der er das Ereignis wiederholt als durch die Hand Gottes geschehen schilderte. Der Bibelwissenschaftler Alec Motyer beschreibt Mose's Siegeshymne (siehe 2. Mose

15) wie folgt: „In den beiden Abschnitten über ‚die Hand des Herrn‘ ... kommt im Hebräischen sechzehnmal die zweite Person Singular vor,

sei es als Verb oder als Pronomen, was das alleinige Wirken des Herrn in diesem großen Sieg unterstreicht. Die Hand ist das Organ des persönlichen Eingreifens und Handelns – Gott hat es getan, und er allein.“<sup>7</sup>

Trotz der Bemühungen einiger, die wundersamste Befreiung in der gesamten Heilsgeschichte als etwas herunterzuspielen, das wissenschaftlich erklärt werden kann, muss die Durchquerung des Schilfmeeres als ein tiefgreifendes göttliches Eingreifen, als ein Wunder höchster Art angesehen werden; der Herr der Heerscharen selbst teilte das Meer buchstäblich in zwei Hälften, um sein geliebtes und auserwähltes Volk zu befreien. Die damals mächtigste Armee der Welt wurde von den zerstörerischen Wellen verschlungen und sank wie Blei auf den Grund der Tiefsee. Die Bibel verwendet diese Art von Sprache, weil genau das geschehen ist. Zu behaupten, all dies habe sich in den seichten Sümpfen oder Seen nördlich des Suezgesichts ereignet, bedeutet, die Bibel auf bloße Übertreibung und blumige Sprache zu reduzieren. Wenn wir die Worte der Schrift auch nur annähernd wörtlich nehmen, dann muss die Durchquerung am Golf von Akaba stattgefunden haben. Meiner Ansicht nach kommen die alternativen traditionalistischen Erzählungen schlichtweg nicht in Frage.

## ELOTH UND DEDOM

Als weiteren Beweis dafür, dass die Durchquerung durch den Golf von

Akaba stattgefunden hat, liefert uns die Schrift mehrere sehr klare geografische Beschreibungen, die kein ernsthafter Bibelstudent ignorieren kann. Betrachten wir die wichtigsten dieser Passagen. In den vierundzwanzig Versen der Bibel, die sich auf das Rote Meer (*Yam Suph*) beziehen, verbindet kein einziger Vers es mit den Gewässern nördlich des Suezkanals. Mehrere Passagen verbinden es jedoch eindeutig mit dem Golf von Akaba. Am deutlichsten wird dies in 1. Könige 9,26, wo wir lesen: „König Salomo baute auch eine Flotte von Schiffen in Ezion-Geber, das bei Eloth am Ufer des Roten Meeres im Land Edom liegt.“ Die antike Stadt Eloth (das heutige Eilat in Israel) lag am Ufer des Roten Meeres in Edom. Edom lag unmittelbar nördlich des Golfs von Akaba. Wäre dies der einzige Vers, der den Standort des Roten Meeres identifiziert, würde er allein

ausreichen, um die Debatte zu klären.<sup>8</sup>



Karte 7: Eilat / Eloth / Edom

Seltsamerweise sagt James K. Hoffmeier, Professor für Altes Testament und Archäologie des Nahen Ostens, nachdem er eingeräumt hat, dass diese Passage ein Problem für die traditionelle Sichtweise darstellt: „Wir werden vielleicht nie erfahren, warum der Golf von Akaba in 1. Könige 9,26 als *yam sūf* bezeichnet wird, aber dieser einzelne Hinweis ist kein ausreichender Beweis.“<sup>9</sup> Hoffmeier unterliegt dem völlig falschen Eindruck, dass diese Stelle eine Anomalie sei, das einzige Mal, dass *Yam Suph* für den Golf von Akaba verwendet wird. Hoffmeier hätte es nicht falscher verstehen können. Wie wir bereits gesagt haben, gibt es keinen einzigen Vers, der *Yam Suph* mit den Seen nördlich des Suez in Verbindung bringt, während es mehrere gibt, die ihn mit dem Golf von Akaba in Verbindung bringen. Schauen wir uns die anderen Stellen an.

## DIE SÜDLICHE GRENZE DES VERSPROCHENEN LANDES

Eine weitere sehr wichtige Erwähnung des Ortes *Yam Suph* findet sich im Buch Exodus, wo der Herr die südliche Grenze des verheißenen Landes festlegt. Der Herr sprach zu Mose: „Ich werde eure Grenze vom Roten Meer bis zum Meer der Philister und von der Wüste bis zum Euphrat festlegen; denn ich werde die

Bewohner des Landes in eure Hand geben, und ihr werdet sie vor euch her vertreiben“ (Ex 23,31). Die südliche Grenze Israels würde sich vom *Yam Suph* bis zum Meer der Philister erstrecken, was schlichtweg das Mittelmeer am heutigen Gazastreifen ist. Diese Beschreibung ergibt nur dann Sinn, wenn Israels südliche Grenze von der Spitze des Golfs von Akaba (*Yam Suph*) nach Nordwesten bis zur Mittelmeerküste verlaufen würde, was im Wesentlichen der heutigen südlichen Grenze Israels entspricht, die von Eilat bis zum Gazastreifen reicht. Würde sich der Herr hier auf die Seen nördlich des Suez beziehen, ergäbe eine solche Grenze kaum Sinn. Sie würde einen schmalen Landstreifen entlang der Nordküste des Sinai übrig lassen, aber auf der Ostseite wäre sie völlig offen.



Karte 8: Südliche Grenzen des Gelobten Landes

## JEREMIAS VERURTEILUNG VON EDMOM

Eine weitere wichtige Stelle, die sich auf das *Yam Suph* bezieht, findet sich bei Jeremia, wo der Prophet das Gericht des Herrn über Edom beschreibt. Wenn Edom zerstört wird, wo heißt es, dass der Schrei der Umkommenden zu hören sein wird? Es ist das Rote Meer (*Yam Suph*):

Darum hört den Plan des Herrn, den er gegen Edom gefasst hat, und seine Absichten, die er gegen die Bewohner von Teman beschlossen hat: Gewiss werden sie sie wegschleppen, sogar die Kleinen der Herde; gewiss wird er ihre Weide in der Wüste n ihretwegen verwüsten. Die Erde hat gebebt vor dem Lärm ihres Untergangs. Es gibt einen Schrei! Sein Lärm ist bis zum Roten Meer zu hören. (Jeremia 49,20–21)

Die Nähe des Roten Meeres (*Yam Suph*) zu Edom ist hier offensichtlich. Wie die berühmten deutschen Exegeten C. F. Keil und Franz Delitzsch anmerken: „Der Schmerzensschrei des untergehenden Volkes wird am Roten Meer zu hören sein.“<sup>10</sup> Wenn das Gericht des Herrn hereinbricht, soll das Volk in Edom einen Schrei ausstoßen, der am benachbarten *Yam Suph* zu hören ist. Offensichtlich

werden diese Schreie nicht zweihundert Meilen entfernt in den Regionen nördlich des Suez zu hören sein.

Wir haben nun drei eindeutige Stellen, an denen *Yam Suph* für den Golf von Akaba verwendet wird. Hoffmeiers Behauptung, dass 1. Könige 9,26 eine „einzige Erwähnung“ sei, ist schlichtweg falsch. Doch es gibt noch mehr.

## DER YAM SUPH IN EDMOM

Ein weiteres Beispiel findet sich im Buch Numeri, wo wir lesen, dass die Israeliten „vom Berg Hor aufbrachen auf dem Weg zum Roten Meer, um das Land Edom zu umgehen“ (Num 21,4). Auch hier ist es unmöglich, einer solchen Passage einen Sinn zu geben, wenn sie sich auf die Seen nördlich des Suez beziehen würde. Solche Passagen ergeben geografisch nur Sinn, wenn die Israeliten am Golf von Akaba in Edom vorbeizogen. Ein weiteres Beispiel findet sich im Deuteronomium, wo Mose die Wanderungen Israels beschreibt: „Da wandten wir uns um und zogen in die Wüste auf dem Weg zum Roten Meer, wie der Herr zu mir gesprochen hatte, und umgingen den Berg Seir viele Tage lang“ (5. Mose 2,1). Hier liegt das *Yam Suph* neben dem Berg Seir, einem markanten Berg in Edom.

In einer Passage nach der anderen verwendet die Bibel *den Begriff* „*Yam Suph*“, um den Golf von Akaba zu bezeichnen.<sup>11</sup> Entgegen

Hoffmeiers Behauptungen gibt es in der Bibel keine einzige Stelle, die den *Yam Suph* auf der Westseite der Sinai-Halbinsel verortet.

#### EINE AUSNAHME?

Die einzige Ausnahme in der gesamten Bibel, die Traditionalisten immer wieder heranziehen, um zu beweisen, dass sich „*Yam Suph*“ manchmal auf die sumpfigen Seen nördlich des Golfs von Suez beziehen könnte, ist 2. Mose 10,19: „Da wandte der Herr den Wind in einen sehr starken Westwind, der die Heuschrecken aufwirbelte und sie ins Rote Meer trieb; keine einzige Heuschrecke blieb im ganzen Gebiet Ägyptens übrig.“ Die gängige Annahme ist, dass dieser Westwind die Heuschrecken in den Sumpfgebieten und Seen nördlich des Golfs von Suez in den Tod trieb. Dabei gibt es vier Probleme.

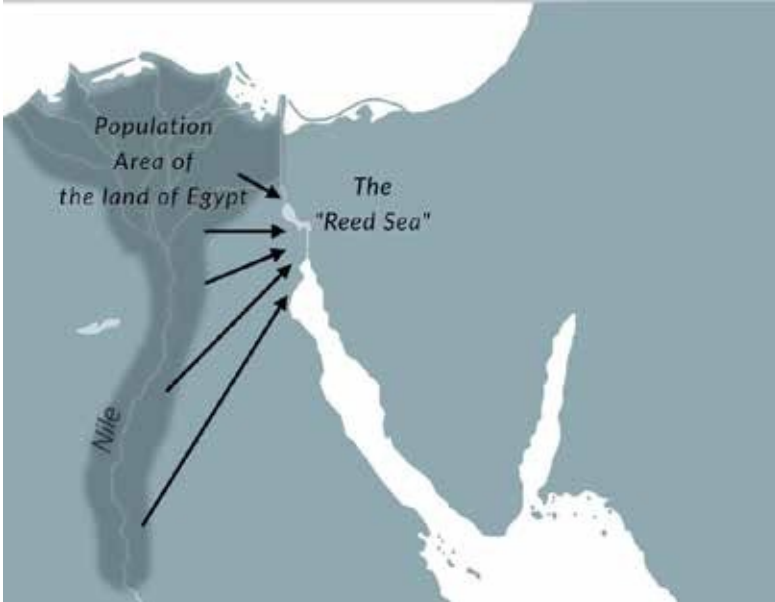
Erstens, wie Douglas Stuart anmerkt: „Der hier mit ‚Rotes Meer‘ lautet *yam suph* und wird von vielen Kommentatoren mit ‚Schilfmeer‘ wiedergegeben, ein viel zu begrenztes Gewässer für das hier beschriebene Szenario.<sup>12</sup> Mit anderen Worten: Die Seen und Sumpfgebiete, in die die Heuschrecken nach Ansicht der meisten Traditionalisten getrieben wurden, waren viel zu klein, um die Heuschrecken aufzunehmen, die ‚die ganze Fläche des Landes . . . Ägyptens bedeckten‘ (2. Mose 10,15).

Zweitens heißt es ausdrücklich, dass sie, sobald sie vertrieben waren, nicht mehr im Land Ägypten waren. Wie wir weiter unten erörtern werden, definiert die Bibel das Land Ägypten so, dass es die Seen nördlich des Suezkanals einschließt.

Das dritte Problem besteht darin, dass die meisten Übersetzungen tatsächlich etwas irreführend sind. Wie Stuart bemerkt: „Beachten Sie, dass der Text nicht sagt, dass die Heuschrecken im Roten Meer ertranken – sondern nur, dass der Wind sie aus Ägypten in diese Richtung trieb.“<sup>13</sup> Sie wurden also durch einen sehr starken Seewind aus dem Land Ägypten heraus *in Richtung* des Roten Meeres getrieben .

Das vierte Problem betrifft die Form des Landes Ägypten. Auch hier stellen wir fest, dass der Text besagt, die Heuschrecken bedeckten das gesamte Land Ägypten. Da das Argument der Traditionalisten lautet, dass sich „*Yam Suph*“ hier auf das „Schilfmeer“ bezieht, insbesondere auf die sumpfigen Seen nördlich von Suez, würde dies bedeuten, dass die Heuschrecken im südlichen Ägypten in

nordöstlicher Richtung geweht worden sein müssten, während die Heuschrecken rund um das nördliche Nildelta in südwestlicher Richtung geweht worden sein müssten. Winde wehen jedoch nicht gleichzeitig in entgegengesetzte Richtungen. Da die Winde angeblich aus Richtung Mittelmeer wehten, hätten sie in südwestlicher Richtung geweht und somit die Heuschrecken in Richtung des Golfs von Akaba getrieben.



Karte 9: Das ganze Land Ägypten

Letztendlich gibt es keinen einzigen Vers in der , in dem eindeutig nachgewiesen werden kann, dass „*Yam Suph*“ die Gewässer an der nordwestlichen Seite der Sinai-Halbinsel bezeichnet. In jedem einzelnen Vers, in dem „*Yam Suph*“ mit anderen geografischen Orten in Verbindung gebracht wird, ist damit immer der Golf von Akaba gemeint. Ist es möglich, dass der Begriff „*Yam Suph*“ sowohl für den Golf von Akaba als auch für den Golf von Suez verwendet worden sein könnte? Vielleicht, aber wenn wir den biblischen Daten ehrlich gegenüberstehen, müssen wir anerkennen, dass die Bibel uns keinen solchen Beweis liefert. Stattdessen deuten die Beweise aus der Schrift darauf hin, dass der Golf von Akaba das Gewässer ist, das mit dem Begriff „*Yam Suph*“ gemeint war.

## JOSEPHUS' ROTES MEER

Außerhalb der Bibel finden sich weitere Belege für die Durchquerung des

Golf von Akaba finden sich in den Zeugnissen von Josephus, dem jüdischen Historiker des ersten Jahrhunderts. Josephus beschreibt den Ort der wundersamen Meerüberquerung ausdrücklich als von beiden Seiten eng umgeben von unüberwindbar hohen und zerklüfteten Bergen:

Als nun die Ägypter die Hebräer eingeholt hatten, machten sie sich bereit, gegen sie zu kämpfen, und drängten sie durch ihre Überzahl in eine Engstelle; denn die Zahl derer, die sie verfolgten, betrug sechshundert Streitwagen, fünfzigtausend Reiter und zweihunderttausend Fußsoldaten, alle bewaffnet. Sie besetzten auch die Durchgänge, über die die Hebräer ihrer Meinung nach fliehen könnten, und sperrten sie zwischen unzugänglichen Abgründen und dem Meer ein; denn [auf jeder Seite] gab es einen [Kamm] von Bergen, der am Meer endete, der wegen seiner Unwegsamkeit unüberwindbar war und ihnen die Flucht versperrte; darum drängten sie mit ihrem Heer auf die Hebräer zu, wo [die Kämm] der Berge mit dem Meer zusammenliefen; dieses Heer stellten sie an den Ausläufern der Berge auf, damit

sie ihnen so jeden Durchgang in die Ebene verwehren konnten.<sup>14</sup>

Josephus hätte die Küstenlinie des Golfs von Akaba nicht besser beschreiben können. Auf beiden Seiten ist ein Großteil der Küste von äußerst zerklüfteten Bergen gesäumt. Wenn man beispielsweise die Höhe der Berge betrachtet, die entlang der Westseite des Golfs von Akaba verlaufen, reichen diese von etwa 270 Metern bis zu über 900 Metern. Wenn wir jedoch auf das Gebiet nördlich des Suez blicken, erreicht die Höhe dort selten mehr als 30 Meter.

Einige haben Einwände dagegen erhoben, Josephus als Beleg für eine Überquerung bei Akaba, da er an anderer Stelle angibt, dass die Reise aus Ägypten zum *Yam Suph* nur drei Tage dauerte.<sup>15</sup> Josephus' Irrtum rührt wahrscheinlich daher, dass er die Zeit bis zum Erreichen des *Yam Suph* so berechnete, dass er annahm, die beiden Lager der Israeliten bedeuteten zwei Nächte im Lager und drei Tage tatsächlicher Reisezeit. Seine fehlerhaften Berechnungen ändern

jedoch nichts an der Tatsache, dass er die Überquerung des Meeres bei Akaba ansah. Erstens glaubte Josephus, wie wir in Kapitel 6 noch viel ausführlicher erörtern werden, dass der Berg Sinai in der Nähe von Midian lag, das zu seiner Zeit eine bekannte Stadt an der Ostseite des Golfs von Akaba war.<sup>16</sup> Zweitens lässt sich Josephus' Beschreibung der physischen Merkmale der Überquerungsstelle nur mit dem Golf von Akaba in Einklang bringen. Selbst die größten Bemühungen, einen Ort in der Nähe von Suez zu identifizieren, der als „ “ in Frage käme und Josephus' Beschreibungen entsprechen könnte, scheitern kläglich. Unmittelbar nördlich von Suez befindet sich ein Berg namens Jebel Ataqa.

Zwar handelt es sich dabei tatsächlich um einen hohen Berg, doch liegt er zehn Meilen westlich der Küste.<sup>17</sup> Die andere Seite, das östliche Ufer des Kanals, ist eine Wüstenebene. Auch hier beschreibt Josephus, dass beide Seiten der Überquerungsstelle von einem unüberwindbaren Gebirgskamm eingeschlossen sind. Es gibt in der Nähe von Suez einfach keinen Ort, auf den wir verweisen könnten, der mit Josephus' Beschreibungen übereinstimmt. Wenn Josephus einen realen Ort beschrieb, kann er nur vom Golf von Akaba gesprochen haben.<sup>18</sup>



Westküste des Golfs von Akaba (© 2018 Google Earth)



Karte 10: Wadi el-Arish / Bach Ägyptens / Grenze Ägyptens

## DIE GRENZE ÄGYPTENS

Bevor wir unsere Erörterung dessen, was die Bibel zu diesem Thema sagt, abschließen, müssen wir noch einen weiteren entscheidenden biblischen Beweis für eine Überquerung am Golf von Akaba betrachten. Die Bibel definiert die Grenze Ägyptens ganz eindeutig. Es ist „der Bach Ägyptens, heute bekannt als Wadi el-Arish, die natürliche Grenze zwischen dem südwestlichen Negev und den nordöstlichen Regionen der Sinai-Halbinsel.“<sup>19</sup> Wadi el-Arish liegt 140 Meilen östlich von Port Said, Ägypten (dem nördlichen Ende des Suezkanals) und 30 Meilen westlich des Gazastreifens.

Als der Herr Abram das verheißene Land beschrieb, definierte er es als sich erstreckend „vom Fluss Ägyptens [im Südwesten] bis zum großen Fluss, dem Euphrat [im Norden]“ (Genesis 15,18). An anderen Stellen finden wir die Begriffe „der Fluss Ägyptens“ und „die Grenze Ägyptens“ synonym verwendet. Die südliche Grenze von Salomos Herrschaftsgebiet wurde beispielsweise durch „das Land der Philister“ und „die Grenze Ägyptens“ definiert (1. Könige 4,21). Somit wird das biblische Land

der Philister, heute bekannt als Gazastreifen, als Grenze Ägyptens beschrieben. An anderen Stellen wird die südliche Grenze Israels als sich „bis zum Bach Ägyptens“ erstreckend definiert (1.

Könige 8,65). In 4. Mose 34,5 werden die südwestlichen Grenzen als „der Bach Ägyptens, und sein Ende soll am Meer sein“ definiert. In einer weiteren Stelle beschreibt dieselbe Formulierung die südlichste Grenze des Stammes Juda im Südwesten (Josua 15,4).

Angesichts all dessen gibt es einen weiteren entscheidenden Beweis dafür, dass die Durchquerung des Meeres beim Auszug auf der Ostseite der Sinai-Halbinsel stattgefunden haben muss. Die Bibel berichtet uns, dass, als die

Israeliten das Rote Meer erreichten, befanden sie sich nicht mehr in Ägypten. Die Schrift sagt: „Als der Pharao die Hebräer ziehen ließ, führte Gott sie nicht auf dem Weg durch das Land der Philister“ (2. Mose 13,17), sondern der Herr führte sie „auf dem Weg durch die Wüste zum Roten Meer“ (2. Mose 13,18a). Dann berichtete Mose, dass „die Söhne Israels in kriegerischer Aufstellung aus dem Land Ägypten zogen“

(V. 18b). Irgendwo während ihres Marsches zum Roten Meer hatten die Israeliten also das Land Ägypten verlassen. Dies wird im nächsten Kapitel noch einmal bekräftigt, wo es heißt, dass der Pharao und seine Heere, als sie sich den Israeliten am Roten Meer näherten, „große Furcht bekamen“ und zu Mose sagten: „Ist es etwa, weil es in Ägypten keine Gräber gab, dass du uns fortgeführt hast, um in der Wüste zu sterben? Warum hast du uns das angetan und uns aus Ägypten herausgeführt?“ (2. Mose 14,10–11). Auch dieser Punkt ist entscheidend. Die Israeliten hatten das Meer noch nicht überquert, doch sie befanden sich bereits außerhalb des Landes Ägypten. Wie wir oben gesehen haben, legt die Bibel die Grenze Ägyptens etwa 140 Meilen östlich des Nildeltas fest. Wenn wir also nicht den biblischen Definitionen des Landes Ägypten widersprechen wollen, ist es unmöglich zu behaupten, die Israeliten befänden sich außerhalb des Landes Ägypten, während sie sich in der Nähe der sumpfigen Seen nahe dem Nildelta aufhielten. Als der Pharao die Israeliten am Roten Meer in die Enge trieb, mussten sie sich, da sie sich außerhalb des Landes Ägypten befanden, am Golf von Akaba aufgehalten haben.<sup>20</sup>

## FAZIT

Zusammenfassend lässt sich sagen: Wenn wir betrachten, was die Bibel über den Ort der Durchquerung des Meeres beim Exodus sagt, deutet alles auf den Golf von Akaba hin. Erstens: Wenn wir die biblische Sprache betrachten, die verwendet wird, um ein „Meer“, „die Tiefe“ und „die Tiefen“ zu beschreiben, deuten die Beweise auf den Golf von Akaba hin, nicht auf die flachen Seen oder Sümpfe nördlich von Suez. Zweitens: Wenn die Bibel den Ort des Roten Meeres ausdrücklich erwähnt, liegt dieser immer neben der Stadt Eilat und dem Land Edom. Drittens: Der Herr benutzte das Rote

Meer, um die südöstliche Grenze des verheißenen Landes zu definieren. Solche Beschreibungen ergeben nur Sinn, wenn der Herr sich auf den Golf von Akaba bezog. Viertens beschreibt Josephus den Ort der Überquerung als von hohen und unüberwindbaren Bergen auf beiden Seiten umgeben. Auch dies beschreibt die Topografie entlang der Küste des Roten Meeres, nicht jedoch die Gebiete nördlich von Suez. Fünftens und schließlich verortet die biblische Definition der Grenze Ägyptens die Überquerung auf der Ostseite der Sinai-Halbinsel, nicht auf der Westseite bei Suez. Alle biblischen und historischen Belege weisen darauf hin, dass die Überquerung am Golf von Akaba stattfand. Trotz der jahrhundertealten Tradition, die Überquerung nördlich des Golfs von Suez anzusiedeln, lässt sich diese Ansicht schlichtweg nicht mit dem Zeugnis der Schrift in Einklang bringen.

Die Konsequenzen, die sich daraus für die Lage des Berges Sinai ergeben, sind unausweichlich. Der Berg Sinai muss östlich des Roten Meeres im heutigen Saudi-Arabien liegen.



die zerklüfteten Berge rund um den Golf von Akaba (© 2018 Google Earth)

## Der Berg Sinai im LAND VON MIDJAN

Abgesehen davon, dass er östlich des Golfs von Akaba liegt, liefert uns die Bibel einen zweiten entscheidenden Hinweis auf die Lage des Berges Sinai. Wie wir sehen werden, beschreibt die Schrift den Berg Sinai als entweder innerhalb des Gebiets von Midian oder neben dem Land Midian liegend. Daher ist es unerlässlich, festzustellen, wo sich Midian befand. Manche argumentieren, dass die Midianiter ein rein nomadisches Volk waren, das nie eine bestimmte oder definierbare Heimat hatte.<sup>1</sup> Es stimmt, dass die Midianiter im Laufe der biblischen Geschichte an ganz unterschiedlichen Orten auftauchen. Kurz nach der Zeit von Debora und Barak beispielsweise greifen Midianiter Israel von Südwesten her in der Nähe von Gaza an (siehe Richter 6,3–4). Zur Zeit Gideons, etwa hundert Jahre später, tauchen Midianiter weit nördlicher und östlicher von Israel auf (siehe Richter 7–8). Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass es einige hundert Jahre zuvor, zu Lebzeiten Moses, tatsächlich eine bekannte, identifizierbare Hauptheimat Midians gab. Dies ist unbestreitbar, da die Bibel ausdrücklich auf das Land Midian Bezug nimmt. Nachdem Moses beispielsweise einen Ägypter getötet hatte, der einen Hebräer schlug, In der Bibel heißt es: „Mose floh vor dem Pharao und ließ sich im Land Midian nieder“ (2. Mose 2,15). An mehreren anderen Stellen wird Midian als ein bestimmter Ort beschrieben, an dem Jitro Priester war (vgl. 2. Mose 2,16; 3,1; 4,19; 18,1; 1. Könige 11,18; Jes 60,6; Hab 3,7; Apg 7,29). Wo lag also dieses Land Midian? Laut dem Hebraisten

Frank Moore Cross „herrscht Einigkeit darüber, dass das antike Midian südlich von Eilat auf der saudischen Seite lag.“<sup>2</sup> Dies wird bestätigt, wenn wir eine Vielzahl von Bibelatlanten, Enzyklopädien, Wörterbüchern und Kommentaren zu Rate ziehen.<sup>3</sup> Wie oben erwähnt, ist dies deshalb wichtig, weil die Bibel den Berg Sinai entweder innerhalb oder neben dem Land Midian verortet. Betrachten wir zunächst die biblischen Belege, dann werden wir die tatsächlichen Beweise vor Ort untersuchen.



Karte 11: Das Land Midian

## DIE BIBLISCHEN BELEGE

Nachdem Mose in die Familie Jethros eingeehretet hatte, schien er die Kultur und das Leben der Midianiter voll und ganz angenommen zu haben. Obwohl er an die Paläste Ägyptens gewöhnt war, wurde er Hirte. Die Bibel sagt: „Mose weidete die Herde Jethros, seines Schwiegervaters, des Priesters von Midian; und er führte die Herde an die Westseite der Wüste und kam zum Horeb, dem Berg Gottes“ (2. Mose 3,1). Die natürliche Auslegung dieses Textes deutet darauf hin, dass sowohl die Wüste als auch der Berg irgendwo innerhalb oder angrenzend an das Gebiet der Midianiter liegen.

Manche haben argumentiert, dass, da viele Übersetzungen den Sinai westlich von Midian ansiedeln, dies Jebel al-Lawz ausschließt, da dieser etwa zwölf bis fünfzehn Meilen östlich der antiken Hauptstadt Midians liegt, die heute al-Bad heißt. Dieses Argument wurde auch zur Stützung des traditionellen Ortes herangezogen, wobei darauf hingewiesen wurde, dass dieser tatsächlich westlich von Midian liegt.

Das offensichtliche Problem ist natürlich, dass Moses Jethros Herden nicht auf ein Boot verladen und westwärts über den Golf von Akaba gesegelt ist. Hätte er sich stattdessen zum traditionellen Ort begeben, hätte er weit über hundert Meilen nach Norden und dann weitere hundert Meilen nach Südwesten reisen müssen, um den Berg zu erreichen. Wie Noel D. Osborn und Howard A. Hatton jedoch zu Recht hervorheben:

Das hebräische Wort für die Westseite der Wüste sollte nicht geografisch verstanden werden. Das Wort, das mit „Westseite“ übersetzt wird, bedeutet eigentlich „hinter“ oder „nach“. ... Die meisten Übersetzungen interpretieren das Wort hier so, dass es sich auf das Gebiet jenseits oder „nach“ der Wüste bezieht, durch die Moses die Herde führte.<sup>4</sup>



Karte 12: Von Midian zum traditionellen Standort des Berges Sinai

Mit anderen Worten: Der Text besagt nicht, dass sich der Berg auf der „westlichen“ Seite von Midian befand, sondern dass er sich auf der „anderen Seite der Wüste“ von Midian befand. Es gibt im Text sicherlich keinen Hinweis darauf, dass Moses durch mehrere Wüsten und durch die Gebiete mehrerer fremder Völker reiste, um den Berg zu erreichen.

Diejenigen, die am traditionellen Standort des Sinai festhalten, sind gezwungen, die ziemlich extreme Behauptung aufzustellen, dass Moses eine 450 Meilen lange Rundreise durch die Länder der Edomiter und der Amalekiter, durch mehrere raue Wüstengebiete gereist sei, nur um Jethros Herden zu weiden. Das ist keine vernünftige Behauptung. Um sein Argument akzeptabler zu machen, frisiert der Ägyptologe und Autor David Rohl in seinem Buch *Exodus* die Zahlen tatsächlich und kürzt Moses' theoretische Reise um mindestens 150 Meilen!<sup>5</sup> Man könnte durchaus vernünftig argumentieren, dass Moses fünfzehn oder vielleicht sogar bis zu dreißig oder mehr Meilen ging, um seine Herden irgendwo im Gebiet der Midianiter weiden zu lassen, aber 450 Meilen sind, gelinde gesagt, eine extreme Übertreibung. Da der Text nicht direkt besagt, dass Moses eine solch unglaublich lange Reise unternahm, haben wir keine Grundlage, solche Behauptungen aufzustellen. Dieses Problem wird noch erheblich verstärkt, als viele Jahre später Jethro Moses und ganz Israel besuchte, als sie am Berg lagerten:

Nun hörte Jitro, der Priester von Midian, Moses' Schwiegervater, von allem, was Gott für Moses und für Israel, sein Volk, getan hatte, wie der Herr Israel aus Ägypten geführt hatte ... Da kam Jitro, Moses' Schwiegervater, mit seinen Söhnen und seiner Frau zu Moses in die Wüste, wo dieser am Berg Gottes lagerte. Er ließ Mose sagen: „Ich, dein Schwiegervater Jitro, komme zu dir mit deiner Frau und ihren beiden Söhnen.“ Da ging Mose hinaus, seinem Schwiegervater entgegen, und verneigte sich und küsste ihn; und sie fragten einander nach ihrem Befinden und gingen in das Zelt. (2. Mose 18,1.5–7)

Zu diesem Zeitpunkt in seinem Leben war Jethro mindestens achtzig Jahre alt. (Wahrscheinlich war er viel älter.) Es versteht sich von selbst, dass es eher unwahrscheinlich erscheint, dass er eine 720 Kilometer lange Rundreise durch mehrere unwirtliche Wüsten unternahm, um Mose zu besuchen. Es ist jedoch durchaus plausibel

anzunehmen, dass Jethro etwa fünfzehn bis zwanzig Meilen zum Sinai reiste ( ), was der Fall wäre, wenn der Berg Sinai tatsächlich der Jebel al-Lawz ist.

## DER BRENNENDE BUSCH

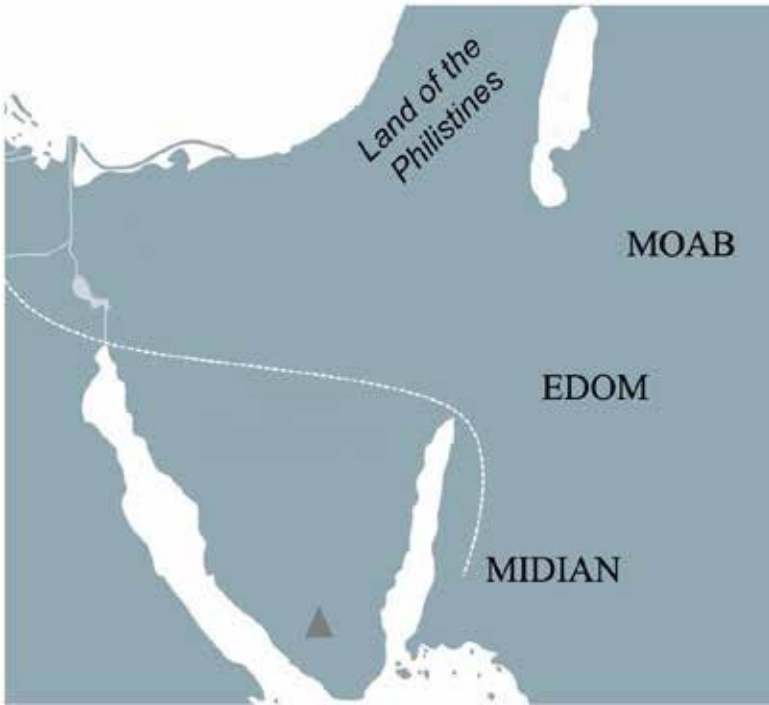
In Exodus 3 lesen wir von Moses' erster Begegnung mit dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs am brennenden Busch. Dort rief der Herr Mose dazu auf, sein Sprecher zu werden und dem Pharao entgegenzutreten. In Kapitel 4 lesen wir von Moses' angstvoller Reaktion. Mose sagt zu Gott: „Was, wenn sie mir nicht glauben oder nicht auf das hören, was ich sage? Denn sie könnten sagen: ‚Der Herr ist dir nicht erschienen.‘“ (2. Mose 4,1). Obwohl der Herr Mose beruhigte, blieb er in seiner Unsicherheit verharren:

Da sprach Mose zum Herrn: „Bitte, Herr, ich war noch nie redegewandt, weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart, noch seitdem du zu deinem Knecht gesprochen hast; denn ich bin schwer von Mund und schwer von Zunge.“ Der Herr sprach zu ihm: „Wer hat den Mund des Menschen geschaffen? Oder wer macht ihn stumm oder taub, sehend oder blind? Bin ich es nicht, der Herr? Nun geh, und ich, ja ich selbst, werde mit deinem Mund sein und dich lehren, was du sagen sollst.“ Aber er sagte: „Bitte, Herr, sende die Botschaft durch wen auch immer Du willst.“ (2. Mose 4,10–13)

Da wurde der Herr zornig und sprach: „Ist nicht dein Bruder Aaron, der Levit? Ich weiß, dass er redegewandt ist. Und siehe, er kommt dir entgegen ; wenn er dich sieht, wird er sich in seinem Herzen freuen“ (V. 14). Nach dieser Stelle hatte Aaron Ägypten also bereits verlassen und war auf dem Weg, Mose entgegenzukommen. Danach kehrte Mose nach Midian zurück, packte seine Familie zusammen und machte sich auf den Weg nach Ägypten:

„Da nahm Mose seine Frau und seine Söhne, setzte sie auf einen Esel und kehrte ins Land Ägypten zurück. Mose nahm auch den Stab Gottes in seine Hand“ (V. 20). Als Mose auf dem Weg nach Ägypten war, hielt er am Berg Sinai an. Dort, so sagt die Schrift, traf Aaron auf Mose (V. 27). In der Zeit, die Aaron benötigte, um von Ägypten zum Berg Gottes zu reisen, reiste Mose also vom Berg zurück nach Midian, packte seine Familie zusammen, verabschiedete sich von Jethro und reiste dann zurück zum Berg. Dies schließt den

traditionellen Standort des Berges Sinai im südlichen Teil der Sinai-Halbinsel vollständig aus. Erstens, weil der traditionelle Standort nicht annähernd an der Straße von Midian nach Ägypten liegt. Warum hätte Mose einen Umweg von hundert Meilen gemacht?



Karte 13: Straße von Midian nach Ägypten

Zweitens: Wenn der Berg Sinai an der traditionellen Stelle läge, hätte Moses unmöglich von dort nach Midian und dann wieder zurück zum Sinai reisen können – eine Strecke von etwa 450 Meilen – in der Zeit, die Aaron benötigte, um von Ägypten dorthin zu gelangen, was nur etwa 250 Meilen sind. Aaron hätte Moses dort leicht überholt. Das tat er aber nicht. Diese Passage schließt auch andere Berge im Sinai aus, die als Kandidaten für den Sinai vorgeschlagen wurden, wie zum Beispiel Jebel Sin Bishar, ein Berg, der sehr nahe am Golf von . Im Gegensatz zu diesen anderen in Frage kommenden Bergen wäre es für Moses jedoch, wenn Jebel al-Lawz der Berg Sinai ist, ein Leichtes gewesen, von dort nach Midian und wieder zurück zu reisen

und Aaron dennoch dort zu überholen, wie es der biblische Bericht beschreibt.

## HOBAB, DER MIDIANITER

Später in der Erzählung, als Moses sich darauf vorbereitete, den Berg Sinai über Midian in Richtung des verheißenen Landes zu verlassen, fragte er Jethros Sohn Hobab, ob er als ortskundiger Führer dienen wolle:

Und Mose sprach zu Hobab, dem Sohn Reuels, des Midianiters, seines Schwiegervaters: „Wir brechen auf zu dem Ort, von dem der Herr gesagt hat: ‚Ich will ihn euch geben.‘ Komm mit uns, und wir werden dir Gutes tun, denn der Herr hat Israel Gutes verheißen.“ Doch er sprach zu ihm: „Ich will nicht gehen. Ich will in mein Land und zu meinem Volk zurückkehren.“ Und er sprach: „Bitte verlasse uns nicht, denn du weißt, wo wir in der Wüste lagern sollen, und du wirst uns als Augen dienen.“ (4. Mose 10,29–31)

Hobab nahm die Einladung an und diente als Führer für die Israeliten. Wie der Kommentator R. Dennis Cole im „*New American Commentary*“ schreibt,

Mose berief sich auf Hobabs Erfahrung in den Wüstenregionen des Sinai und Paran, um den Israeliten wertvolle Hilfe unter den rauen Bedingungen zu leisten, denen sie auf der bevorstehenden Reise begegnen würden. Diese Situation bietet ein Modell für gemeinsame menschliche Führung unter der obersten Leitung Gottes durch die Wolke und die Positionierung der Bundeslade. Mose fungierte als Leiter des Volkes ... Hobab stellte die Dienste eines Wüstenführers zur Verfügung.<sup>6</sup>

Was den Standort des Berges Sinai betrifft, so ist dies ein wichtiger Teil der Geschichte. Wenn Israel im Süden der Sinai-Halbinsel lagerte, Hunderte von Meilen außerhalb von Midian, warum um alles in der Welt hätte Moses dann jemanden aus Midian gebraucht, der ihm den Weg ins verheißene Land weist? Das ergäbe keinen Sinn. Andererseits wäre es durchaus sinnvoll gewesen, Hobab, den midianitischen Führer, mitzunehmen, da Moses im Begriff war, durch das Land Midian in Richtung des verheißenen Landes zu reisen.

## VOM SINAI NACH ZION

Während die vorangegangenen Bibelstellen stark darauf hindeuten, dass der Berg Sinai innerhalb oder direkt neben Midian lag, scheinen mehrere andere den Berg Sinai ganz direkt im Nordwesten Saudi-Arabiens anzusiedeln.

Es gibt drei sehr wichtige Lieder in der Bibel, die den Berg Sinai südlich und östlich von Israel verorten. Aus der Perspektive Jerusalems stellen diese Passagen den Berg Sinai auf der anderen Seite von Edom dar. Dies geht aus den folgenden drei Passagen hervor:

den Segen des Mose (5. Mose 33), das Gebet des Habakuk (Hab. 3) und das Lied der Debora (Richter 5). Alle drei Passagen sprechen davon, dass Gott vom Sinai durch das Land Edom kommt und sich auf den Weg nach Jerusalem macht. Diese Passagen sind alle Teil einer gemeinsamen Überlieferung, die die Route des Exodus beschreibt und Gott darstellt, wie er die Israeliten vom Sinai nach Jerusalem führt. In Deuteronomium 33 wird der Herr gesehen, wie er vom Sinai durch den Berg Paran und Seir kommt. Beide Namen sind Synonyme für Edom. Habakuk spricht in ähnlicher Weise davon, dass der Herr durch das Gebiet des Berges Paran und Teman zieht, einem weiteren Namen, der für Edom verwendet wird. In Habakuk ist es das Land Midian, das vor Furcht zittert, als der Herr den Sinai verlässt. Auch Richter 5 spricht davon, dass Gott vom Sinai durch Seir und Edom heraufkommt. Die Implikationen dieser Passagen in Bezug auf die Lage des Berges Sinai entgehen den Gelehrten nicht. Zu diesen Passagen sagte Frank Moore Cross, sie seien „unser zuverlässigster Beweis für die Lokalisierung des Sinai/Horeb, des Berges Gottes.“<sup>7</sup> Noch konkreter formulierte er es in seinem Buch *From Epic to Canon*:

Die archaischen Hymnen Israels sprechen mit einer Stimme. Jahwe kam aus Teman, vom Berg Paran, aus Midian und Kusch (das Lied des Habakuk); das Lied der Debora besingt, wie Jahwe aus Seir kommt und aus Edom heraufzieht; der Segen des Mose besagt, dass Jahwe vom Sinai kam, aus Seir herabstrahlte und vom Berg Paran leuchtete. Diese geografischen Bezeichnungen lassen sich nicht nach Westen auf die Halbinsel verlegen, die heute Sinai genannt wird.<sup>8</sup>

Andere haben in diesen Passagen ein Bild der herrlichen Offenbarung des Herrn gesehen, die so strahlend war, dass ihr Glanz wie der n Sonnenaufgang über den großen edomitischen Bergen von Paran und Seir zu sehen gewesen wäre, die zwischen Zion und dem Sinai liegen. Wie H. D. M. Spence in seinem klassischen „*Pulpit Commentary*“ beschreibt:

Diese Orte werden nicht als Schauplätze verschiedener Offenbarungen der göttlichen Herrlichkeit erwähnt, sondern um zu verdeutlichen, wie weit die eine Offenbarung am Sinai reichte. Das Licht der göttlichen Herrlichkeit, das auf dem Sinai ruhte, spiegelte sich auch in den Bergen von Seir und Paran wider.<sup>9</sup>



Karte 14: Vom Berg Sinai nach Jerusalem

In ähnlicher Weise erklären Keil und Delitzsch, dass „die Herrlichkeit des Herrn, der auf dem Sinai erschien, ihre Strahlen sogar bis zu den östlichen und nördlichen Ausläufern der Wüste sandte.“<sup>10</sup>

Diese Passagen zeigen die Herrlichkeit Gottes, die vom Berg Sinai in Richtung Zion strahlt und über die Berge Edoms schimmert.

Alternativ wird Gott dargestellt, wie er entschlossen vom Sinai nach Zion schreitet. Diese Passagen stellen ein weiteres Problem für die traditionelle Sichtweise dar, denn sie beschreiben nicht, wie Gott sich im Zickzack vom südlichen Sinai nach Osten durch Edom und dann zurück in Richtung Jerusalem bewegt, als wäre er verwirrt oder verirrt. Ob wir nun von den vorangegangenen Bibelstellen sprechen, die den Berg Sinai ausdrücklich im Gebiet der Midianiter verorten, oder von diesen speziellen Texten – die Bibel weist durchweg darauf hin, dass der Berg Gottes südlich von Edom und östlich des Roten Meeres liegt.

## BEDUINEN-TRADITION

Viele sind überrascht, dass die Araber, die heute im Nordwesten Saudi-Arabiens leben, ebenfalls glauben, dass dies das alte Land Midians ist. Als ich am Fuße des Jebel al-Lawz stand, fragte ich einen einheimischen Beduinen, wie er den Berg nannte, der über uns emporragte.

Er zeigte auf den Gipfel und sagte ohne zu zögern: „Jebel Musa“, was auf Arabisch einfach „Berg des Moses“ bedeutet. Ich habe dies seitdem bei mehreren anderen bestätigt, die in der Nähe des Berges leben. Dasselbe gilt für den riesigen gespaltenen Felsen nördlich des Berges, den die Einheimischen als „gespaltenen Felsen des Moses“ bezeichneten. Einer meiner Freunde, der im Königreich lebt und arbeitet, sprach bei einem Besuch des Berges Anfang 2018 mit einem Beduinen, dessen Zelt in der Nähe des gespaltenen Felsens aufgeschlagen war. Er erklärte, dass er glaubte, dies sei tatsächlich der Felsen, den Moses geschlagen habe, woraufhin Wasser hervorquoll. Als er weiter

, woher er das wisse, sagte er, es sei ihm seit Generationen überliefert worden. Bevor also die Caldwells diesen Felsen entdeckten, hatten die dort lebenden Beduinen schon lange geglaubt, dass es sich um den Felsen handelte, den Moses geschlagen hatte. Die Beweise beschränken sich jedoch nicht auf anekdotische Erzählungen. Die saudische Kommission für Tourismus und nationales Erbe (SCTNH) hat viele Gebiete rund um den Berg und in der nahegelegenen Oasenstadt al-Bad eingezäunt, da sie davon ausgeht, dass diese mit den Midianitern, Jethro und Moses in Verbindung stehen. Entlang der Westküste des Golfs von Akaba befindet sich eine gewaltige Tal-

Schlucht, die meist als Wadi Tayyib Al-Islam bezeichnet wird (was im Grunde „das Tal mit dem schönen Namen“ bedeutet). Sein alternativer Name lautet Wadi-Musa (das Tal des Moses). Der lokalen Legende zufolge reichten die Schockwellen von Gottes Macht, als Moses das Rote Meer teilte, über den Ozean hinaus und spalteten die Berge auf der gegenüberliegenden Seite des Meeres, wodurch diese gewaltige Schlucht entstand. Auch wenn diese Geschichte höchstwahrscheinlich genau das ist – eine lokale Legende –, zeigt sie doch die tiefen Wurzeln der lokalen Tradition, die diese Region mit Moses und den Israeliten verbindet. Werfen wir einen Blick auf einige der anderen Natursehenswürdigkeiten und archäologischen Stätten rund um al-Bad.

## DIE OASE VON AL-BAD

Laut einer von Saudi-Arabien geförderten archäologischen Untersuchung der Großregion al-Bad:

Die Stadt al-Bid' liegt im Wadi Àfal. Es handelt sich um eine alte Oase, die seit prähistorischen Zeiten und während der gesamten historischen Periode ununterbrochen bewohnt war. Al-Bid' war früher als Midian bekannt. Sie war eine der wichtigsten Städte im Nordwesten Arabiens während der Herrschaft der Königreiche Adom [Edom] und Midian. Diese Königreiche gehörten zu den arabischen Königreichen, die im zweiten Jahrtausend v. Chr. entstanden und bis zur Mitte des ersten Jahrtausends v. Chr. Bestand hatten. Al-Bid' war eine der wichtigsten Karawanenstädte entlang der Handelsroute, die die nordwestarabische mit Bilal al-Sham [Syrien], Ägypten und Palästina verlief.<sup>11</sup>

Die Midianiter ließen sich aus gutem Grund in al-Bad nieder. Erstens handelt es sich, wie oben erwähnt, um eine Oase in günstiger Lage an der stark frequentierten Handelsroute, die die Arabische Halbinsel von Saba im Süden bis nach Akaba im Norden überspannte. Zahlreiche Karawanen legten diese Reise zurück und transportierten die berühmten Gewürze, Harze und Weihrauch aus Südarabien. Al-Bad dürfte eine der wichtigsten Stationen entlang dieser Route gewesen sein, an der Reisende frisches Wasser finden konnten, bevor sie nach Norden in die zerklüfteten midianitischen Berge und die sengend heißen roten Wüsten von Edom aufbrachen. Von Norden

kommend wäre es die erste Oase nach den beschwerlichen hundert Meilen von der Oase im heutigen Eilat gewesen. Al-Bad war nicht nur ein beliebter Zwischenstopp für Reisende, sondern sein seltenes, wasserreiches Land war auch der ideale Ort für Siedler, um sich dort niederzulassen. Dies galt sowohl für die Midianiter als auch für Moses nach seiner Flucht aus Ägypten. Schließlich war es das naheliegendste Ziel für die Israeliten nach ihrer Flucht vor dem Pharao. Wie Hershel Shanks, Gründer der Biblical Archaeology Society, zu Recht bemerkte:

Wenn das israelitische Kontingent aus Ägypten lange in der südlichen Wüste überlebte, dann deshalb, weil es sich in ein Gebiet begab  
, in dem es Zivilisation, bewässerte Felder und die Mittel zum Lebensunterhalt gab. Der Süden Edoms und Midian erfüllen diese Anforderungen, und daher glaube ich, dass sie dorthin zogen.<sup>12</sup>

Darüber hinaus stellt Frank Moore Cross fest, dass wir zwar über eine Fülle archäologischer Belege für die Besiedlung Nordwestarabiens während der Zeit des Exodus verfügen, es jedoch keinerlei  
(absolut keine) Hinweise darauf, dass im südlichen Sinai im selben Zeitraum Menschen gelebt haben:

Die geografischen Bezeichnungen Se'ir, Edom, Teman sowie Kusch und Midian weisen östlich des heutigen Sinai. Darüber hinaus wissen wir sowohl aufgrund ägyptischer Aufzeichnungen als auch aufgrund von Oberflächenuntersuchungen an Stätten wie Qurayyeh südöstlich von Elath in Midian, dass es in diesem Gebiet am Ende der späten Bronzezeit und zu Beginn der Eisenzeit eine bedeutende Zivilisation gab. Andererseits gibt es trotz intensiver Untersuchungen praktisch keine Hinweise auf eine umfangreiche Besiedlung im heutigen Sinai im selben Zeitraum.<sup>13</sup>

Somit ist die Stadt al-Bad aus geografischer, geologischer oder historischer Sicht der natürlichste und plausibelste Ort in dieser gesamten Region, an dem die im Buch Exodus beschriebenen Ereignisse stattgefunden haben könnten. Dies wird bestätigt, wenn wir feststellen, dass mehrere archäologische Stätten in und um al-Bad

seit langem speziell mit der biblischen Erzählung in Verbindung gebracht werden.

## DIE HÖHLEN VON JETHRO

Mehrere sehr wichtige archäologische Stätten in al-Bad stehen in engem Zusammenhang mit Moses oder seinem Schwiegervater Jethro, den die Muslime Shuaib nennen (verschieden transkribiert als Shuy'ib, Sho'aib oder ähnlich). Tatsächlich lautet ein anderer Name für al-Bad *Muhgair al-Shuaib*, was „die Höhlen von Jethro“ bedeutet. Im Zentrum dieser kleinen Stadt befindet sich eine Ansammlung von Höhlen, die in den Hang gehauen wurden und von manchen als die alte Heimat von Jethro und Moses angesehen werden.

Das gesamte Gebiet wurde in einen archäologischen Park umgewandelt, der von einem großen Zaun umgeben ist und am Eingang über ein Besucherzentrum verfügt. Während einige der Höhlen kaum mehr als ein einziger, in den Fels gehauener Raum sind, sind andere mit dekorativen Fassaden geschmückt, ähnlich denen, die wir in Petra finden. Es ist sehr gut möglich, dass diese Höhlen ursprünglich midianitische Behausungen waren, die später umgebaut und von den nabatäischen Arabern als Grabstätten genutzt wurden. Diese Überlieferung wird von vielen frühen arabischen Geographen aus der Region gut belegt.<sup>14</sup> Der berühmte Geograph Harbi al-Himyarī aus dem 9. Jahrhundert sprach beispielsweise von den Höhlen und einigen nahegelegenen Hügeln als den Ruinen der Häuser, die ursprünglich Jethro und den Midianitern gehörten:

In den Bergen befinden sich in den Felsen gehauene Häuser; im Inneren der Häuser gibt es Gräber, die verrottete Knochen enthalten, wie jene von Kamelen. . . . Man nimmt an, dass in den Tagen von al-Zullah das Volk von Shú aib in die Häuser einzog. Neben diesen Häusern befinden sich einige große Hügel, von denen man annimmt, dass sie die Häuser des Volkes von Shú aib sind.<sup>15</sup>

Die Nabatäer, die später diese Höhlen besiedelten, gelten als Nachkommen Nebajoths, des Sohnes Ismaels und Schwagers Edoms (siehe Gen 25,13; 28,9).<sup>16</sup> Sie hatten von 169 v. Chr. bis 106 n. Chr. ihr eigenes unabhängiges Königreich südöstlich von Judäa. Während

die prächtige Stadt Petra im Süden Jordaniens ihre nördliche Hauptstadt war, markierte die atemberaubende Stätte Madain Saleh, dreihundert Meilen südlich von al-Bad, die südliche Grenze ihres Königreichs. Als weiterer Beleg dafür, dass es sich hierbei im Wesentlichen um die antike Hauptstadt Midians handelte, haben saudische Archäologen in und um al-Bad eine Fülle midianitischer Keramik gefunden.<sup>17</sup>



die Höhlen von Jethro



Die Höhlen von Jethro (oben und unten)



Die Höhlen von Jethro

## DER BRUNNEN DES MOSES

Weniger als eine Meile von den Höhlen Jethros entfernt befindet sich eine weitere bemerkenswerte Stätte, von der angenommen wird, dass es sich um den Brunnen handelt, der in den ersten Kapiteln des Buches Exodus erwähnt wird. Nach seiner Flucht aus Ägypten nach Midian, so berichtet uns die Bibel, „setzte sich Mose an einen

Brunnen“ (2. Mose 2,15). Er ahnte nicht, dass er dort seiner zukünftigen Frau begegnen würde, der Tochter Jethros, auch Reuel genannt:

Nun hatte der Priester von Midian sieben Töchter; und sie kamen, um Wasser zu schöpfen, und füllten die Tröge, um die Herde ihres Vaters zu tränken. Da kamen die Hirten und vertrieben sie, aber Mose stand auf und half ihnen und tränkte ihre Herde. Als sie zu ihrem Vater Reuel kamen, sagte er: „Warum seid ihr heute so früh zurückgekommen?“ Da sagten sie: „Ein Ägypter hat uns aus der Hand der Hirten befreit, und darüber hinaus hat er sogar das Wasser für uns geschöpft und die Herde getränkt.“ Er sprach zu seinen Töchtern: „Wo ist er denn? Warum habt ihr den Mann zurückgelassen? Ladet ihn ein, etwas zu essen.“ Mose war bereit, bei dem Mann zu wohnen, und er gab seine Tochter Zippora dem Mose. (2. Mose 2,16–21)

Die Einheimischen nennen diesen Ort den Brunnen des Mose. Wie Jethros Höhlen wurde auch dieses Gebiet von den saudischen Behörden eingezäunt und als archäologische Stätte ausgewiesen. Wie die Höhlen Jethros wird auch der Brunnen von zahlreichen frühen arabischen Historikern und Geographen aus der Region erwähnt. Laut der von Saudi-Arabien geförderten archäologischen Untersuchung des Gebiets:

Magharat al-Bid [der Brunnen von al-Bad] war schon immer ein Ort von Bedeutung und wurde während aller Epochen der islamischen Geschichte von muslimischen Herrschern und Statthaltern renoviert und restauriert. Der Grund für die Renovierung, Instandhaltung und besondere Aufmerksamkeit, die diesem Brunnen zuteilwurde, war seine Bedeutung als Hauptwasserquelle für die Oase al-Bid und für die Pilgerkarawanen.<sup>18</sup>

Es gibt eine weitere Stätte in der nahegelegenen Oasenstadt Magna, die manchmal auch als „Moses' Brunnen“ bezeichnet wird. Bei dieser Stätte handelt es sich jedoch nicht um einen Brunnen, sondern um eine natürliche Quelle, an der das Wasser an einigen

Stellen durch den Sand sprudelt und einen kleinen Süßwasserteich bildet. Da dieser Brunnen zwanzig Meilen westlich von al-Bad und abseits der damaligen Handelsroute liegt, ist es unwahrscheinlich, dass es sich um den Brunnen handelt, an dem Moses Zippora traf. Der Brunnen in al-Bad liegt jedoch relativ nahe an den Höhlen Jethros, sodass es für Jethros Töchter möglich gewesen wäre, dort ohne große Schwierigkeiten Wasser zu holen.

Wenn man al-Bad besucht und die Lage dieser Stätten sowie ihre Beziehung zueinander sieht, fällt es sehr leicht zu glauben, dass es sich tatsächlich um genau die Orte handeln könnte, die im Exodus-Bericht beschrieben werden.

## DER BLICK VON JETHROS HÖHLEN

Faszinierend ist auch die wahrhaft atemberaubende Aussicht, die sich einem bietet, wenn man aus einer der Jethro-Höhlen tritt. Dort vor einem, den Horizont beherrschend, erstreckt sich ein atemberaubender Blick auf die Jebel-al-Lawz-Bergkette. Die Bergkette liegt etwa zwölf Meilen nordöstlich und erscheint als mehrere hoch aufragende Gipfel. Diese Gipfel dürften das sein, was die Bibel als Berg Horeb oder Berg Sinai bezeichnet. Wir werden diese Gipfel in Kapitel 9 noch viel ausführlicher besprechen. Als ich eine der Höhlen verließ, stand ich da und dachte voller Staunen darüber nach, dass dies wahrscheinlich genau der Ausblick (oder ein Ort ganz in der Nähe) war, den Moses gesehen haben musste, als er aus seinem Haus trat und auf die Umrise dieser uralten Berge blickte. Hatte er jemals eine Ahnung davon, dass er eines Tages dem Gott seiner Väter, Abraham, Isaak und Jakob, auf diesen mächtigen Gipfeln von Angesicht zu Angesicht begegnen würde?



Die Gipfel des Jebel al-Lawz von Jethros Höhlen in al-Bad aus gesehen

## FAZIT

Wenn man die Oasenstadt al-Bad besucht, die archäologischen Stätten besichtigt und beobachtet, wie sie zueinander angeordnet sind, fällt es einem nicht schwer zu erkennen, wie gut sie alle mit den biblischen Beschreibungen des Landes Midian übereinstimmen. Die Schlussfolgerungen aus all dem, was wir bisher gesehen haben, sind bemerkenswert. Erstens identifiziert der wissenschaftliche Konsens Midian als die nordwestliche Region des heutigen Saudi-Arabiens. Zweitens verortet die Heilige Schrift den Berg Sinai südlich von Edom, entweder im Land Midian oder in dessen Nähe. Drittens haben wir das Zeugnis der Einheimischen, die selbst glauben, dass sie in der alten Heimat von Jethro, Moses und dem Berg Sinai leben. Viertens haben wir das Zeugnis der archäologischen Funde, dass dies tatsächlich midianitisches Gebiet war. Aus fast jedem Blickwinkel, den wir in Betracht ziehen könnten, sprechen starke Argumente dafür, dass sich der Berg Sinai im Nordwesten von Saudi- -Arabien befindet. All dies wird, wie wir im nächsten Kapitel sehen werden, durch eine ununterbrochene alte Tradition in jüdischen, christlichen und muslimischen Schriften gestützt, die nicht nur die Stadt al-Bad als das alte Midian identifiziert, sondern auch Jebel al-Lawz ausdrücklich als den Berg Sinai bezeichnet.

## ALTE JÜDISCHE, CHRISTLICHE UND ISLAMISCHE TRADITIONEN

Aufbauend auf den bisher untersuchten Belegen gibt es auch eine lebendige Überlieferung bezüglich des Jebel al-Lawz, die bis in die Mitte des dritten Jahrhunderts v. Chr. zurückreicht. In diesem Kapitel werden wir die ununterbrochene Überlieferung in antiken jüdischen, christlichen und islamischen Quellen betrachten, die sich alle einig sind: Der Berg Sinai liegt im Land Midian, im heutigen Nordwesten Saudi-Arabiens.

### DIE SEPTUAGINTA

Der älteste außerbiblische Hinweis auf den Standort des Berges Sinai sind Anhaltspunkte, die wir in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments finden, die als Septuaginta bekannt ist.<sup>1</sup> Diese Übersetzung entstand etwa 250 Jahre vor der Geburt Jesu.<sup>2</sup> Die Übersetzer der Septuaginta gingen davon aus, dass Midian eine bestimmte Stadt im Nordwesten Arabiens sei. Woher wissen wir das? Erstens verwendeten sie, wenn sie auf Passagen mit dem Namen Midian stießen, entweder „Madian“ oder „Madiam“. So lautet beispielsweise die Übersetzung der Septuaginta zu Exodus 2,15:

Und der Pharao hörte von dieser Sache und suchte, Mose zu töten;  
und Mose ging fort aus der Gegenwart des Pharaos und wohnte im

Lande Madiam; und als er in das Land Madiam kam, setzte er sich an den Brunnen.<sup>3</sup>

Es gibt drei Gründe, warum dies wichtig ist. Erstens war Madiam eine damals bekannte Stadt, die im Herzen des traditionellen Gebiets der Midianiter lag. Zweitens verwendet die Septuaginta in Passagen, in denen der hebräische Ausdruck „die Ältesten von Midian“ vorkommt, den griechischen Begriff *gerousia*, ein Wort, das sich speziell auf einen Stadtrat bezieht.<sup>4</sup> Drittens ändert die Septuaginta in Exodus 18,5, als Jethro Moses am Sinai besuchen wollte, den Text leicht ab und sagt, dass Jethro aus Midian „in die Wüste hinausging“, um Moses zu treffen. Dies deutet darauf hin, dass die Übersetzer der Septuaginta glaubten, Jethro habe in der Stadt Midian gelebt, und um Moses zu besuchen, die Stadt verlassen und in die Wüste hinausgehen musste.<sup>5</sup>

Wie wir im vorigen Kapitel besprochen haben, lag die Oasenstadt Madian/Madiam/Midiam in Arabien, östlich des Roten und ist heute die Stadt al-Bad. Die Übersetzer der Septuaginta verstanden Midian also als das heutige al-Bad, wobei sich der Berg Sinai in der Wüste irgendwo außerhalb der Stadt befand.

## PHILO VON ALEXANDRIA

Betrachten wir als Nächstes das Zeugnis von Philo von Alexandria. Philo war ein jüdischer Philosoph und Bibelkommentator, der etwa zur gleichen Zeit wie Jesus lebte. Philo liefert uns ein weiteres sehr klares, frühes Zeugnis darüber, wo viele Juden dieser Zeit glaubten, der Berg Sinai lag. In seinem Kommentar zum Buch Exodus verortete Philo den Berg Sinai östlich der Sinai-Halbinsel und südlich von Palästina – mit anderen Worten: im Nordwesten Arabiens. Als Philo den Weg beschreibt, den Moses nach dem Auszug aus Ägypten nahm, sagt er ausdrücklich, dass er nicht den direkten Weg ins Gelobte Land nahm, sondern stattdessen „einen schrägen Pfad fand und, da er annahm, dass dieser bis zum Roten Meer reichen müsse, begann er, auf dieser Straße zu marschieren“. Diese Straße war laut Philo „ein wegloser Pfad ... durch eine raue und unberührte Wildnis“.

Als der Pharao die Hebräer einholte, sagt Philo, „hatten sie bereits ihr Lager am Ufer des Roten Meeres aufgeschlagen.“<sup>6</sup> Für Philo scheint

der Exodus die Hebräer also quer über die Sinai-Halbinsel bis zum Roten Meer bzw. zum Golf von Akaba geführt zu haben.

Noch wichtiger ist, dass Philo den Berg Sinai auch als „den höchsten und heiligsten Berg in dieser Gegend“. Er beschreibt ihn zudem als „einen Berg, der sehr schwer zugänglich und sehr schwer zu besteigen war.“<sup>7</sup> Indem er den Berg Sinai als einen zerklüfteten Berg und den höchsten im Land Midian beschreibt, hat Philo die hoch aufragende Bergkette des Jebel al-Lawz perfekt beschrieben.

## JOSEPHUS

Kurz nach Philo, im Jahr 90 n. Chr., wies auch der jüdische Historiker Josephus auf den Jebel al-Lawz hin. In seinem *Werk „Jüdische Altertümer“* beschrieb Josephus Midian als eine Stadt, die nahe am Roten Meer lag.

Als er [Moses] in die Stadt Midian kam, die am Roten Meer lag und nach einem der Söhne Abrahams von Ketura benannt war, setzte er sich an einen bestimmten Brunnen und ruhte sich dort nach seiner beschwerlichen Reise und den Leiden, die er erdulden musste, aus.<sup>8</sup>

Aller Wahrscheinlichkeit nach bezog er sich auf die heutige Stadt Magna. Später beschreibt Josephus bei zwei Gelegenheiten ausdrücklich die Lage des Berges Sinai. Im ersten Bericht wird Mose dargestellt, wie er Jethros Herden hütet und zum Berg Sinai kommt, den Josephus ebenfalls als den höchsten Berg in dieser Region beschreibt. Diesem Bericht zufolge brachte Mose die Herden zum Berg Sinai, weil dieser weitaus üppigere Vegetation aufwies als andere Berge. Offenbar glaubten andere Hirten, dass Gott auf diesem Berg wohnte, und mieden ihn daher aus Furcht:

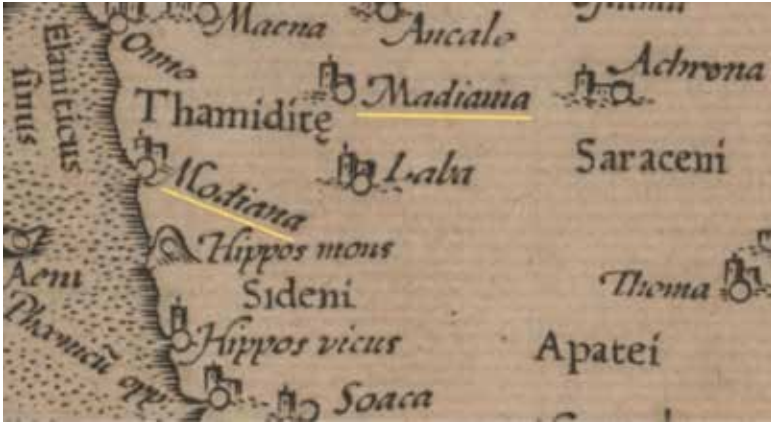
Nachdem Moses nun die Gunst Jethros gewonnen hatte – denn das war einer der Namen Raguels –, blieb er dort und weidete seine Herde; doch einige Zeit später ließ er sich auf dem Berg namens Sinai nieder und trieb seine Herden dorthin, um sie zu weiden. Nun ist dies der höchste aller Berge in der Umgebung und der beste für die Weide, da das Gras dort gut ist; und er war zuvor noch nicht

beweidet worden, weil die Menschen der Meinung waren, dass Gott dort wohnte, und die Hirten es nicht wagten, ihn zu besteigen.<sup>9</sup>

Auch Josephus beschreibt Moses' Aufstieg auf den Berg Sinai, während die Israeliten am Fuße des Berges lagerten: „[Moses] stieg auf den Berg Sinai, der der höchste aller Berge in diesem Land ist.“<sup>10</sup> Wie ich bereits beschrieben habe, sind die höchsten Berggipfel, die den nordöstlichen Horizont von al-Bad dominieren, die beiden Gipfel der Jebel-al-Lawz-Kette. Ich habe keinen Zweifel daran, dass dies die Gipfel sind, die in der Bibel als Berg Horeb oder Berg Sinai bezeichnet werden. Wir werden diese Angelegenheit in Kapitel 9 ausführlicher erörtern.

### CL AUDIUS PTOLEMÄUS

Eine weitere sehr wichtige antike Quelle, die die jüdische Sichtweise bezüglich der Lage des antiken Midian bestätigt, ist Claudius Ptolemäus. Ptolemäus war ein römischer Geograf des 2. Jahrhunderts n. Chr., der ein berühmtes Werk mit dem Titel „*Geographie*“ verfasste. Es enthält eine umfangreiche und sehr detaillierte Zusammenstellung geografischer Koordinaten von Städten und Regionen im gesamten Römischen Reich. Was „*Geographie*“ so einzigartig und hilfreich macht, ist seine konsequente Verwendung von Koordinaten für jeden Ort, auf den er Bezug nimmt. Auf der Grundlage dieser Koordinaten haben verschiedene Geografen im Laufe der Jahrhunderte detaillierte Karten erstellt. Wie wir gesehen haben, bieten die Septuaginta und andere Quellen aus dieser Zeit Varianten des Namens Midian an, wie beispielsweise Madian und Madiam. Ptolemäus scheint durch diese Varianten verwirrt gewesen zu sein und platzierte zwei unterschiedliche Städte mit fast identischen Namen nebeneinander. Die eine heißt Madiam, die andere Modiam. Beide liegen im Nordwesten Arabiens, im Wesentlichen an der Stelle der heutigen Städte al-Bad und Magna.



Karte 15: Die Welt nach Ptolemäus: Arabische Küste

## ALTE CHRISTLICHE ÜBERLIEFERUNG

Unter den frühen Christen setzten sich diese Überlieferungen fort, die den Berg Sinai in Arabien, direkt außerhalb von Midian, verorteten. Der erste und wichtigste dieser Zeugen ist der Apostel Paulus. Da das Zeugnis des Paulus ein so wichtiges und viel diskutiertes Thema ist, haben wir die nächsten beiden Kapitel reserviert, um ausschließlich seine Aussagen zu erörtern. Wie wir sehen werden, glaubte Paulus nicht nur, dass der Berg Sinai in der Region des heutigen Nordwesten Saudi-Arabiens lag, sondern es lässt sich auch überzeugend argumentieren, dass er diesen Ort selbst aufgesucht hat, um von Gott unterwiesen zu werden. Vorerst springen wir jedoch direkt zur nachapostolischen Zeit.

- Demetrius (189–232 n. Chr.): Der erste frühchristliche Zeuge nach dem Apostel Paulus war Demetrius, ein Bischof aus Alexandria im dritten Jahrhundert. Über Mose und seine Frau Zippora sagte Demetrius: „Und sie wohnten in der Stadt Madiam, die nach einem der Söhne Abrahams benannt war.“<sup>11</sup> Wie seine Vorgänger verstand Demetrius die Passagen über Moses’ Leben in Midian als Hinweise auf die Stadt Madiam oder das heutige al-Bad.
- Origenes (185–254 n. Chr.): Etwa zur gleichen Zeit führte Origenes von Alexandria, einer der bekannteren Schriftsteller der frühen Kirche, diese Tradition fort, Midian

Alte jüdische, christliche und islamische Traditionen  
mit der Stadt Madiam östlich des Roten Meeres in Verbindung  
zu bringen.<sup>12</sup>

- Eusebius von Caesarea (260–339 n. Chr.): Einige Jahrzehnte später identifizierte Eusebius, der große Historiker der frühen Kirche, Madian als eine Stadt, die „jenseits von Arabien im

im Süden in der Wüste der Sarazenen, östlich des Roten Meeres. Daher werden sie Madianiter genannt, und sie heißt heute Madiam.“<sup>13</sup> Der Ausdruck „jenseits von Arabien“ lässt sich genauer mit „auf der anderen Seite von Arabien“ übersetzen.<sup>14</sup> Was den Berg Horeb betrifft, so identifizierte Eusebius ihn als den „Berg Gottes im Land Madiam. Er liegt neben dem Berg Sinai jenseits von Arabien in der Wüste.“<sup>15</sup>

- Hieronymus (347–420 n. Chr.): Vom späten vierten bis zum frühen fünften Jahrhundert übersetzte Hieronymus, der große lateinische Theologe und Historiker, Eusebius’ geografisches Werk *Onomasticon* und fügte gelegentlich eigene Kommentare hinzu. Dort verortete Hieronymus den Berg Sinai ebenfalls in der Nähe von Madyan im Nordwesten Arabiens östlich des Roten Meeres.<sup>16</sup>

Es ist entscheidend zu beachten, dass diese bedeutenden Historiker und Theologen der frühen Kirche im vierten und fünften Jahrhundert offen den Überlieferungen widersprachen, die den Berg Sinai auf der Sinai-Halbinsel verorteten. Zur Zeit Hieronymus’ war es bereits fünfzig oder mehr Jahre her, dass der traditionelle Standort weithin akzeptiert worden war. Die Ansicht, dass der Berg Sinai östlich des Roten Meeres lag, war sowohl in der jüdischen als auch in der christlichen Gemeinschaft bereits seit über sechshundert Jahren fest verankert. Dr. Allen Kerkeslager ist Professor für antike und vergleichende Religionswissenschaften an der St. Joseph’s University in der Nähe von Philadelphia. Er stellt zu Recht fest: „Die verschiedenen Schriften, die diese Tradition zum Ausdruck bringen,

scheinen sich alle einig zu sein: Der Berg Sinai lag in Arabien.“<sup>17</sup> Die Tradition starb jedoch nach Hieronymus nicht aus.

„Die Tradition, den Berg Sinai in der Nähe der Stadt Madyan anzusiedeln, hielt sich offenbar in christlichen Kreisen bis einige Zeit nach der arabischen Eroberung. Islamische Quellen beziehen sich auf Anachoreten, die in den Bergen um Madyan lebten.“<sup>18</sup> Mit „Anachoreten“ bezieht sich Dr. Kerkeslager auf christliche Einsiedler und Mönche, die in den Bergen nahe Midian lebten. Es ist also klar, dass die Midian-Sinai-Tradition noch drei oder mehr hundert Jahre nach Hieronymus fortbestand.

## ISLAMISCHE TRADITIONEN

Wahrscheinlich wurde die Midian-Sinai-Tradition durch diese christlichen Mönche und Einsiedler weitergegeben und gelangte schließlich zu Mohammed, dem Gründer des Islam. Diese Traditionen wurden dann in vielen Passagen des Korans recht detailliert weitergegeben. Der Koran enthält eine Mischung aus vielen älteren jüdischen und christlichen Geschichten, die Mohammed zweifellos gehört hatte, während er im siebten Jahrhundert in Arabien lebte.

Während viele der koranischen Geschichten als verzerrte Versionen tatsächlicher biblischer Geschichten angesehen werden, bleiben andere den biblischen Berichten sehr nahe. Der Koran ist daher sehr hilfreich, um Einblicke in die Ideen und Traditionen zu gewinnen, die zu Mohammeds Zeiten in Arabien verbreitet waren.

In den heiligen Schriften des Islam finden sich elf Verweise auf Jethro, Moses' Schwiegervater, und zehn Hinweise auf Midian. Der im Koran verwendete Name für Jethro ist Shuaib. Er wird als Prophet dargestellt, der zum Volk von Midian gesandt wurde, um es zur Treue zu Gott zurückzurufen. Im Kapitel „Die Höhen“ lesen wir:

„Und zu [dem Volk von] Madyan [sandten Wir] ihren Bruder Shu'aib. Er sprach: O mein Volk! Dient Allah, ihr habt keinen Gott außer Ihn“ (Koran 7:85).<sup>19</sup> Jethro wird in einigen anderen Passagen ähnlich dargestellt. An anderer Stelle bezieht sich der Koran auch darauf, dass Moses in Midian Zuflucht gefunden hat: „Dann verweilte du Jahre lang unter dem Volk von Midian; dann kamst du hierher, wie es bestimmt war, o Moses“ (Koran 20:40). An anderen Stellen erwähnt der Koran, dass Gott Moses am Sinai die Thora gab (z. B. Koran 2:63;

2:80; 28:44; 95:1, 2). In allen wesentlichen Punkten scheint also das koranische Verständnis des Landes Midian, der Stadt Midian und ihrer Verbindung zu Jethro und Moses gegenüber den alten jüdischen und christlichen Traditionen unverändert geblieben zu sein.

Nach dem Leben Mohammeds setzten verschiedene muslimische Theologen und Historiker die Verbindung zwischen Jethro und Moses mit Midian fort.

- Muhammad Ibn Ishaq (704–770): Im 8. Jahrhundert sagte der berühmte muslimische Historiker: „Das Volk von Madyan sind die Nachkommen von Madyan, dem Sohn von I, dem Sohn von Ibrahim. Shuaib war der Sohn von Mikil bin Yashjur. In der syrischen Sprache lautete sein Name Yathrun (Jethro).“<sup>20</sup>
- Ahmad al-Yaqubi (gest. 898): Im späten 9. Jahrhundert sprach der berühmte muslimische Geograf al-Yaqubi wie folgt über die heutige Stadt al-Bad: „Midian ist eine bevölkerungsreiche, alte Stadt mit vielen Quellen, Flüssen und einer Fülle von Gärten, Obstgärten und Palmen, die von verschiedenen ethnischen Gruppen bewohnt wird.“<sup>21</sup>
- Al-Sharif al-Idisri (1100–1165): Der muslimische Geograf des 12. Jahrhunderts zitierte frühere muslimische Geografen und sagte: „An der Küste des Quzlum-Meeress liegt die Stadt Midian, die größer ist als Tabuk. Innerhalb der Stadt befand sich der Brunnen, aus dem Moses (Friede sei mit ihm) Wasser für das Vieh von Shu’aib schöpfte ... Midian wurde nach dem Stamm von Shu’aib benannt.“<sup>22</sup>
- Tatsächlich gibt es nach dieser Zeit noch mehrere muslimische Historiker, die die Stadt al-Bad weiterhin als die Stadt Midian beschrieben und sie mit der biblischen Geschichte von Jethro, Moses und dem Berg Sinai in Verbindung brachten.

## FAZIT

Wie wir nun gesehen haben, gibt es seit etwa 250 v. Chr., als die Septuaginta-Übersetzung entstand, bis zum heutigen Tag eine

ununterbrochene Tradition, die den Berg Sinai in Saudi-Arabien verortet

. Unter den drei großen monotheistischen Traditionen – ob jüdisch, christlich oder muslimisch – weisen uns alle drei einheitlich auf denselben Ort hin, nämlich die höchsten Berge der Gebirgskette direkt außerhalb von al-Bad, die heute als Jebel al-Lawz bekannt sind.

## PAULUS' REISE ZUM BERG SINAI

Wie wir im vorigen Kapitel bereits kurz angesprochen haben, ragt der Apostel Paulus als überragende Persönlichkeit unter den verschiedenen historischen Zeugen für den Standort des Berges Sinai heraus. Paulus hat den Berg Sinai nicht nur ganz konkret in Arabien verortet, sondern es ist auch sehr wahrscheinlich, dass er kurz nach seiner Bekehrung tatsächlich zu diesem Berg gereist ist, um weitere Offenbarungen vom Herrn zu empfangen. In diesem Kapitel werden wir die erste von Paulus' viel diskutierten Erwähnungen Arabiens in seinem Brief an die Galater erörtern.

### PAULUS' BESUCH IN ARABIEN

Betrachten wir zunächst die erste Stelle im Galaterbrief, in der Paulus Arabien erwähnt. Paulus beschreibt, wie er kurz nach seiner ersten Bekehrungserfahrung das Evangelium empfangen hat:

Denn ich möchte, dass ihr wisst, Brüder, dass das Evangelium, das von mir gepredigt wurde, nicht nach menschlichem Maßstab ist. Denn ich habe es weder von einem Menschen empfangen, noch wurde es mir gelehrt, sondern ich habe es durch eine Offenbarung Jesu Christi empfangen. Denn ihr habt von meinem früheren Leben im Judentum gehört, wie ich die Gemeinde Gottes über alle Maßen verfolgte und sie zu vernichten suchte; und ich schritt im

Judentum weiter voran als viele meiner Zeitgenossen unter meinen Landsleuten, da ich für die Überlieferungen meiner Väter noch eifriger war. Als aber Gott, der mich schon im Mutterleib ausgesondert und durch seine Gnade berufen hatte, es für gut befand, seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn unter den Heiden verkündige, habe ich mich sofort mit Fleisch und Blut beraten, noch bin ich nach Jerusalem zu denen hinaufgegangen, die vor mir Apostel waren; sondern ich bin nach Arabien gegangen.“ (Galater 1,11–17)

Warum ging Paulus nach Arabien? Diese Frage hat Kommentatoren sehr beschäftigt. Es wurden drei Gründe vorgeschlagen. Die erste Möglichkeit ist, dass Paulus nach Arabien ging, um das Evangelium im gesamten arabischen Königreich der Nabatäer zu verkünden. Der zweite Vorschlag lautet, dass Paulus einfach nach Arabien ging, um etwas Einsamkeit zu finden und den Herrn um weitere Klarheit bezüglich des Wesens des Evangeliums zu bitten. Der dritte Grund ist einfach eine präzisere Version des zweiten: Paulus ging zum Berg Sinai in Arabien, in Nachahmung von Mose und Elia, um vom Herrn tieferes Verständnis und Unterweisung zu erlangen. Nachdem ich die verschiedenen Argumente für jede dieser Positionen durchdacht habe, glaube ich, dass alle drei Gründe wahrscheinlich zutreffen.

## PAULUS VERKÜNDETE DEN ARABERN DAS EVANGELIUM

Zunächst müssen wir die Belege sowohl innerhalb als auch außerhalb des Galaterbriefes anerkennen, dass Paulus während seines Aufenthalts in Arabien tatsächlich evangelistische Bemühungen unternahm. In den Versen 15–17 finden wir deutliche Hinweise darauf, dass dies zumindest ein Teil seines Zwecks war, dorthin zu gehen. Er sagt, dass er, nachdem Gott ihm seine Berufung offenbart hatte, das Evangelium den Heiden zu verkünden, nicht nach Jerusalem hinaufging, sondern direkt nach Arabien. Daraus lässt sich schließen, dass Paulus in seinem Eifer nicht zögerte, dem Ruf des Herrn in seinem Leben zu folgen, das Evangelium unter den Heiden zu verkünden. Die Araber waren die ersten, die Paulus das Evangelium verkünden hörten. F. F. Bruce behauptet:

Der Hauptzweck seines Arabienbesuchs scheint die unverzügliche Erfüllung seines Auftrags gewesen zu sein, den Sohn Gottes „unter den Heiden“ zu verkünden. Im nabatäischen Reich gab es Heiden in Hülle und Fülle, sowohl sesshafte Bevölkerung als auch Beduinen. Von der Gründung einer Gemeinde ist nichts zu lesen, doch es gibt Hinweise darauf, dass ein Anfang bei der Verkündigung des Evangeliums gemacht wurde.<sup>1</sup>

Ein weiterer Hinweis darauf, dass Paulus während seines Aufenthalts in Arabien in irgendeiner Form störende Evangelisationsaktivitäten betrieb, findet sich in 2. Korinther 11,32–33. Dort beschreibt Paulus, wie einige Jahre später, als er in Damaskus war, „der Ethnarch unter König Aretas die Stadt der Damaszener bewachte, um mich zu ergreifen“. Dieser „Ethnarch“ war ein Vertreter von Aretas, dem König von Nabatäa. Offenbar war dieser so verärgert über Paulus, dass er seinen Vertreter den ganzen Weg nach Damaskus schickte, um Paulus zu entführen und nach Arabien zurückzubringen. Paulus gelang es jedoch, zu entkommen, indem er sich in einem Korb versteckte, der außerhalb der Stadtmauer hinabgelassen wurde. Was auch immer Paulus in Arabien getan hatte, es war offensichtlich mehr als nur Beten und Gott suchen. Wie es bei Paulus immer der Fall zu sein schien, hatte er dort definitiv für Aufruhr gesorgt.

### **PAULUS ERHALT SEIN EVANGELIUM AUF DEM BERG SINAI**

Zwar gibt es sehr gute Anhaltspunkte dafür, dass Paulus tatsächlich das Evangelium in Arabien predigte, doch gibt es in seinen Äußerungen auch starke Hinweise darauf, dass er noch andere, sehr wichtige Gründe für seine Reise hatte. Nachdem Paulus auf dem Weg nach Damaskus seine lebensverändernde Begegnung mit Jesus hatte, betonte er, dass er nicht nach Jerusalem ging, um sich mit den anderen Aposteln zu beraten. Er beriet sich in dieser Angelegenheit mit keinem anderen Menschen. Anstatt sich mit Menschen zu beraten, sagt Paulus, dass er nach Arabien ging. Dies mag als seltsamer Kontrast erscheinen. Die Schlussfolgerung ist jedoch, dass er dorthin ging, um sich mit Gott zu beraten. Donald Campbell, ehemaliger Professor am Dallas Theological Seminary, erklärte: „Der Kern von Paulus' Aussage ist klar. Er entwickelte seine Theologie nicht durch Rücksprache mit anderen, sondern unabhängig, während

er Gottes Führung suchte.“<sup>2</sup> Dies ist ein entscheidender Punkt. Nach seiner Begegnung mit Jesus auf dem Weg nach Damaskus, nachdem seine gesamte theologische Welt auf den Kopf gestellt worden war, war Paulus' unmittelbare Reaktion, nach Arabien zu gehen, um vom Herrn weitere Klarheit zu erlangen. Aber warum ausgerechnet nach Arabien wäre Paulus gegangen, um die Weisung des Herrn zu suchen? Der Neutestamentler N. T. Wright merkt zu Recht an, dass der wahrscheinlichste Grund für seine Reise nach Arabien darin bestand, dessen wichtigstes Wahrzeichen zu besuchen:

Der Begriff „Arabien“ war zu Paulus' Zeiten sehr ungenau und umfasste das riesige Gebiet südlich und östlich von Palästina; aber eines wissen wir mit Sicherheit: Für Paulus war „Arabien“ der Ort des Berges Sinai. Tatsächlich sind Gal 1,17, unsere vorliegende Passage, und 4,25, „denn der Sinai ist ein Berg in Arabien“, die einzigen beiden Stellen im gesamten Neuen Testament, an denen „Arabien“ vorkommt.<sup>3</sup>

Mit anderen Worten: Angesichts sowohl des unmittelbaren als auch des weiteren Kontextes des Paulusbriefes liegt die natürliche Schlussfolgerung nahe, dass er zum Berg Sinai ging. Dies war nicht irgendein vager Rückzug in die Einsamkeit, sondern eine sehr bewusste Reise zum Berg Gottes, wo auch Paulus' Vorgänger, Mose und Elia, direkt mit Gott gesprochen hatten. Diese Ansicht wird von einer Vielzahl von Gelehrten und Kommentatoren vertreten. Allen Kerkeslager stellt fest: „Paulus ist, wie viele andere Juden dieser Zeit, möglicherweise kurz in die Wüste gegangen, um in bewusster Nachahmung von Mose und Elia eine Offenbarung zu erlangen. Die seltsame Wahl Arabiens für diese Suche lässt sich am besten damit erklären, dass Paulus tatsächlich so weit ging, bis zum Berg Sinai selbst zu reisen.“<sup>4</sup> Ebenso vertritt F. F. Bruce zwar die Ansicht, dass die Evangelisation sein Hauptaugenmerk war, räumt aber auch ein: „Es ist möglich, dass Paulus in ‚Arabien‘ in der Wüste mit Gott kommunizierte, wo Moses und Elia Jahrhunderte zuvor mit ihm kommuniziert hatten.“<sup>5</sup> Wright sieht in den Geschichten von Paulus und Elia, dass er glaubt, Paulus habe tatsächlich Elias Pilgerreise zum Sinai nachgeahmt: „Als er auf dem Weg nach Damaskus durch die

Offenbarung gestoppt wurde, tat er erneut das, was Elia getan hatte. Er begab sich zum Berg Sinai.“<sup>6</sup> Schließlich fasst Wilfred Knox die gesamte Episode recht gut zusammen:

Nach seiner Bekehrung zog er sich von Damaskus nach Arabien zurück; dort erarbeitete er sich, was die „e“ Offenbarung des auferstandenen Herrn, die ihm auf dem Weg nach Damaskus zuteilgeworden war, bedeutete. Mit Arabien ist die Wüste östlich und südlich von Palästina gemeint, das Land der nabatäischen Araber. Zu dieser Region gehörte der Berg Sinai, der Schauplatz der ursprünglichen Offenbarung Gottes an das jüdische Volk. Die Reise des heiligen Paulus in diese Region war keine Missionsreise, sondern ein Rückzug in die Einsamkeit, vergleichbar mit dem des Elija. Ihr Zweck bestand darin, ihn in die Lage zu versetzen, sein Leben und seine Lehre an die ihm offenbarte neue Wahrheit anzupassen, dass Jesus tatsächlich der Messias und kein Betrüger war. In diesem Sinne hatte er sein Evangelium nicht von Fleisch und Blut, d. h. von menschlichen Lehrern, gelernt, sondern durch die Offenbarung, die seine Bekehrung bewirkte, und seine anschließenden Überlegungen darüber, was diese Offenbarung bedeutete.<sup>7</sup>

Eine solche Auslegung steht im Einklang mit dem sehr logischen Ablauf von Paulus' vorherigen Ausführungen. Paulus beschreibt sich selbst als einen Mann, der stets „äußerst eifrig“ für die Traditionen seiner Väter gewesen sei (Gal 1,14). An anderer Stelle im Neuen Testament wird uns berichtet, dass Paulus bis dahin die Thora untadelig befolgt hatte (siehe Phil 3,6) und sein Leben lang ein Pharisäer unter den Pharisäern gewesen war (siehe Apg 23,6). Es ist daher durchaus nachvollziehbar, dass Paulus auf der Suche nach einer Offenbarung vom Himmel zum Berg des Gesetzes gegangen wäre. Denn obwohl Paulus Jesus auf dem Weg nach Damaskus begegnet war, verstand er das Evangelium und dessen Beziehung zur Thora nicht sofort in all der reichen Komplexität und Nuance, für die Paulus so bekannt ist.<sup>8</sup> Ein solch tiefes Verständnis kam nicht augenblicklich im Moment seiner Bekehrung. Zweifellos hatte die Begegnung in Damaskus seine gesamte Welt völlig auf den Kopf gestellt, aber sie dürfte ihm auch viele offene Fragen hinterlassen

haben. Dennoch betonte Paulus wiederholt, dass er sich nicht mit anderen Menschen beriet, um seine Antworten zu finden. Stattdessen wandte er sich an denselben Gott, dem er schon immer so eifrig gedient hatte. Um dies zu tun, sagte Paulus, sei er nach Arabien gegangen – der Heimat des Berges Sinai.

### FAZIT

Letztendlich können wir nicht mit absoluter Sicherheit sagen, dass Paulus zum Berg Sinai ging. Obwohl er dies nie direkt ausspricht, lässt er dies doch sehr stark vermuten. Die Implikationen eines solchen Szenarios sind natürlich atemberaubend. Dies würde bedeuten, dass Paulus zwar Jesus zum ersten Mal auf dem Weg nach Damaskus begegnete, der Herr aber auf dem Berg Sinai die Unterweisung des Paulus bezüglich des Evangeliums vollendete, das er fortan in der ganzen Welt predigen würde. „In der Einsamkeit Arabiens“, schrieb der legendäre Charles Spurgeon, „studierte Paulus das Alte Testament, hatte Gemeinschaft mit Gott und erlangte Einsicht in die tiefen Dinge Gottes; sein Zeugnis war daher frisch vom Himmel.“<sup>9</sup> Oder wie D. D. Whedon es so poetisch beschreibt: „Wo Mose das Gesetz gab und wo Elias Seele gestärkt wurde, um es wiederherzustellen, empfängt Paulus von Christus die erhabene Offenbarung seines Evangeliums.“<sup>10</sup>

## PAULUS BEFAND SICH AUF DEM BERG

### Sinai in Arabien

So faszinierend es auch ist, dass Paulus wahrscheinlich den Berg Sinai besucht hat, wo glaubte er, dass dieser sich befand? Wie können wir feststellen, worauf sich Paulus bezog, als er ausdrücklich sagte, dass der Berg Sinai in „Arabien“ liege? Ich behaupte, dass es mindestens fünf Faktoren gibt, die wir berücksichtigen müssen, von denen alle zweifellos seine Weltanschauung beeinflusst haben dürften. Erstens müssen wir den unmittelbaren Kontext seiner Äußerungen in Galater 1,17 und 4,25 untersuchen. Hat Paulus bloße beiläufige Bemerkungen gemacht, oder steckt mehr hinter seinen Äußerungen? Zweitens müssen wir bedenken, wer Paulus war und welche verschiedenen Faktoren seine Weltanschauung beeinflusst haben dürften. Als sehr frommer jüdischer Pharisäer war die Bibel zweifellos der wichtigste Einfluss in seinem Leben. Darüber hinaus dürften auch die gängigen jüdischen Traditionen und Glaubensvorstellungen seiner Zeit einen prägenden Einfluss auf seine Weltanschauung gehabt haben. Schließlich müssen wir auch die klassischen griechisch-römischen geografischen Bezeichnungen zu Paulus' Zeiten sorgfältig untersuchen und wie diese sein Verständnis beeinflusst haben könnten. Es steht außer Frage, dass in der Hierarchie der Einflüsse in Paulus' Leben die „e Bibel“ an erster Stelle stand, die jüdische Tradition an zweiter Stelle und die griechisch-römische Welt an letzter Stelle. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Wie hätte Paulus

die Lage des Berges Sinai verstanden? Als er ganz direkt sagte, dass dieser in Arabien liege, was hätte das für ihn bedeutet?

## DER UNMITTELBARE KONTEXT DES GALATERBRIEFES

Zunächst betrachten wir den unmittelbaren Kontext von Paulus' Äußerungen im Galaterbrief. Niemand kann die Worte des Paulus lesen und behaupten, er habe eine zufällige, beiläufige, vage geografische Aussage getroffen. Ganz im Gegenteil. Es ist klar, dass Paulus eine sehr nuancierte, ja sogar rabbinische Argumentation vorbrachte. Paulus bezog sich ausdrücklich auf die biblische Erzählung von Isaels Geburt und sprach ganz deutlich von dessen althergebrachtem biblischem Heimatland, das als Arabien bekannt ist. Betrachten Sie den Schwerpunkt seiner Argumentation genau:

Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Sklavin und einen von der Freien. Der Sohn der Sklavin wurde aber nach dem Fleisch geboren, der Sohn der Freien aber durch die Verheißung. Das ist allegorisch zu verstehen, denn diese Frauen stehen für zwei Bündnisse: das eine stammt vom Berg Sinai und bringt Kinder hervor, die Sklaven sein sollen; sie ist Hagar. Nun ist diese Hagar der Berg Sinai in Arabien und entspricht dem gegenwärtigen Jerusalem, denn sie ist mit ihren Kindern in Knechtschaft. Das Jerusalem droben aber ist frei; sie ist unsere Mutter. Denn es steht geschrieben: „Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebärst; brich in Jubel aus und jauchze, du, die du keine Wehen hast; denn zahlreicher sind die Kinder der Verlassenen als die derjenigen, die einen Mann hat.“ Und ihr, Brüder, seid wie

Isaak Kinder der Verheißung. Doch wie damals der, der Der nach dem Fleisch Geborene verfolgte den, der nach dem Geist geboren war; so ist es auch jetzt. Was sagt aber die Schrift? „Vertreibt die Sklavin und ihren Sohn, denn der Sohn der Sklavin soll nicht zusammen mit dem Sohn der Freien Erbe sein.“ (Galater 4,22–30)

Da Paulus den Berg Sinai mit dem Land der Hagar und der Ismaeliten in Verbindung brachte, müssen wir fragen: Welches Land hätte Paulus wahrscheinlich mit diesen Namen assoziiert? Wo genau ließen sie sich nieder? Beginnen wir mit Hagar. Wie der

Kirchenhistoriker und leitende theologische Berater von *Christianity Today*, Timothy George, erklärt:

Gemäß Gen 25 (V. 6, 18) wurden Hagar und Ismael in „das Land des Ostens“ vertrieben, das heißt in die Region, die später als Arabien bekannt wurde. Das Wort „Hagar“ selbst ist noch im Namen der heutigen Stadt Chegra erhalten, die im äußersten Nordwesten des heutigen Saudi-Arabiens liegt.<sup>1</sup>

Was ist mit Ismael? Wo ließ er sich nieder? Zunächst sehen wir, dass Ismael sich „in der Wüste Paran“ niederließ (Gen 21,20–21). Okay, wo lag also Paran? Deuteronomium 1,1 sagt uns, dass es östlich des Jordans lag: „Dies sind die Worte, die Mose zu ganz Israel jenseits des Jordans in der Wüste sprach, in der Araba gegenüber von Suph, zwischen Paran und Tophel.“ Paran lag also östlich des Jordans, in den südlichen Wüsten nahe dem Roten Meer (*Suph*). Und was ist mit den Ishmaeliten im weiteren Sinne? Wo ließen sich die Kinder Ismaels nieder? Im Allgemeinen wird uns gesagt, dass sie sich südlich und östlich von Israel niederließen (z. B. Gen 37,25; Hes 27,20–21; Jes 60,7). Konkret besiedelte Nebajot, Ismaels erstgeborener Sohn, die Regionen Edoms und reichte bis nach al-Ula im Süden, 350 Meilen tief in Saudi-Arabien hinein.<sup>2</sup> Kedar, Ismaels zweiter Sohn, wird als jemand beschrieben, der „östlich und etwas südlich von Israel in dem Gebiet lebte, das heute den südlichen Teil Jordaniens bildet.“<sup>3</sup> Duma und Tema waren weitere Söhne Ismaels. Duma ließ sich in dem Gebiet nieder, das heute als *Dumat el-Jendel* bekannt ist, etwa 350 Meilen tief in Saudi-Arabien.<sup>4</sup> Tema ließ sich in der Nähe „einer Oase 400 Meilen nördlich von Medina“ nieder, ebenfalls im heutigen Saudi-Arabien.<sup>5</sup> Da Paulus den Berg Sinai ausdrücklich in der alten biblischen Heimat von Hagar und Ismael verortete, glaubte er offensichtlich, dass dieser südlich von Israel und östlich des Roten Meeres lag. Allein aufgrund des Kontextes von Paulus' Äußerungen im Galaterbrief befand sich der Berg Sinai für ihn irgendwo in den südlichen Wüsten im Nordwesten Saudi-Arabiens.

## PAULUS' JÜDISCHE IDENTITÄT

Über den unmittelbaren Kontext von Paulus' Äußerungen im Galaterbrief hinaus sollten wir auch die Tatsache berücksichtigen, dass Paulus' Verständnis vom Standort des Berges Sinai als frommer Jude zweifellos durch seine Kenntnis der Bibel geprägt war. Erstens: Wie wir bereits gesehen haben, verortet die Bibel die wundersame Durchquerung des Meeres am Golf von Akaba. Jeder einzelne Vers in der Bibel, der dem Begriff „*Yam Suph*“ eine geografische Zuordnung zuweist, verbindet ihn mit dem Golf von Akaba. Es gibt keinen einzigen Vers, der den „*Yam Suph*“ eindeutig mit den verschiedenen Gewässern auf der Westseite der

Sinai-Halbinsel in Verbindung bringt. Paulus wusste, dass der heilige Berg irgendwo in der Nähe des Roten Meeres lag. Zweitens wäre diese Ansicht durch die jüdische Tradition bestärkt worden, die wir in Kapitel

6 besprochen haben. Diese Tradition, die in der Septuaginta sowie in den Schriften von Philo und Josephus zu finden ist, erkannte übereinstimmend an, dass der Berg Sinai direkt außerhalb der Stadt Madiam, dem heutigen al-Bad im Nordwesten des heutigen Saudi-Arabiens, lag.<sup>6</sup> Um zu behaupten, Paulus hätte den Berg Sinai auf der Sinai-Halbinsel verortet, müssen Traditionalisten konkret erklären, warum Paulus so stark von dieser fest verankerten jüdischen Sichtweise abgewichen sein soll. Traditionalisten neigen nicht nur dazu, solche Diskussionen zu vermeiden, sie erwähnen diese sehr wichtige jüdische Tradition, die Midian und den Berg Sinai östlich des Golfs von Akaba verortet, nicht einmal. Ob dies aus Unwissenheit geschieht oder absichtlich, können wir nicht sagen.

## ARGUMENTE DER TRADITIONALISTEN

Offensichtlich ist die Tatsache, dass Paulus den Berg Sinai ausdrücklich in

Saudi-Arabien ansiedelt, ist ein vernichtender Schlag für die traditionalistische Sichtweise. Daher haben verschiedene Gelehrte und Kommentatoren große Anstrengungen unternommen, um das, was ansonsten klar ist, zu vernebeln.<sup>7</sup> Das grundlegende Argument der Traditionalisten ist im Wesentlichen immer dasselbe. Zunächst behaupten sie, dass das allgemeine Verständnis des Begriffs „Arabien“ zu Paulus' Zeiten die Sinai-Halbinsel mit eingeschlossen hätte. Dem

stimmen wir zu. Von dort aus behaupten sie jedoch ohne jegliche Grundlage einfach, dass Paulus sich genau darauf bezogen haben *muss*. James Hoffmeier beispielsweise beginnt mit der Feststellung: „Der Begriff

Arabien, wie er in der griechisch-römischen Zeit verwendet wurde, den Sinai mit ein.“<sup>8</sup> Dann behauptet er, ohne jemals zu erklären, warum: „Daher verwendet Paulus ganz offensichtlich den geografischen Begriff, der zu seiner Zeit als Bezeichnung für den Sinai verstanden wurde.“<sup>9</sup> David Rohl geht sogar so weit zu behaupten, dass jede Andeutung, Paulus habe sich *nicht* auf die Sinai-Halbinsel bezogen, „völliger Unsinn“ sei.<sup>10</sup> Der Traditionalist Gordon Franz, ein Bibellehrer und produktiver Autor mit besonderem Interesse an biblischer Archäologie, lenkt ab, wenn er argumentiert: „Der Verweis in Galater 4,25 könnte tatsächlich die Ansicht stützen, dass der Berg Sinai in Saudi-Arabien lag, wenn der Apostel Paulus einen Rand-McNally-Atlas von 1990 betrachtet hätte. Dies wäre jedoch nicht der Fall, wenn er eine römische Straßenkarte aus dem ersten Jahrhundert n. Chr. betrachtet hätte.“<sup>11</sup> Dies ist eine alberne Bemerkung. Natürlich hieß die Region, in der der Berg Sinai liegt, zu Paulus' Zeiten nicht „Saudi-Arabien“, sondern „Arabien“, und sie hat sich nicht verschoben. Auch wenn sich die Namen für verschiedener Orte geändert haben, ist die Geografie selbst unverändert geblieben. Alle drei Männer folgern, dass, da die Sinai-Halbinsel in einer Erwähnung von Arabien aus dem ersten Jahrhundert enthalten *gewesen sein könnte*, dies folglich der Ort *gewesen sein muss*, auf den Paulus hinwies. Wie wir bereits gesagt haben, ist diese Logik einfach nicht schlüssig.

Wir müssen noch einmal betonen, dass wir zustimmen, dass der Begriff „Arabien“ auf vielfältige Weise verwendet werden konnte. Dennoch kann man nicht einfach eine dieser Bedeutungen auswählen und behaupten, dass Paulus genau dies gemeint haben muss, ohne stichhaltige Gründe dafür anzuführen. Um diese Angelegenheit besser zu verstehen, wollen wir kurz die drei Hauptbedeutungen des Begriffs „Arabien“ zu Paulus' Zeiten betrachten und anschließend erörtern, welche Verwendung am sinnvollsten ist.

## ARABIEN ALS ALLGEMEINE BEZEICHNUNG FÜR DEN OSTEN

Die erste und weitestgehende Art und Weise, in der die Begriffe „Araber“ oder „Arabien“ verwendet worden sein könnten, findet sich in der Apostelgeschichte. Dort wird der Begriff verwendet, um die Länder und das Volk östlich von Israel zu bezeichnen. In Apostelgeschichte 2,9–11 finden wir eine Liste der Juden der Diaspora, die zum Pfingstfest in Jerusalem anwesend waren. Dies waren diejenigen, die überall auf der Welt außerhalb Israels gelebt hatten. Die Liste beginnt mit der Nennung derjenigen aus dem Osten: „Parther und Meder und Elamiter sowie Bewohner von Mesopotamien.“ Heute entsprechen diese Regionen in etwa dem Iran, Kurdistan und dem Irak. Als Nächstes werden diejenigen aus Judäa genannt. Schließlich werden die Juden aus der westlichen Diaspora aufgeführt: „Kappadokien, Pontus und Asien, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und die Gebiete Libyens um Kyrene sowie Besucher aus Rom.“ Dies waren

„sowohl Juden als auch Proselyten“ – sowohl ethnische Juden als auch bekehrte Heiden. Schließlich fasst der Text die Liste in zwei einfache Kategorien zusammen:

„Kreter und Araber.“ Diejenigen aus der westlichen Diaspora wurden als „Kreter“ bezeichnet, während diejenigen aus der östlichen Diaspora allgemein als „Araber“ bezeichnet wurden. Somit sehen wir hier ein klares Beispiel dafür, dass der Begriff „Araber“ in einem sehr weit gefassten Sinne verwendet wurde, um einfach den Osten zu bezeichnen.

## ARABIA ALS JEDE VON ARABERN BEWOHNT REGION

Eine weitere weit gefasste Verwendung des Begriffs „Arabien“ zu Paulus' Zeiten verwendet wurde, war als Bezeichnung für jede Region außerhalb Israels, die von arabischen Völkern bewohnt war. Franz zitiert einige griechische Historiker, die die Gebiete des Libanon, Syriens und des Hermongebirges als „Arabien“ bezeichnen. Er stellt fest: „Für diese Historiker lag der Teil von ‚Arabien‘, in dem Alexander der Große gegen Araber kämpfte, im heutigen Libanon und in Syrien, nicht in Saudi-Arabien.“<sup>12</sup>Seine Ausführungen sind jedoch etwas irreführend. Saudi-Arabien wäre zweifellos als Arabien betrachtet worden; es war lediglich nicht der Teil von Arabien, auf den Bezug genommen wurde, als Alexander gegen Araber kämpfte.

Wir stimmen also mit Franz überein, dass der Begriff „Arabien“ in einem sehr weit gefassten Sinne verwendet werden konnte. So wurde der Begriff auch für einen Großteil der Sinai-Halbinsel verwendet. Es war zudem ein Ort außerhalb Israels, an dem Araber lebten. Natürlich würde Franz niemals behaupten, dass Paulus glaubte, der Berg Sinai liege im Libanon oder in Syrien. Um dies zu tun, müsste man einen Grund dafür anführen, warum Paulus genau darauf hinwies. Dasselbe gilt für die Sinai-Halbinsel.

### ARABIEN IM ENGEREN SINNE

„Arabien“ konnte auch in einem viel spezifischeren Sinne verwendet werden und sich auf das eigentliche Arabien beziehen. Graham I. Davies ist emeritierter Professor für Alttestamentliche Studien an der Universität Cambridge. Er schrieb ein Buch über die Wanderung durch die Wüste, in dem er feststellte, dass der Begriff „Arabien“ zu Paulus' Zeiten „sowohl die Sinai-Halbinsel als auch das eigentliche Arabien umfasste“.<sup>13</sup> Mit „Arabien im engeren Sinne“ bezieht sich Davies auf die Arabische Halbinsel. Selbst unter den griechisch-römischen Geographen würden unqualifizierte Verweise auf Arabien höchstwahrscheinlich auf die Arabische Halbinsel hinweisen. Im fünften Jahrhundert v. Chr. verwendete der griechische Historiker Herodot den Begriff „Arabien“, um die Arabische Halbinsel zu bezeichnen. Wie wir an anderer Stelle bereits erörtert haben, hätte Herodot die Sinai-Halbinsel, auch wenn er deren Existenz gar nicht kannte, dennoch als Teil Arabiens betrachtet. In den Schriften von Strabo, einem weiteren griechischen Historiker und Geographen, der im ersten Jahrhundert v. Chr. lebte, blieb die Arabische Halbinsel das Kernland Arabiens und wurde Arabia Felix (was „glückliches“, „gesegnetes“, „glückseliges Arabien“ bedeutet) genannt. Eine weitere, kleinere Region im Süden Jordaniens wurde Arabia Deserta genannt. Es ist also zwar durchaus möglich, dass sich Verweise auf Arabien zu Paulus' Zeiten auf die Sinai-Halbinsel bezogen ( ), doch wäre dies eher eine sekundäre Bezugnahme gewesen. Ohne nähere Angabe wäre die Arabische Halbinsel wahrscheinlich als die primäre Region verstanden worden.

Betrachten wir eine einfache Analogie. Stellen Sie sich vor, ich würde sagen: „Gott segne

Amerika.“ Niemand, der heute lebt, würde mich so verstehen, dass ich mich auf Kanada, Costa Rica oder Brasilien beziehe.

Technisch gesehen sind dies jedoch alles Teile von Nord-, Mittel- oder *Südamerika*. Stellen Sie sich nun vor, in zweitausend Jahren würden einige Gelehrte behaupten, dass, da im 21. Jahrhundert der Begriff „Amerika“ technisch gesehen auch für Kanada verwendet werden könnte, mein „Gott segne Amerika“ sich *eindeutig* auf Kanada bezog – und jede gegenteilige Behauptung völliger Unsinn sei. Da der zeitliche Abstand so groß ist, bin ich mir sicher, dass einige Menschen aus dem 23. Jahrhundert diese Argumente akzeptieren würden. Diejenigen von uns, die diesen Ausdruck im Kontext unserer Zeit verstehen, halten ein solches Argument jedoch für ziemlich lächerlich. Die Behauptung, Paulus habe sich in Galater auf die Sinai-Halbinsel bezogen, ist ebenso unwahrscheinlich. Man kann eine sorgfältige Betrachtung des unmittelbaren und weiteren Kontexts von Paulus' Worten nicht ignorieren und sich stattdessen auf unbegründete Behauptungen stützen. Doch genau das haben Traditionalisten getan. Sie behaupten, dass Paulus' Bezug auf Arabien sich auf die Sinai-Halbinsel bezog, geben jedoch absolut keinen Grund an, warum Paulus den Sinai im Sinn gehabt haben sollte.

## ZUSAMMENFASSUNG

Alles in allem ist unter all unseren Optionen die überwältigend vernünftigste Ansicht, dass Paulus den Berg Sinai im Nordwesten Arabiens verortete. Lassen Sie uns die Gründe, warum wir zu dieser Schlussfolgerung gelangt sind, in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit betrachten:

1. Der Kontext von Paulus' Äußerungen im Galaterbrief (seine Verweise auf das Land Hagar und Ismael) deutet darauf hin, dass er höchstwahrscheinlich auf die Regionen im Süden Jordaniens und im Nordwesten Arabiens verwies.
2. Paulus' Weltbild, das in erster Linie von der Bibel geprägt war, dürfte ihn zu der Überzeugung gebracht haben, dass die Durchquerung des Meeres beim Auszug am Golf von Akaba stattfand (siehe Kapitel 4).
3. Paulus' biblische Weltanschauung hätte ihn höchstwahrscheinlich zu der Überzeugung gebracht, dass der

Berg Sinai in der Nähe von Midian im Nordwesten Saudi-Arabiens lag (siehe Kapitel 5).

4. Paulus' Identität als Jude würde höchstwahrscheinlich bedeuten, dass er den gängigen jüdischen Überlieferungen seiner Zeit (der Septuaginta, Philo und Josephus) zugestimmt hätte, die den Berg Sinai direkt außerhalb von Midian im Nordwesten Saudi-Arabiens verorteten (siehe Kapitel 6).
5. Angesichts der Bandbreite möglicher Bedeutungen des Begriffs „Arabien“ zu Paulus' Zeiten bezog er sich in Galater 4,25 höchstwahrscheinlich auf Arabien im engeren Sinne, also die Arabische Halbinsel.

Alle fünf dieser Faktoren deuten auf dieselbe allgemeine Region hin.

## FAZIT

Wenn wir die von Traditionalisten vorgebrachten Argumente betrachten, stellen wir fest, dass sie sich unter diesen fünf Faktoren fast ausschließlich auf die griechisch-römischen Geographen konzentrieren, während sie die anderen vier Punkte kaum berücksichtigen. Wenn man entschlossen ist, den Berg Sinai auf der Sinai-Halbinsel anzusiedeln, ist man gezwungen, die weitaus relevanteren Quellen der Bibel und der jüdischen Tradition zu ignorieren und sich stattdessen auf externe Quellen zu konzentrieren. In diesem Sinne haben die Traditionalisten genau das Gegenteil erreicht. In unserer abschließenden Bewertung lässt sich die Behauptung der Traditionalisten, Paulus habe auf einen Ort außerhalb Arabiens selbst hingewiesen, schlichtweg nicht belegen.<sup>14</sup> Unter Berücksichtigung aller Beweise ist die Schlussfolgerung einfach: Paulus verortete den Berg Sinai direkt außerhalb der Stadt Madiam, im heutigen Nordwesten Saudi-Arabiens.

## JEBEL AL-LAWZ

Bisher haben wir eine ganze Reihe von Beweisen gesehen, dass Jebel al-Lawz der wahre Berg Sinai ist. Ob wir nun die geografischen, biblischen, historischen oder traditionellen Beweise betrachten – alles scheint auf diesen einen bestimmten Berg hinzudeuten. Aber wie sieht es mit den tatsächlichen topografischen Beweisen vor Ort aus? Wie sieht es mit der tatsächlichen physischen Beschreibung des Berges selbst aus? Stimmt sie mit dem überein, was wir erwarten würden, wenn es sich tatsächlich um den wahren Berg Sinai handeln würde?

### HOREB UND SINAI

Bevor wir beginnen, ist es wichtig, genau zu definieren, was wir meinen, wenn wir von Jebel al-Lawz sprechen. Tatsächlich gibt es einige Missverständnisse rund um den Namen des Berges. Bis zu diesem Punkt habe ich den Berg einfach als Jebel al-Lawz bezeichnet, da dies der Name ist, den die meisten kennen. Wenn Sie andere Bücher oder Artikel im Internet gelesen haben, ist Ihnen vielleicht auch die Bezeichnung Jebel al-Makklah – der „Steinbruchberg“ – begegnet. Dies ist auf die riesige Marmorader nahe dem Gipfel des Berges „ „ zurückzuführen, die als Steinbruch genutzt wurde. In Wahrheit ist Jebel al-Lawz jedoch der Name, den die Einheimischen

für die gesamte Bergkette verwenden. Viele der Beduinen, die ich gefragt habe, bezeichnen den betreffenden Gipfel als Jebel Musa, was „Berg des Moses“. Die größere Gebirgskette selbst wird als Jebel al-Lawz. Wenn wir den biblischen Bericht über den Berg Sinai lesen, wird dieser ebenfalls mit verschiedenen Namen bezeichnet. Manchmal wird er Berg Horeb genannt, manchmal Berg Sinai. Dies hat zu einiger Verwirrung geführt. Hershel Shanks, der Gründer der Biblical Archaeology Society und emeritierter Herausgeber der *Biblical Archaeology Review*, schrieb beispielsweise: „Der

„Die Bibel nennt tatsächlich zwei Namen für den Berg Gottes: den Berg Sinai und den Berg Horeb. Handelt es sich um denselben Berg oder um verschiedene Berge? Die Frage bleibt offen.“<sup>(1)</sup> Eine sorgfältige Analyse der biblischen Quellen könnte auf zwei verschiedene Berge hindeuten. So haben es jedenfalls einige frühe Christen verstanden. Eusebius beispielsweise beschrieb den Horeb als „den Berg Gottes im Land Midian. Er liegt neben dem Berg Sinai.“<sup>(2)</sup> Die berühmten deutschen Exegeten C. F. Keil und Franz Delitzsch sehen das jedoch anders: „Horeb war allgemeiner und umfassender als der Sinai; mit anderen Worten, Horeb war das Gebirge, zu dem der Sinai als einzelner Berg gehörte, der erst dann deutlich ins Blickfeld rückte, als Israel am Berg der Gesetzgebung angekommen war.“<sup>3</sup> Es scheint sehr wahrscheinlich, dass Horeb in der Antike genauso verwendet wurde, wie heute Jebel al-Lawz für das gesamte Gebirge steht. Der spezifische Berg, der manchmal Makkah genannt wird und den viele Einheimische Jebel Musa nennen, war als Sinai bekannt.

In Kapitel 5 erwähnte ich den wunderschönen Blick auf das Jebel-al-Lawz-Gebirge, der sich einem bietet, sobald man eine der Höhlen von Jethro verlässt. Die Aussicht ist absolut atemberaubend. Ich schätze, dass die Berge des Jebel al-Lawz etwa zwölf Meilen vom Zentrum von al-Bad entfernt liegen. Es ist sehr leicht nachvollziehbar, warum sowohl Philo als auch Josephus den Berg Sinai als den höchsten Berg direkt außerhalb der antiken Stadt Midian beschrieben haben.



Der Gipfel des Jebel al-Lawz (oben und unten)



## DER BERG DER MANDELN

Ein weiterer Beweis dafür, dass der Jebel al-Lawz der wahre Berg Sinai ist, findet sich im modernen arabischen Namen für diese Gebirgskette: Berg der Mandeln oder Mandelbäume. Eines der wichtigsten Möbelstücke in der Stiftshütte und den Tempeln Israels war der goldene Leuchter. Dort auf dem Berg Sinai gab der Herr Mose die genaue Bauanleitung für diesen heiligen Schatz. Nach dem göttlichen Entwurf wurden die Stiele und Schalen der Menora so gestaltet, dass sie den Zweigen und Blüten eines Mandelbaums ähnelten. Wie der Herr zu Mose sprach:

Dann sollst du einen Leuchter aus reinem Gold anfertigen. Der Leuchter, sein Sockel und sein Schaft sollen aus getriebenem Gold sein; seine Schalen, seine Knospen und seine Blüten sollen aus

einem Stück mit ihm sein. Sechs Arme sollen von seinen Seiten ausgehen; drei Arme des Leuchters von seiner einen Seite und drei Arme des Leuchters von seiner anderen Seite. Drei Schalen sollen wie Mandelblüten geformt sein an dem einen Arm, eine Knospenblüte und eine Blüte, und drei Schalen, wie Mandelblüten geformt, an dem anderen Arm, eine Knospenblüte und eine Blüte – so an den sechs Armen, die vom Leuchter ausgehen; und am Leuchter selbst vier Schalen, wie Mandelblüten geformt, mit ihren Knospenblüten und ihren Blüten. (2. Mose 25,31–34)

Ein weiteres der wichtigsten Artefakte, die die Israeliten vom Sinai mitnahmen, war Aarons Stab. Nach dem Bericht im Buch Numeri wurde ein Stab von jedem der Stämme Israels in das Zelt der Begegnung gebracht. Der Herr verkündete Mose, dass „der Stab des Mannes, den [Er] erwählt, sprießen wird“ (Num. 17,5). Und tatsächlich, nachdem die Stäbe dort niedergelegt worden waren, „ging Mose am nächsten Tag in das Zelt der Begegnung; und siehe, der Stab Aarons für das Haus Levi war aufgegangen und hatte Knospen getrieben und Blüten hervorgebracht und trug reife Mandeln“ (Num 17,8). Als Erinnerung und Zeugnis dieses Wunders war Aarons Stab einer der wenigen Gegenstände, die in der Bundeslade aufbewahrt wurden. Das Hebräerbrief listet den Inhalt der Lade auf: „ein goldenes Gefäß mit dem Manna, den Stab Aarons, der Knospen trug, und die Tafeln des Bundes“ (Hebr 9,4).

Zwar könnte ein Skeptiker sicherlich darauf hinweisen, dass Mandelbäume im gesamten Nahen Osten wachsen und dies daher nichts Besonderes sei, doch bleibt die Tatsache bestehen, dass Jebel al-Lawz ein Ort ist, an dem Mandelbäume in solch großer Fülle wachsen, dass er tatsächlich nach dem Mandelbaum benannt wurde. Wenn wir die Geschichte des Exodus betrachten, drehen sich so viele der Gebote des Herrn um Seinen Wunsch, dass gerade die Israeliten *sich erinnern*. Was die Ereignisse des Exodus betrifft, so lautete der wiederkehrende Refrain: „Du sollst gedenken“ (5. Mose 8,2; vgl. 2. Mose 13,3; 4. Mose 15,39; 5. Mose 4,10; 5,15; 7,18; 8,18; 9,7; 15,15; 16,3.12; 24,18.22; 32,7) der wiederkehrende Refrain. In diesem Sinne gebot der Herr, dass die Menora entworfen und Aarons Stab aufbewahrt werden sollte, um die Erinnerung und das Zeugnis all dessen zu bewahren, was Er getan hatte – nicht als Teil einer vagen

heiligen Mythologie, sondern als reale Ereignisse, die in Echtzeit vor den Augen realer Männer und Frauen

*an einem sehr realen und identifizierbaren Ort.* Dass die Bergkette heute noch immer „Almond Mountain“ (Mandelberg) heißt, sollte meiner Meinung nach nicht als irrelevanter Zufall angesehen werden, sondern vielmehr als lebendiges Zeugnis der wunderbaren Dinge, die sich dort vor so langer Zeit ereignet haben.

## EIN ÄUSSERST SCHROFFER BERG

Im vorigen Kapitel haben wir Josephus zitiert, der den Berg Sinai als den höchsten Berg in der Region Midian beschrieb. Josephus fährt fort und beschreibt den Berg als einen äußerst zerklüfteten Berg, der schwer zu besteigen ist und sehr scharfe Gipfel hat:

Er stieg auf den Berg Sinai, der der höchste aller Berge in diesem Land ist und nicht nur wegen seiner enormen Höhe, sondern auch wegen der Schärfe seiner Abgründe für Menschen sehr schwer zu besteigen ist; ja, man kann ihn nicht einmal ansehen, ohne dass es den Augen wehtut; und darüber hinaus war er schrecklich und unzugänglich, aufgrund des Gerüchts, das umging, dass Gott dort wohnte.<sup>4</sup>

Jeder, der schon einmal an diesem Berg war, und insbesondere jeder, der ihn bestiegen hat, kann bezeugen, dass Josephus' Beschreibung ziemlich zutreffend ist. Insgesamt ist es ein sehr anspruchsvoller Berg zum Besteigen. Ein Großteil davon besteht aus sehr großen Felsblöcken. Es gibt keinen Weg den Berg hinauf. Was man nicht sehen kann, wenn man nicht dort war, ist, dass zwischen so vielen der Felsbrocken alle möglichen Wüstenpflanzen, Dornensträucher und Dornen versteckt sind. Wer versucht, den Berg ohne gute Stiefel und Handschuhe zu besteigen, wird es wahrscheinlich bereuen. Hinzu kommt die heiße saudiarabische Sonne während mehrerer Monate im Jahr, und so ist dies in der Tat ein schwer zu besteigender Berg. Auch wenn es unwahrscheinlich ist, dass Josephus den Berg jemals den Berg besucht hat, deuten seine Beschreibungen doch darauf hin darauf hin, dass er Informationen aus erster Hand weitergab.

## DER FEUERBERG

Es wurde viel Aufhebens darum gemacht, dass der Gipfel des Berges ganz schwarz ist. Einige haben vermutet, dies sei der eindeutige Beweis dafür, dass der Herr in Feuer auf den Berg herabgestiegen ist. Ich kann durchaus verstehen, warum manche so denken. Die biblische Beschreibung der Theophanie ist recht konkret: „Der Berg Sinai war ganz in Rauch gehüllt, weil der Herr in Feuer auf ihn herabgestiegen war; und der Rauch stieg auf wie der Rauch eines Schmelzofens, und der ganze Berg bebte heftig“ (2. Mose 19,18). Es ist auch wahr, dass der Jebel al-Lawz unter all den umliegenden Bergen, die hauptsächlich aus hellem Granit bestehen, einzigartig ist, da sein Gipfel aus einer viel dunkleren Basaltsorte besteht, die etwa auf zwei Dritteln der Höhe des Berges sehr abrupt beginnt. Tatsächlich machen Satellitenbilder deutlich, dass der Jebel al-Lawz bei weitem die dunkelste Bergkette in ganz Nord-Saudi-Arabien oder auf der gesamten Sinai-Halbinsel ist.

Da einige Befürworter dieses einzigartige Merkmal des Berges als Beweis dafür angesehen haben, dass es sich um den echten Berg Sinai handelt, haben Kritiker darauf hingewiesen, dass, wenn Moses nicht verbrannt wurde, als er auf dem Berg war, auch nicht zu erwarten sei, dass die Felsen verbrannt worden seien. Sofern die Geschichte nicht mehr beinhaltet, als wir bei einer oberflächlichen Lektüre des eigentlichen biblischen Berichts finden, scheint dies ein sehr berechtigter Einwand zu sein. Obwohl die dunkleren Felsen auf dem Gipfel des Berges einige sehr interessante Fragen aufwerfen, kann man wohl mit Fug und Recht sagen, dass dieses Merkmal des Berges wahrscheinlich kein eindeutiger Beweis für das göttliche Feuer ist, das auf dem Berg ruhte.

Wir müssen auch darauf hinweisen, dass einige Kritiker, die allzu eifrig darauf bedacht sind, jegliche Beweise zu diskreditieren, fälschlicherweise behauptet haben, die dunklen Felsen auf dem Gipfel des Jebel al-Makklah seien lediglich durch einen natürlichen Prozess verfärbt. James Hoffmeier beispielsweise behauptet, die „geschwärzte Farbe des Gipfels des Jebel el-Lawz werde von Geologen als ein Phänomen erklärt, das als Wüstenlack bekannt ist , einer schwarz- bis braunen Beschichtung aus Eisen, Mangan und Ton, die sich häufig auf freiliegenden Felsen und Artefaktoberflächen bildet, die in Wüstenpflaster eingebettet sind ... als Ergebnis

organischer mikrobieller Aktivität auf der Felsoberfläche.“<sup>5</sup> Zwar findet sich Wüstenlack auf vielen Felsen in der gesamten Region, doch ist er nicht die Ursache für den dunklen Gipfel von al-Makklah. Hoffmeier war noch nie auf dem Berg. Die dunklen Felsen auf dem Gipfel des al-Makkah bestehen aus Basalt, einer Art von Vulkangestein. Die Farbe der Felsen, die den auffallend dunklen Streifen über den Gipfel bilden, reicht von Grün über Blau bis hin zu Braun und Schwarz. Vielleicht werden Geologen und Theologen im Laufe der Zeit weitere Beobachtungen zu dem Basaltberg anstellen, aber vorerst sollte er, wie ich bereits sagte, ein Punkt von Interesse bleiben, jedoch kein Beweis für das göttliche Ereignis, das sich dort zugetragen hat.

## DIE HÖHLE DES ELIA

Ein weiteres geografisches Merkmal des Berges, das perfekt mit der biblischen Erzählung übereinstimmt, ist die Höhle an der Ostflanke des Berges. Die Heilige Schrift berichtet uns, dass Elia, nachdem er von Isebel und Ahab verfolgt worden war, um sein Leben „zum Horeb, dem Berg Gottes“, floh. Dort kam er zu einer Höhle und schlug dort sein Lager auf“ (1. Könige 19,8–9). Zwar gibt es in der gesamten Region wahrscheinlich Dutzende von Bergen mit Höhlen, doch trifft dies nicht auf jeden Berg zu. Dies ist ein weiteres Merkmal, das jeder Berg aufweisen muss, der als Kandidat für den Berg Sinai in Betracht kommt. Tatsächlich war einer der Gründe, warum die Mönche des vierten Jahrhunderts den Berg im südlichen Sinai als den Berg Gottes identifizierten, das Vorhandensein einer Höhle oder Grotte nahe seinem Fuß. Diese besondere Höhle am

Jebel al-Lawz ist jedoch eine markante Höhle an der Ostflanke des Berges, die schon vom Fuß des Berges aus zu erkennen ist. Sie ist etwa sechs Meter tief und hat einen glatten Erdboden, und man kann sich leicht vorstellen, wie Elia dort schlief, wie es in der Heiligen Schrift heißt. Bei meinem ersten Besuch auf dem Berg wanderten wir hinauf zur Höhle und ruhten uns ein wenig aus, während wir auf das gesamte östliche Tal unter uns blickten. Als ich dort saß, blickte ich hinunter auf einige der sehr bedeutenden archäologischen Stätten, die mit dem Berg in Verbindung stehen. Eine davon ist der Ort, von dem man annimmt, dass es sich um den Altar handelt, der von Mose errichtet wurde. Wir werden dies im nächsten Kapitel besprechen. Die

andere Stätte gilt als der Altar, an dem die Israeliten das goldene Kalb anbeteten. Von Elias Höhle aus stiegen wir den Berg hinab, um diese Stätten zu untersuchen. Bevor wir jedoch auf diese Altäre eingehen, gibt es noch ein weiteres sehr wichtiges physisches Merkmal des Berges, das erwähnt werden muss.



Höhle an der Flanke des Jabel al-Lawz (oben und unten)



## EIN BACH AUF DER OSTSEITE

Es gibt einige drastische Unterschiede zwischen der Umgebung auf der Westseite des Berges und der auf der Ostseite. Obwohl die Westseite des Berges zum Roten Meer hin liegt, ist sie viel trockener. Die Ostseite hingegen weist tatsächlich recht viel Feuchtigkeit auf, einschließlich Stellen, an denen gelegentlich Bäche den Berg hinunterfließen. Ich bin im Oktober, am Ende des Sommers, den

Bach hinuntergewandert, und selbst dann gab es an verschiedenen Stellen Wasserlachen. Wenn die verdunstete Feuchtigkeit vom Roten Meer den Berg erreicht, lagert sie sich, nachdem sie den hohen Gipfel überquert hat, mit weitaus mehr Feuchtigkeit ab und bildet Bäche auf der Ostseite. Dies ist sehr wichtig, denn an der Ostseite des Berges hatte sich eine Gruppe der Israeliten der Götzenanbetung hingegeben; Mose wurde befohlen, das Götzenbild des goldenen Kalbs zu verbrennen und die Asche gezielt in einen Bach zu werfen, der vom Berg Sinai herabfloss:

Ich nahm euer sündiges Ding, das Kalb, das ihr gemacht hattet, und verbrannte es mit Feuer und zermalmte es, zermahlte es sehr fein, bis es staubfein war; und ich warf seinen Staub in den Bach, der vom Berg herabfloss. (Deuteronomium 9,21)

In einer solch rauen Wüstenumgebung sind Bäche und Flüsse nicht alltäglich. Doch genau so, wie wir es erwarten würden, wenn dies tatsächlich der echte Berg Sinai wäre, und in vollkommener Übereinstimmung mit der biblischen Erzählung, finden wir dort einen perfekt gelegenen Bach.

## FAZIT

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die physischen Merkmale der Zwillingsberge von Jebel al-Lawz mit dem übereinstimmen, was wir in der Bibel sowie bei dem Historiker Josephus beschrieben finden. Wenn wir nun die geografischen, biblischen, historischen und überlieferten Beweise hinzufügen, sehen wir, dass die topografischen Merkmale des Berges perfekt mit dem übereinstimmen, was wir erwarten würden, wenn dies der echte Berg Sinai wäre. Im nächsten Kapitel werden wir sehen, dass mehrere der archäologischen Stätten, die den Berg umgeben, ebenfalls all das bestätigen, was wir bisher betrachtet haben.

## 10 DIE FELSEN SCHREIEN

Betrachten wir nun einige sehr wichtige archäologische Stätten rund um den Berg, die dies als den echten Berg Sinai noch weiter bestätigen. Wie ich im vorigen Kapitel erwähnt habe, blickte ich, als ich am Eingang der Höhle saß, die wahrscheinlich die Höhle Elias ist, auf die erste dieser Stätten hinunter: einen Altar, der sehr wohl von Moses selbst erbaut worden sein könnte.

### DER MOSES-ALTAR

Nachdem der Herr Mose die Zehn Gebote gegeben hatte, gab er ihm auch das Gebot, dass die Israeliten, wo immer sie wohnten, einen Altar für Tieropfer errichten sollten. Wenn der Altar aus Steinen und Felsen gebaut wurde, durften diese nicht behauen oder geschnitten sein:

Du sollst mir einen Altar aus Erde errichten und darauf deine Brandopfer und deine Dankopfer, deine Schafe und deine Rinder opfern; an jedem Ort, an dem ich meinen Namen in Erinnerung rufen lasse, werde ich zu dir kommen und dich segnen. Wenn du mir einen Altar aus Stein baust, sollst du ihn nicht aus behauenen Steinen errichten; denn wenn du dein Werkzeug daran anlegst, entweihst du ihn. Und du sollst nicht über Stufen zu meinem Altar steigen, damit deine Blöße nicht darauf entblößt wird.“ (2. Mose 20,24–26)

Später baute Mose genau einen solchen Altar am Fuße des Berges:

Mose schrieb alle Worte des Herrn nieder. Dann stand er früh am Morgen auf und baute am Fuße des Berges einen Altar mit zwölf Säulen für die zwölf Stämme Israels. Er sandte junge Männer aus den Söhnen Israels, und sie brachten Brandopfer dar und opferten junge Stiere als Dankopfer für den Herrn. Mose nahm die Hälfte des Blutes und tat es in Schalen, und die andere Hälfte des Blutes sprengte er auf den Altar. Dann nahm er das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes; und sie sprachen: „Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun und gehorchen!“ Da nahm Mose das Blut und sprengte es auf das Volk und sprach: „Seht, das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat nach all diesen Worten.“ (2. Mose 24,4–8)

Wie ich oben bereits erwähnt habe, kann man, wenn man am Eingang der Höhle sitzt, in der sich Elia wahrscheinlich während seines Aufenthalts auf dem Sinai aufgehalten hat, hinunterblicken und deutlich einen Altar erkennen. Von oben betrachtet hat er die Form eines Hockeyschlägers. Es handelt sich um ein gewaltiges Bauwerk – etwa

30 Meter lang. Die Anlage besteht aus drei langen, schrägen Steinmauern; zwei Reihen bilden die Außenwände der Anlage, und eine dritte Trennwand verläuft in der Mitte. Das Ergebnis sind zwei lange Korridore, die an ihrem Mittelpunkt in einem Winkel von 45 Grad abbiegen. Entsprechend der biblischen Beschreibung sind die Felsen keine behauenen oder geschnittenen Steine; sie sind einfach übereinander gestapelt. Am Ende der langen Korridore sind zwei kleinere, abgetrennte Räume. Eine von Saudi-Arabien finanzierte archäologische Untersuchung untersuchte den Altar im Jahr 2002. Die Forscher fanden „eine Schicht aus Asche, Holzkohle und Knochen, vermischt mit anderen organischen Materialien“.<sup>1</sup> Mit anderen Worten: Die Untersuchung ergab genau das, was wir erwarten würden, wenn es sich um einen Altar gehandelt hätte, der für Tieropfer genutzt wurde. Er befindet sich zudem genau dort, wie es die Schrift beschreibt, „am Fuße des Berges“ (2. Mose 24,4), und liegt direkt neben dem zuvor erwähnten Bach, der in 5. Mose 9,21 erwähnt wird.



Altar am Fuße des Jebel al-Lawz (oben und unten)



## ZWÖLF SÄULEN

Was die Wahrscheinlichkeit weiter untermauert, dass es sich hier um genau den Altar handelt, den Mose erbaute, sind mehrere kleine Marmorsäulen oder Säulenabschnitte, die davor auf dem Boden liegen. Auch dies entspricht genau der Beschreibung im Text, wo es heißt, dass Mose „am Fuße des Berges einen Altar mit zwölf Säulen für die zwölf Stämme Israels errichtete“ (2. Mose 24,4). Jim Caldwell, der Ingenieur, der im Königreich arbeitete, und seine Frau Penny vermuten, dass es sich bei der Beschreibung im Text, wie Moses die Tiere opferte und das Blut auf das Volk sprengte, tatsächlich um die Säulen gehandelt haben könnte, die die zwölf Stämme repräsentierten. Während wir die Vorstellung, dass ein römisch-

katholischer Priester „Weihwasser“ auf seine Gemeinde spritzt, leicht akzeptieren können, erscheint die Vorstellung, dass Moses durch das Lager der Menschen ging und sie mit Blut besprengte, doch seltsam, auch wenn wir es nicht mit Sicherheit wissen können. Die Säulen, die neben dem Altar stehen, waren wahrscheinlich jene Säulen, die der Herr Mose ausdrücklich aufstellen ließ, um die zwölf Stämme Israels zu symbolisieren – und genau das haben wir am Fuße des Berges gefunden: einen Altar aus unbehauenen Steinen und Überreste von Steinsäulen.



Säulen neben dem Altar am Fuße des Jebel al-Lawz

## DER GOLDENE KALB-ALTAR

Eine weitere sehr wichtige Stätte, die ebenfalls deutlich von Elias Höhle aus gut zu sehen ist, nur wenige hundert Meter östlich von Moses' Altar, ist eine massive Steinformation, bei der es sich wahrscheinlich um die Überreste des Altars handelt, an dem etwa dreitausend Israeliten das Goldene Kalb anbeteten. Schauen wir uns den biblischen Bericht noch einmal an:

Als nun das Volk sah, dass Mose zögerte, vom Berg herabzukommen, versammelte sich das Volk um Aaron und sprach zu ihm: „Komm, mache uns einen Gott, der vor uns herziehe; denn dieser Mose, der Mann, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat, wir wissen nicht, was aus ihm geworden ist.“ Aaron sprach zu ihnen: „Reißt die goldenen Ringe ab, die an den

Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter sind, und bringt sie zu mir.“ Da rissen alle Leute die goldenen Ringe ab, die an ihren Ohren waren, und brachten sie zu Aaron. Er nahm sie aus ihrer Hand, formte sie mit einem Meißel und machte daraus ein gegossenes Kalb; und sie sprachen: „Das ist dein Gott, Israel, der dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat.“ Als Aaron das sah, baute er einen Altar davor; und Aaron verkündete und sprach: „Morgen soll ein Fest für den Herrn sein.“ Da standen sie am nächsten Tag früh auf und brachten Brandopfer dar und brachten Dankopfer; und das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um zu feiern. Da sprach der Herr zu Mose: „Geh sofort hinunter, denn dein Volk, das du aus dem Land Ägypten heraufgeführt hast, hat sich verdorben. Sie sind schnell von dem Weg abgewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und es angebetet und ihm geopfert und gesagt: „Das ist dein Gott, Israel, der dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat!““ (2. Mose 32,1–8)

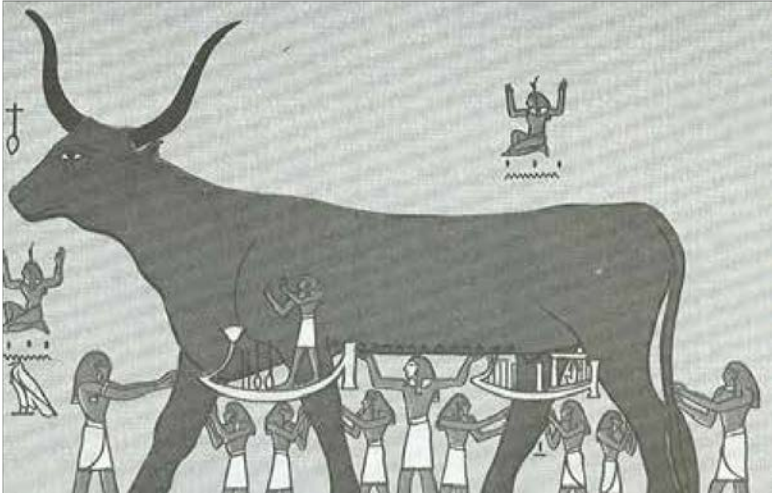
Als Mose vierzig Tage lang auf dem Berg verweilte, wurden viele aus dem Volk ungeduldig und beschlossen, ein Kalb als Götzenbild anzufertigen. Dieser riesige Steinhaufen, nur wenige hundert Meter vom Fuß des Berges entfernt, schien ein idealer Ort für einen Altar zu sein. An mehreren Stellen sind die Felsen noch immer mit Schnitzereien und Malereien von Kühen bedeckt. Dies scheint zweifellos ein eindeutiger Beweis dafür zu sein, dass dies tatsächlich der Altar war, an dem einige der Israeliten zu dem Götzendienst zurückkehrten, den sie in Ägypten gelernt hatten.



Der riesige Steinhauften nahe dem Fuß des Berges Jebel al-Lawz (Foto mit freundlicher Genehmigung von Jim und Penny Caldwell. Verwendung mit Genehmigung.)

Auch wenn es dem modernen Menschen seltsam erscheinen mag, dass das Volk sich entschied, eine Kuh zu verehren, war dies in Ägypten zu der Zeit, als die Israeliten dort lebten, tatsächlich eine gängige Praxis. Die ägyptischen Kuhgötter waren als Hathor oder Apis bekannt.<sup>3</sup> Hathor, meist als Kalb dargestellt, verkörperte Mutterschaft, Fruchtbarkeit sowie Musik, Freude und Festlichkeit. All dies passt gut zu der biblischen Beschreibung der Götzendiener, die sich zum Essen und Trinken niederließen und dann „aufstanden, um zu feiern“ (2. Mose 32,6). Nach der ägyptischen religiösen Mythologie war Hathors Sohn, genannt Apis, eine Stiergestalt. Betrachtet man die Felszeichnungen der Kühe, die auf dem Altar und in dessen Nähe gefunden wurden, so weisen mehrere der Darstellungen bemerkenswerte Ähnlichkeiten mit der in Ägypten anzutreffenden religiösen Ikonografie auf. Eine solche Darstellung, die im Grab des Pharaos Seti I. gefunden wurde, zeigt einen riesigen Stier mit Anbetern darunter, die ihre Arme erhoben haben.

Die Felsen schreien



Zeichnung und das tatsächliche Bild, das im Grab von Pharao Seti I. gefunden wurde



Fast identische Darstellungen finden sich auch unter den Felszeichnungen am Altar des Goldenen Kalbs.



Schnitzereien von Kühen in der Nähe des Altars des Goldenen Kalbs (oben und unten)



Dies würde zweifellos bestätigen, dass diejenigen, die diese Darstellungen anbrachten, aus Ägypten stammten. Die Darstellungen der Kühe sind nicht bloß idyllische Bilder von Kühen, die durch die arabische Wüste streifen, sondern tatsächlich antike heidnische religiöse Ikonografie. Der Altar des Goldenen Kalbs könnte somit eine weitere Bestätigung dafür sein, dass Jebel al-Lawz tatsächlich der echte biblische Berg Sinai ist.



In den Altar des Goldenen Kalbs geschnitzte Kühe (oben und unten)



## DER FRIEDHOF

Die Schrift berichtet, dass der Herr nach dem Vorfall mit dem goldenen Kalb Mose befahl, dreitausend der an dieser Rebellion Beteiligten hinzurichten:

Als nun Mose sah, dass das Volk außer Kontrolle geraten war – denn Aaron hatte es außer Kontrolle geraten lassen, damit es zum Spott unter seinen Feinden würde –, da stellte sich Mose an das Tor des Lagers und sprach: „Wer für den Herrn ist, der komme zu mir!“ Und alle Söhne Levis versammelten sich um ihn. Er sprach zu ihnen:

„So spricht der Herr, der Gott Israels: Jeder von euch soll sein Schwert an seine Hüfte legen und im Lager von Tor zu Tor hin- und hergehen und jeder seinen Bruder töten, jeder seinen Freund

und jeder seinen Nachbarn.“ Da taten die Söhne Levis, wie Mose ihnen befohlen hatte, und an jenem Tag fielen etwa dreitausend Männer aus dem Volk. (2. Mose 32,25–28).

Das war jedoch noch nicht das Ende. Denn danach heißt es in der Schrift:

„Da schlug der Herr das Volk wegen dessen, was sie mit dem Kalb getan hatten, das Aaron gemacht hatte“ (V. 35). Insgesamt starben etwa dreiundzwanzigtausend Menschen.

In den 1990er Jahren entdeckten die Caldwells bei einem Besuch mit ihren beiden Kindern zudem etwa drei Meilen östlich des Fußes des Berges etwas, das wie ein riesiger Friedhof aussieht. Es handelt sich um ein großes Feld mit zahlreichen Steinen, die als mögliche Grabmarkierungen aufgestellt wurden. Auch die saudischen Archäologiebehörden haben dieses Gebiet eingezäunt.

Wenn es sich tatsächlich um den Friedhof handelt, als der er erscheint, wäre dies der Ort, an dem Tausende von Israeliten begraben wurden. Diese Stätte könnte unvorstellbar wichtige archäologische Schätze verbergen. Vielleicht wird die saudiarabische Regierung mit der Zeit eine sorgfältige Ausgrabung der Stätte genehmigen.

## ZUGANGSVERBOTSSCHILDER AM FUSSE DES BERGS

Bei meinem ersten Besuch auf dem Berg stieß ich etwa eine Stunde nach dem Aufbruch quasi zufällig auf etwas ganz Bemerkenswertes. Als ich an einem Felshaufen vorbeiging, bemerkte ich mehrere Malereien auf der Unterseite einiger Felsen. Die Malereien zeigten eine Reihe von Bogenschützen, die eindeutig Pfeil und Bogen hielten. Sie schienen mit einer Art rotem Mineralpigment gemalt worden zu sein, derselben Art von Farbe und im selben Stil wie einige der Malereien des goldenen Kalbs. Dies könnte darauf hindeuten, dass derselbe Künstler, der die Bogenschützen gemalt hat, auch die Darstellungen auf dem Altar geschaffen hat. Es scheint wahrscheinlich, dass es ursprünglich viel mehr solcher Malereien am Fuße des Berges gab, die jedoch im Laufe der Jahrhunderte durch Witterungseinflüsse verblasst oder abgetragen wurden. Da sich diese speziellen Malereien auf der Unterseite der Felsen befanden, waren sie vor den Elementen geschützt und somit gut erhalten. Mein erster

Gedanke war, dass sie lediglich eine Art Jagdszene darstellten, aber es waren keine Tiere zu sehen, außer einem Stier, von dem ein Teil verblasst war. Ich schickte meiner Frau die Bilder, und sie verwies mich daraufhin auf 2. Mose 19. Ehrlich gesagt hatte ich keine Ahnung, wovon sie sprach, bis ich die Verse nachschlug. Als ich erst einmal verstanden hatte, worauf sie sich bezog, war ich verblüfft von der Vorstellung, was ich möglicherweise entdeckt hatte. Dies sind die Verse, auf die mich meine Frau hingewiesen hat:

Der Herr sprach auch zu Mose: „Geh zum Volk und weihe es heute und morgen, und lass es seine Kleider waschen; und lass es sich für den dritten Tag bereit machen, denn am dritten Tag wird der Herr vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabsteigen. Du sollst dem Volk ringsum Grenzen setzen und sagen: ‚Hütet euch, dass ihr nicht auf den Berg steigt oder dessen Rand berührt; wer den Berg berührt, soll gewiss getötet werden. Keine Hand soll ihn berühren, sondern er soll gewiss gesteinigt oder durchbohrt werden; ob Tier oder Mensch, er soll nicht am Leben bleiben.‘ (2. Mose 19,10–13)

Später, in Vers 23, wiederholte der Herr erneut seinen Befehl an Mose, einen Abgrenzungstreifen um den Berg zu ziehen.



Gemälde von Bogenschützen am Fuße des Berges Jebel al-Lawz



Malereien von Bogenschützen am Fuße des Berges Jebel al-Lawz

Als wir weitere etwa dreißig Meter gingen, fanden wir eine weitere ähnliche Reihe von Malereien von Bogenschützen. Sie schienen eine alte Form von „Betreten verboten“-Schildern zu sein. Gemäß der biblischen Warnung würden Übertreter mit Pfeilen „durchbohrt“ werden. Nachdem ich mit mehreren anderen gesprochen hatte, die auf dem Berg gewesen waren, erfuhr ich, dass diese Bilder bisher noch nirgendwo fotografiert oder veröffentlicht worden waren. Etwas zufällig war ich auf etwas gestoßen, das möglicherweise eine weitere sehr wichtige archäologische Bestätigung dafür ist, dass es sich hier tatsächlich um den echten Berg Sinai handelt. Wenn ich solche Malereien schon bei meinem ersten Besuch auf dem Berg gefunden habe, stellen Sie sich

vor, was sonst noch darauf wartet, entdeckt zu werden, wenn der riesige Berg und seine Umgebung gründlicher erforscht werden.

## DER GESPALTENE FELS

Schließlich kommen wir zu dem Ort, der wohl der außergewöhnlichste rund um den ganzen Berg ist: ein Felsen, den die Bibel als den Felsen am Horeb bezeichnet. Bevor wir diesen Ort besprechen, müssen wir uns die biblische Beschreibung dieses Felsens vor Augen führen. Als das Volk in der Wüste lagerte, bekam es Durst und begann, sich bei Mose zu beklagen. In einem Akt großer Barmherzigkeit befahl der Herr Mose, mit seinem Stab gezielt auf den Felsen am Horeb zu schlagen, aus dem Wasser für das Volk hervorströmen sollte:

Da sprach der Herr zu Mose: „Geh vor das Volk her und nimm einige der Ältesten Israels mit dir; und nimm deinen Stab in die Hand, mit dem du den Nil geschlagen hast, und geh hin. Siehe, ich werde dort vor dir auf dem Felsen am Horeb stehen; und du sollst den Felsen schlagen, und Wasser wird daraus hervorkommen, damit das Volk trinken kann.“ Und Mose tat dies vor den Augen der Ältesten Israels. (2. Mose 17,5–6)

Natürlich kann jeder, der schon einmal in dieser Gegend war, bezeugen, dass es buchstäblich überall Felsen gibt. Wie hätte Mose wissen sollen, welchen bestimmten Felsen er schlagen sollte? Es ist klar, dass der Felsen am Horeb ein markanter Orientierungspunkt war, der wohlbekannt und leicht zu erkennen war. Dies trifft ganz sicher auf den massiven, hoch aufragenden Felsen zu, der heute nordwestlich von Jebel al-Lawz steht. Der Felsen selbst ist weitaus größer, als ich es mir anhand von Bildern vorgestellt hatte. Als ich davor stand, schätzte ich, dass er etwa zwanzig Meter hoch war. Stellen Sie sich ein fünf- oder sechsstöckiges Gebäude vor, das auf einem zehn Stockwerke hohen Hügel thront. Der Felsen ist nicht nur massiv, sondern auch eine ungewöhnliche Formation. Denken Sie einmal darüber nach: Wie kann ein massiver, fast 20 Meter hoher Felsen einfach so auftauchen, aufrecht stehend, so perfekt ausbalanciert auf einem Haufen anderer Felsen, die etwa 27 Meter

hoch sind? Der Felsen selbst besteht aus derselben Granitart wie die Felsen, auf denen er thronet. Es ist also nicht so, als bestünde der Hügel, auf dem er steht, aus einer Gesteinsart, die sich allmählich aufgelöst oder weggespült hat und eine andere, härtere Mineralart zurückgelassen hat. Es gibt keine eindeutige Erklärung für diese seltsame und doch großartige Formation. Selbst wenn sie keinerlei historischen oder archäologischen Wert hätte, würde sie wahrscheinlich dennoch Besucher anziehen. Sie erinnerte mich an einige der Formationen im Arches-Nationalpark in Utah. Der Punkt ist, dass dieser besondere Felsen ganz sicher die Beschreibung eines Felsens erfüllt, der ein bekanntes Wahrzeichen gewesen wäre. Inwiefern entspricht er noch den biblischen Beschreibungen?

Eine weitere Besonderheit ist, dass der Felsen von oben bis unten fast genau in der Mitte gespalten ist. Genau das beschreibt die Bibel, wenn sie vom Felsen Horeb spricht. Der Prophet Jesaja berichtete, dass die Israeliten „keinen Durst litten, als er sie durch die Wüste führte. Er ließ für sie Wasser aus dem Felsen fließen; er spaltete den Felsen, und das Wasser sprudelte hervor“ (Jesaja 48,21; vgl. Psalm 78,15). Das hebräische Wort für „spalten“ ist dasselbe, das auch für die Teilung des Roten Meeres durch M s verwendet wurde: *baqa*, was „spalten, aufbrechen oder durchbrechen“ bedeutet.<sup>4</sup> Die biblische Beschreibung des Wunders, das geschah, als Mose den Felsen schlug, lässt keinen Riss zu, aus dem Wasser sprudelte. Die Bibel sagt, der Felsen sei gespalten und durchbrochen worden. Dies ist eine perfekte Beschreibung des hoch aufragenden Felsens nördlich von Jebel al-Lawz.

Darüber hinaus beschreibt David in Psalm 105 das Wasser, das aus dem Felsen floss, als einen sprudelnden Fluss. „Er öffnete den Felsen, und Wasser floss heraus; es floss in den trockenen Orten wie ein Fluss“ (Psalm 105,41). Daher ist es erstaunlich, wenn man den Hügel hinaufsteigt, der zu dem gespaltenen Felsen führt, und den Bereich darunter sieht, wo es ganz offensichtlich so aussieht, als sei er durch einen massiven Abfluss von oben weggespült worden. Und obwohl es möglich ist, dass das Innere der Spalte am Fuß des Felsens lediglich durch Wind und Zeit weggespült wurde, sieht es doch ganz sicher nach erheblicher Wassererosion aus.

Erstens stimmt die Formation selbst mit der biblischen Beschreibung des Felsens überein, der ein leicht zu identifizierendes

Wahrzeichen in der Nähe des Horeb ist. Zweitens weist er einen massiven Spalt genau durch seine Mitte auf. Drittens zeigt der Felsen an seinem Fuß und im Bereich darunter deutliche Wassererosion. Jede Beschreibung des Felsens stimmt so perfekt mit den biblischen Beschreibungen überein, dass man zu Recht sagen kann: Wenn dies nicht der tatsächliche Felsen ist, der auf wundersame Weise gespalten wurde, als Mose ihn schlug, dann hat der Herr selbst eine absichtliche und gut inszenierte Nachbildung geschaffen.



Der gesplattene Felsen am Berg Horeb





Die Auswirkungen des Wasserabflusses am Fuß des gespaltenen Felsens

## TOPOGRAFIE UM DEN GESPALTENEN FELS

Der gespaltene Felsen stimmt zudem insofern mit der biblischen Erzählung überein, als er an einer großen, offenen Ebene liegt. Warum ist das wichtig? Weil er nicht nur als der Felsen am Horeb bezeichnet wird, sondern auch an einem Ort namens Refidim beschrieben wird (2. Mose 17,1.8). Dort lagerten die Israeliten und führten eine große Schlacht gegen die Amalekiter. Jeder Kandidat für den gespaltenen Felsen muss an einer großen, offenen Ebene liegen, wo eine so große Gruppe hätte lagern können und wo eine solch gewaltige Schlacht hätte stattfinden können. Und tatsächlich befinden sich östlich des gespaltenen Felsens zwei riesige Ebenen, die etwa drei Meilen lang sind.

Ein weiteres wichtiges Merkmal von Rephidim war, dass es von einigen hohen Hügeln umgeben war. Mose berichtet uns in Exodus 17, dass er einen nahegelegenen Hügel bestieg und während der gesamten Nacht, in der die Schlacht stattfand, seine Hände erhob (siehe Ex 17,10–13). Auch diese „“ ist eine perfekte Beschreibung der Gegend, die den gespaltenen Felsen umgibt. Es gibt mehrere sehr große Hügel, die als kleinere Ausläufer des höchsten Gipfels, des Jebel al-Lawz, betrachtet werden könnten. In allen wesentlichen Punkten stimmt die Gegend um den gespaltenen Felsen perfekt

mit der biblischen Erzählung überein. Unter Berücksichtigung aller Faktoren können wir mit Sicherheit davon ausgehen, dass dies höchstwahrscheinlich genau der Ort ist, an dem sich diese grundlegende und wundersame biblische Erzählung ereignete.



Offene Ebenen und Hügel rund um den gespaltenen Felsen am Horeb (© 2018 Google Earth)

## EIN LEBENDIGES ZEUGNIS

Von all den verschiedenen Stätten, die den Berg umgeben, hat mich keine so sehr beeindruckt wie der gespaltene Felsen. Trotz seiner Schlichtheit ist er vielleicht eine der atemberaubendsten historischen Stätten der Welt. Ich war schon oft in Israel. Ich liebe Jerusalem und viele der biblischen und historischen Stätten im ganzen Land. Die Orte zu sehen, an denen König David, die Propheten, Jesus und die Apostel lebten und wirkten, ist eine zutiefst bewegende und den Glauben stärkende Erfahrung. Ich bin überzeugt, dass jeder Christ versuchen sollte, eine Reise nach Israel zu unternehmen und diese Orte mit eigenen Augen zu sehen. Doch so beeindruckend es auch ist, all diese Stätten zu sehen, so wurden sie doch im Laufe der Jahrtausende so drastisch verändert, dass es oft etwas Vorstellungskraft erfordert, sich vorzustellen, wie die Orte in biblischen Zeiten aussahen. Die Stätten rund um den Jebel al-Lawz sind jedoch praktisch unberührt. Abgesehen von den vereinzelt Beduinenlagern in der gesamten Gegend ist sie in den letzten paar tausend Jahren relativ unverändert geblieben. Es ist, als ob alles so geblieben wäre, wie es zu Zeiten von Mose und den Israeliten war. Wenn man dort ist, spürt man, dass dieser Ort durch die Hand Gottes auf wundersame Weise bewahrt wurde. Das gilt zwar für die meisten

Stätten rund um den Berg, doch der gespaltene Felsen sticht besonders hervor. Anders als die Ruinen eines alten Gebäudes oder einer Stadt ist der gespaltene Felsen nicht nur ein Ort, an dem einst etwas historisch Bedeutsames oder Wunderbares geschah; er ist tatsächlich das Wunder selbst. Er ist ein lebendiges, imposantes Zeugnis der mächtigen Wunder, die Gott vor so langer Zeit für die

Israeliten vor so langer Zeit vollbracht hat. Der Herr spaltete den Felsen! Er ließ auf wundersame Weise Ströme von Wasser für sein Volk hervorbrechen. Und dort steht der Felsen bis zum heutigen Tag. Jeder, der Zugang zu diesem Ort hat, kann hingehen und ihn sehen. Noch wichtiger ist, dass Paulus sagte, die Israeliten „tranken aus einem geistlichen Felsen, der ihnen folgte; und der Felsen war Christus“ (1. Korinther 10,4). So wie der Felsen gespalten wurde, um den Israeliten lebensspendendes Wasser zu geben, so wurde auch der Leib Jesu für uns alle gebrochen. Der Felsen ist nicht nur ein Zeugnis für ein Wunder, sondern auch ein Zeugnis für das Evangelium selbst.

## PETROGLYPHEN

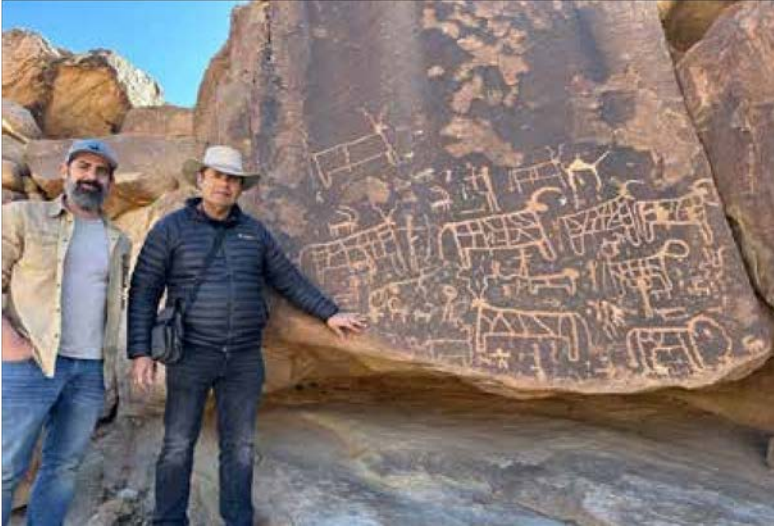
Rund um den Berg befinden sich zahlreiche Petroglyphen. Dabei handelt es sich um Buchstaben, Wörter, Symbole und Zeichnungen, die in die Felsen gemeißelt wurden, meist durch die dunklere „Wüstenpatina“, um die hellere darunterliegende Schicht freizulegen. Petroglyphen sind rund um den Berg, in der gesamten Region und sogar in weiten Teilen Saudi-Arabiens reichlich zu finden. Wir haben bereits die Petroglyphen von Kühen auf dem Altar des goldenen Kalbs besprochen. Seit Beginn der Forschungsarbeit der Caldwells wurden Hunderte dieser Petroglyphen fotografiert und dokumentiert. Es bleibt noch viel Arbeit mit diesen Bildern zu leisten, und es gibt eine Vielzahl von Meinungen hinsichtlich der Datierung, Herkunft und Bedeutung dieser alten Markierungen. Dr. Miles Jones, ein langjähriger Linguist mit umfangreicher Erfahrung in der gesamten Region, hat in seinem Buch *„The Writing of God: Secret of the Real Mount Sinai“*,<sup>5</sup> dass viele dieser Glyphen die früheste Form eines geschriebenen Alphabets darstellen, das von Moses und seinem Volk dort hinterlassen wurde. Während ältere Kulturen Piktogramme verwendeten, wie ägyptische Hieroglyphen oder frühe sumerische Keilschriftzeichen, könnten die Symbole und Buchstaben, die rund um Jebel al-Lawz gefunden wurden, sehr wohl das erste Beispiel für

ein tatsächliches Alphabet darstellen. Dr. Jones geht davon aus, dass dieses Alphabet Moses tatsächlich von Gott gegeben wurde, damit die Israeliten nicht nur selbst lesen, schreiben und lernen konnten, sondern auch die Welt über die Wahrheit über Gott unterrichten konnten. So faszinierend diese Theorie auch sein mag, sie würde den Rahmen dieses Buches sprengen.

Für unsere Zwecke ist es hervorzuheben, dass die vielen Buchstaben und Symbole, die rund um den Berg gefunden wurden, offenbar proto-sinaitische Schriftzeichen sind, eine Vorläuferform des modernen Hebräisch. Auf meiner jüngsten Reise identifizierte der renommierte Bibelarchäologe Eli Shukron auf einer der Felsmalereien etwas, das seiner Aussage nach sehr alte, primitive Formen der hebräischen Buchstaben zu sein scheint. Zweifellos werden in den kommenden Tagen noch viele weitere solcher Buchstaben entdeckt und analysiert werden.



Paleo-Aleph, gefunden am Fuße des Jebel al-Lawz



Der Autor und der Archäologe Eli Shukron am Fuße des Jebel al-Lawz



Felszeichnungen nahe dem Fuß des Berges



Felszeichnungen nördlich des Berges

## SANDALEN-PETROGLYPHEN

Unter den Felszeichnungen rund um den Berg finden sich zahlreiche Abbildungen von Fußabdrücken – genauer gesagt von Sandalenabdrücken. Während unseres Besuchs haben mein Team und ich mehrere davon fotografiert. Was diese Abbildungen einzigartig und bemerkenswert macht, ist die Tatsache, dass es sich nicht nur um einfache Fußabdrücke handelt, sondern dass sie eindeutig darauf abzielen, das Aussehen einer Sandale wiederzugeben, wobei Linien sowohl die Riemen als auch die Bänder darstellen. Zudem weisen alle Sandalen drei strichartige Linien neben sich auf, die ein primitives *Kaph* darstellen. Das *Kaph* ist ein Buchstabe, der sich aus der Bilderschrift für die hohle Hand entwickelt hat. Es könnte auch verwendet werden, um die Fußsohle zu bezeichnen.<sup>6</sup> Indem sie das *Kaph* neben jedes Sandalenbild setzten, vermittelten die Schöpfer dieser Petroglyphen gezielt die Vorstellung, dass die Fußsohlen dort gewesen waren. Es ist besonders faszinierend, wenn man sich den konkreten Satz ansieht, den Gott zu den Israeliten am Berg sprach: „Jeder Ort, den die Sohle eures Fußes betritt, soll euch gehören“ (5. Mose 11,24). Ein weiterer zentraler Teil des Exodusberichts war zudem die wundersame Erhaltung der Sandalen der Israeliten: „Ich habe euch vierzig Jahre lang durch die Wüste geführt; eure Kleider sind nicht an euch zerschlissen, und eure Sandalen sind an euren

Füßen nicht abgenutzt“ (5. Mose 29,5). Daraus lässt sich jedoch nicht ableiten, dass die Israeliten Anspruch auf diesen Teil Saudi-Arabiens hätten, da der Herr das verheißene Land ausdrücklich so definiert hat, dass seine südliche Grenze am Golf von Akaba endet. Es ist jedoch absolut faszinierend, dass diese Darstellungen, die so starke Verbindungen zur Sprache des Deuteronomiums aufweisen, rund um den Berg und in der gesamten Region so zahlreich zu finden sind.



Felszeichnungen von Sandalen nördlich des Berges in der Nähe des Split Rock



Felszeichnungen von Sandalen mit dem Kaph nördlich des Berges in der Nähe des Split Rock

## FAZIT

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es rund um den Berg noch mehrere andere wichtige Stätten gibt, die wir hier nicht besprochen haben. Unser Ziel war es nicht, jede wichtige potenzielle Stätte rund um den Jebel al-Lawz zu katalogisieren, sondern lediglich einige der bedeutenderen und bekannteren Stätten hervorzuheben, die seine Legitimität als Berg Sinai untermauern könnten. Wie wir gesehen haben, sind die Felsen rund um den Jebel al-Lawz in der Tat „, die laut rufen. Betrachtet man diese verschiedenen Stätten zusammen mit all den anderen Informationen, die wir bisher gesehen haben, so sind sie sozusagen das Tüpfelchen auf dem i in dieser umfassenden Argumentation. Wie wir in den vergangenen fünf Kapiteln gesehen haben, scheint – Thema für Thema, Punkt für Punkt – jeder Beweis darauf hinzudeuten, dass dieser Berg der wahre Berg Gottes ist. Einer

der wichtigsten Orte innerhalb der größeren Erlösungsgeschichte, der bis in die letzten Jahrzehnte weitgehend in Vergessenheit geraten war, könnte nun sehr wohl bestätigt werden. Aus archäologischer und historischer Perspektive ist dies wahrlich eine der größten Geschichten dieses Jahrhunderts. Natürlich wurde dies in verschiedenen Kreisen schon seit einiger Zeit geglaubt, doch die Fülle an Skepsis, Kritik und völliger Ablehnung in Verbindung mit seiner Unzugänglichkeit hat dazu geführt, dass das gesamte Thema relativ unbekannt blieb. Diese Zeit der Abgeschlossenheit ist nun jedoch endlich zu Ende gegangen.

## EPILOG

### DIE NÄHERUNG AN DEN HEILIGEN BERG

Meine erste Begegnung mit dem Jebel al-Lawz begann, als mir verschiedene Bilder des Berges und der umliegenden Stätten gezeigt wurden. Dies veranlasste mich, mir einige Videos anzusehen. Sie weckten mein Interesse, doch ich zögerte sehr, mir eine feste Meinung zu bilden, bevor ich das Thema nicht gründlicher untersucht hatte. Meine Nachforschungen führten mich schnell zu einer ganzen Reihe von Artikeln, Abhandlungen und Büchern, die diesen speziellen Berg als den wahren Berg Sinai äußerst kritisch betrachteten. Unter diesen Kritikern war Gordon Franz derjenige, der am offensten Stellung bezog. Franz ist Bibellehrer und ein produktiver Autor mit besonderem Interesse an biblischer Archäologie. Franz nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn er die al-Lawz-Theorie als „Archäologie der zerbrochenen Töpfe“ einstuft. Laut Franz ist dies eine Ansicht, die „wie zerbrochene Töpfe kein Wasser hält!“<sup>1</sup> Bei mehr als einer Gelegenheit hat Franz

sehr dogmatisch erklärt: „Es gibt keine glaubwürdigen historischen, geografischen, archäologischen oder biblischen Beweise, die die These stützen, dass der Berg Sinai am Jebel al-Lawz in Saudi-Arabien liegt.“<sup>2</sup>

Über das bloße Herabsetzen der Theorie hinaus jedoch  
EINE HERANFÜHRUNG AN DEN HEILIGEN BERG

Kritiker verwenden tatsächlich viel Energie darauf, die Botschafter zu verunglimpfen, die versucht haben, die Aufmerksamkeit auf diesen Berg zu lenken. James K. Hoffmeier, Professor für Altes Testament

und Archäologie des Nahen Ostens, verurteilte diese Ansicht als „die fantasievollen Theorien dieser Dilettanten.“<sup>3</sup> Franz bezeichnet diejenigen, die die Lawz-Theorie unterstützen, gezielt als „unsere Schatzsucher“.<sup>4</sup> Obwohl Franz viele hervorragende Artikel zum Thema biblische Archäologie verfasst hat, hat seine ungesunde Fixierung darauf, Personen, die die „Al-Lawz-als-Sinai“-Theorie vertreten, persönlich zu diskreditieren, die breitere Diskussion über dieses Thema innerhalb der akademischen Gemeinschaft beeinträchtigt. Ich habe Franz' Artikel ursprünglich aufgrund meines aufrichtigen Wunsches, die Wahrheit zu erfahren, gefunden und gelesen. Ich suchte nach einer fairen und ehrlichen Auseinandersetzung mit den Stärken und Schwächen dieser These. Stattdessen wurde ich mit einer agenda-getriebenen Polemik und persönlichen Angriffen konfrontiert, die nur dünn als akademische Forschung getarnt waren. Diejenigen, die aufrichtig nach der Wahrheit suchen, verdienen Besseres als das. Solche negativen Darstellungen, insbesondere wenn sie als wissenschaftliche Artikel getarnt sind, erweisen der Wahrheit einen Bärendienst.

Zugegebenermaßen war ich, nachdem ich mehrere von Franz' kritischen Artikeln gelesen hatte, sicherlich vorsichtiger gegenüber der Ansicht, dass Jebel al-Lawz der Berg Sinai sei. Das Letzte, was ich tun möchte, ist, meine Glaubwürdigkeit als Lehrer zu zerstören, indem ich „fantastische Theorien“ und „verrückte Ideen“ verbreite. Dann erinnerte ich mich an die Weisheit Salomos: „Wer zuerst seine Sache vorbringt, scheint im Recht zu sein, bis ein anderer kommt und ihn prüft“ (Spr. 18,17), und „Wer eine [endgültige] Antwort gibt, bevor er [beide Seiten] gehört hat, dem ist das Torheit und Schande“ (Spr. 18,13). Und so setzte ich meine Nachforschungen fort.

Bald stellte ich fest, dass es tatsächlich eine ganze Reihe von Wissenschaftlern und Fachleuten gibt, die in unterschiedlichem Maße Jebel al-Lawz als den wahrscheinlichsten Standort des echten Berges Sinai bestätigen.

Tatsächlich sagt Frank Moore Cross, emeritierter Professor der Harvard University: „Sehr viele Gelehrte kommen mittlerweile zu der Auffassung, dass der Sinai tatsächlich in Nordarabien liegt.“<sup>5</sup> Ich fand die Arbeit von Dr. Allen Kerkeslager, den wir oben zitiert haben, sehr hilfreich. Nach Abwägung der Beweise sagte Kerkeslager: „Jabal Al

Lawz [ist] die überzeugendste Option für die Identifizierung des Berges Sinai der biblischen Überlieferung.“<sup>6</sup> Der verstorbene Dr. Roy E. Knuteson, Berater für biblische Archäologie und regelmäßiger Autor der theologischen Zeitschrift *Bibliotheca Sacra* des Dallas Theological Seminary, sagte: „Die sichtbaren Beweise sind ziemlich erdrückend dafür, dass der Standort des wahren Berges Sinai im alten Land Midian entdeckt wurde.“<sup>7</sup> In einem Werbevideo für den Film „*The Search for the Real Mt. Sinai*“ (1998) sagte Hershel Shanks, Herausgeber der „*Biblical Archaeology Review*“: „Jabal al-Lawz ist der wahrscheinlichste Standort für den Berg Sinai.“ Ich freute mich, die Arbeit von Dr. Charles Whittaker zu entdecken, dessen Dissertation Jebel al-Lawz als „der beste Kandidat für den Berg Sinai/Horeb“ sei. Im Jahr 2006 äußerte sich Dr. Michael Heiser auf seiner eigenen Website wie folgt: „Ich glaube, dass gute Argumente für Jebel el-Lawz als Standort des Berges Sinai sprechen (obwohl ich mich nicht fest darauf versteife).“<sup>8</sup> Bei meinem letzten Besuch bei Eli Shukron sagte er, dass von all den verschiedenen Kandidaten für den Berg Sinai der Jebel al-Lawz der beste aller Kandidaten sei. Trotz der Bemühungen von Franz und anderen Kritikern ist diese spezielle Theorie also keineswegs das ausschließliche Betätigungsfeld von „Dilettanten“, „Spinner“ oder bloßer „amerikanischer Schatzsucher“.<sup>9</sup> Jebel al-Lawz tatsächlich eine wachsende Unterstützung durch viele angesehene Stimmen innerhalb der akademischen Gemeinschaft.

EINE NÄHERUNG AN DEN HEILIGEN BERG

## FAZIT

Zum ersten Mal in der modernen Geschichte wurde Jebel al-Lawz nun der Welt zugänglich gemacht. Sollte der saudische Plan zum Bau des Stadtstaates Neom erfolgreich sein, wird die gesamte Region zu einem Hotspot für den Tourismus werden.



Karte 16: Die Stadt Neom und Jebel al-Lawz

Selbst wenn man der Ansicht widerspricht, dass al-Lawz der Berg – und ich mache mir keine Illusionen, dass sich alle davon überzeugen lassen –, müssen Menschen mit Integrität ihn als den wahrscheinlichsten Standort des Berges Sinai anerkennen. Die Argumente für Jebel al-Lawz als den wahren Berg Gottes sind weitaus stichhaltiger als die für alle anderen Kandidaten. Es überrascht nicht, dass dieser Berg weitaus stärker angegriffen wurde als alle anderen. Es ist wichtig, dass Archäologen, Wissenschaftler und Kommentatoren jenen äußerst unfreundlichen Geist hinter sich lassen, der die Diskussion über diesen Berg in den letzten Jahrzehnten allzu oft geprägt hat. Allein das Potenzial dessen, was dieser Berg in der biblischen Geschichte darstellt, ist viel zu wichtig, als dass persönliche Belanglosigkeiten von der ernsthaften Untersuchung ablenken dürften, die er verdient. Während wir als „ in die nächste Ära der Erforschung des Jebel al-Lawz voranschreiten und die Aufmerksamkeit der Welt auf diesen Berg gerichtet ist, bete ich darum, dass Wissenschaftler und religiöse Führer gleichermaßen nicht nur ihre Gemeinschaften gut vertreten, sondern – was noch wichtiger ist – dass wir in einer Weise sprechen, die der Feierlichkeit und der Bedeutung des Themas, das wir diskutieren, gerecht wird. Auch wenn der Berg nicht mehr das ist, was man nicht berühren darf, gehört das Zeugnis, das er bewahrt, Gott. Er ist derjenige, der dort in Feuer, dichtem Rauch und Wolken erschien und der tatsächlich noch einmal

auf den Wolken kommen wird, „*vom Himmel her mit seinen mächtigen Engeln in flammendem Feuer*“ (2. Thess. 1,7), „*um die Lebenden und die Toten zu richten*“ (2. Tim. 4,1).

## ANHANG: ANTWORT AUF VERSCHIEDENE EINWÄNDE GEGEN JEBEL AL-LAWZ

In diesem Anhang werden wir auf einige verschiedene, häufig vorgebrachte Einwände gegen die These eingehen, dass Jebel al-Lawz der Berg Sinai sei. Wie wir in der Einleitung erörtert haben, scheinen einige Kritiker geradezu besessen davon zu sein, diese spezielle Theorie mehr als jede andere zu widerlegen. Daher haben einige versucht, nahezu jeden Aspekt der Jebel-al-Lawz-Theorie zu entkräften. Anstatt jedoch zuzulassen, dass die Diskussion durch übermäßig kritische oder überflüssige Argumente ins Stocken gerät, werden wir hier

einfach auf einige der häufigeren „Probleme“ eingehen, die oft gegen die Theorie von Jebel al-Lawz als Sinai vorgebracht werden.

### „MY LAND“

Ein häufiges Argument, das in fast jeder Kritik an der Jebel-al-Lawz-Theorie auftaucht, betrifft zwei Verse: einen im Buch Exodus und einen im Buch Numeri. Nachdem Jethro Moses und die Israeliten besucht hatte, lesen wir: „Da verabschiedete sich Moses von seinem Schwiegervater, und dieser zog in sein Land“ (Ex 18,27).

Im Buch Numeri bittet Mose seinen Schwager Hobab, sie durch die Wüste zu führen. Hobab lehnt ab und antwortet: „Ich werde nicht mitkommen, sondern in mein eigenes Land und zu meinen Verwandten gehen“ (Num 10,30). Das Argument lautet: Da Jethro vom Berg Sinai in „sein eigenes Land“ zurückkehrte, konnte der Berg nicht in

„dem Land Midians“ gelegen haben. Dasselbe gilt für Hobab. Wie Franz argumentiert: „Wenn Moses in seiner Verwendung des Wortes [für Land] konsequent ist – und ich glaube, das ist er –, dann deutet der Kontext darauf hin, dass Jethro in das Land Midian zurückkehrte.“

“Dieses Argument lässt sich leicht widerlegen. Zunächst muss darauf hingewiesen werden, dass sich Traditionalisten mit diesem Einwand faktisch ins eigene Fleisch schneiden. Glaubt man beispielsweise an den traditionellen Standort des Berges Sinai, so behauptet man, dass Jethro, mittlerweile in seinen Achtzigern, im Begriff war, eine 225 Meilen lange Reise durch mehrere raue Wüsten und fremde Länder anzutreten, um nach Hause zurückzukehren. Franz, der die Ansicht vertritt, dass der Berg Sinai der Jebel Sin Bishar ist, ein Berg unmittelbar östlich des Golfs von Suez, behauptet damit faktisch, dass Jethro im Begriff war, eine Reise von über dreihundert Meilen anzutreten. Nichts im Text deutet darauf hin, dass eine solch beschwerliche Reise bevorstehen sollte.

Die einfachste Antwort auf diesen Einwand ist, dass das hier für „Land“ verwendete Wort (hebräisch: *erets*) eine recht breite Palette möglicher Bedeutungen hat. *Das New American Standard Hebrew-Aramaic and Greek Dictionaries* listet die verschiedenen Übersetzungen von „*erets*“ in der NASB auf:

allgemein (1), Länder (15), Länder und ihre Gebiete (1), Land (44), Landschaft (1), Entfernung (3), Staub (1), Erde (655), Erde, der Boden (1), der Erde (1), versagen (1), Boden (1), Erdboden (119), Land (1581), Länder (57), Länder haben ihr Land

(2), offen (1), anderes\* (2), Stück (1), Hochebene (1), Region (1), Gebiete (1), wild (1), Welt (3).<sup>1</sup>

Betrachtet man die breite Palette an Bedeutungen für „*erets*“, so sehen wir, dass nichts im Text darauf hindeutet, dass der Sinai nicht im Land Midian lag. Nichts im Text erfordert, dass Jethro sich in einem geopolitisch definierten „Land“ befunden haben und im Begriff gewesen sein muss, in ein anderes aufzubrechen. Sie befanden sich am Berg Sinai auf midianitischem Gebiet, und dann kehrte Jethro in seine Heimat zurück, die fünfzehn bis dreißig Meilen entfernt lag. Nichts im Text deutet darauf hin, dass Jethro im Begriff war, in ein weit entferntes Land zu reisen oder in eines, das als von einer anderen ethnischen oder politischen Gruppe kontrolliert definiert wurde. Die Behauptung, dies *beweise*, dass sie sich außerhalb des Landes Midian befanden, ist schlichtweg unbegründet.

## DIE REISEROUTE

Die Reiseroute des Exodus – der Weg, den die Israeliten zur Überquerung des Meeres nahmen, sowie die vielen konkreten Orte, an denen sie auf der anderen Seite Halt machten oder verweilten – ist sowohl im Buch Exodus als auch im Buch Numeri festgehalten. Unter all den verschiedenen Kandidaten für den Berg Sinai arbeiten Gelehrte fleißig daran, eine Reiseroute zu rekonstruieren, die ihren bevorzugten Berg bestätigt. Um also einen bestimmten Berg als gültigen Kandidaten innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu verteidigen, muss man nicht nur den Berg selbst, sondern auch die umliegenden Regionen betrachten, um zu prüfen, ob sie mit der biblischen Erzählung in Einklang gebracht werden können. Können die Gebiete um den Berg herum eine so große Anzahl von Menschen beherbergen? Sind die Entfernungen zwischen den einzelnen Lagerstätten realistisch, wenn man bedenkt, wie weit eine große Gruppe von Menschen innerhalb eines bestimmten Zeitraums zurücklegen kann? Gibt es archäologische Beweise dafür, dass sich dort jemals eine große Gruppe von Menschen aufgehalten hat? Das sind die Fragen, die sich Wissenschaftler stellen, wenn sie die

verschiedenen Kandidaten bewerten. Solche Diskussionen füllen buchstäblich ganze Bände.

Daher haben einige argumentiert, dass die in Exodus und Numeri beschriebene Reiseroute nicht mit der Ansicht vereinbar ist, dass al-Lawz der Sinai sei. Demgegenüber muss gesagt werden, dass erstens die Validierung einer Reiseroute für jeden der verschiedenen Kandidaten eine Herausforderung darstellt. Dies ist keineswegs ein Einwand, der speziell Jebel al-Lawz betrifft. Zweitens ist eine Reiseroute, die al-Lawz als Berg Sinai stützt, keineswegs komplizierter als bei jedem anderen Kandidaten. Darüber hinaus hat keiner derjenigen, die solche Vorwürfe gegen die al-Lawz-Theorie erheben, die Region jemals erkundet oder besucht, was solche Einwände bestenfalls fragwürdig macht. Drittens muss gesagt werden, dass unter all den verschiedenen Fragen im Zusammenhang mit der Erforschung des Exodus die Reiseroute die komplizierteste ist. Anstatt einen einzigen Ort zu identifizieren, versuchen wir nun, zahlreiche Orte zu validieren. Es gibt eine Vielzahl komplexer, miteinander verknüpfter Fragen, von Debatten darüber, wie viele Israeliten tatsächlich am Exodus beteiligt waren, über die Datierung des Exodus, bis hin zu archäologischen Aspekten, scheinbaren Widersprüchen in verschiedenen Berichten und sprachlichen Textfragen. Letztendlich gilt, wie Professor Frank Cross gesagt hat: „Wir können bestenfalls spekulieren. Es wurde ein Berg von Papier verbraucht, um die Stationen des Exodus in Numeri 33 zu lokalisieren. Es gibt fast so viele Ansichten wie es Wissenschaftler gibt.“<sup>2</sup> Dieser Einwand ist also keineswegs einer, der al-Lawz als besonders bedenklicher hervorhebt als jeden anderen Kandidaten. Zwar wird die Ausarbeitung einer Reiseroute für Jebel al-Lawz zweifellos eine Aufgabe sein, mit der sich Gelehrte in den kommenden Tagen befassen werden, doch wie wir gezeigt haben, sind die Beweise dafür, dass al-Lawz der Sinai ist, so solide, dass wir dies nicht als Einwand betrachten müssen, der ein echtes Problem darstellt.

## **DURCHQUERUNG DER SINAI-HALBINSEL**

Ein weiteres Argument bezüglich der Reiseroute betrifft die Entfernung und die Zeit, die die Israeliten benötigt hätten, um die Sinai-Halbinsel zu durchqueren. Kritiker sagen, dass es für eine so große Gruppe zu weit gewesen sei, um diese Strecke in so kurzer Zeit zurückzulegen. Um diesen Einwand zu beurteilen, müssen wir

zunächst feststellen, wie lange der Auszug tatsächlich gedauert hat. Wie lange brauchten die Israeliten, um die Sinai-Halbinsel von Ägypten bis zum Roten Meer zu durchqueren? Glücklicherweise sorgte der Herr dafür, dass der Zeitpunkt ihres Aufbruchs für künftige Generationen klar festgehalten wurde. Da der Auszug aus Ägypten mit dem Passahfest zusammenfiel, kennen wir den genauen Tag des Monats, an dem der Auszug stattfand. Das Passahfest sollte im Monat Nissan stattfinden, dem ersten Monat des Jahres, wie es der Herr festgelegt hatte, als er zu Mose und Aaron sagte: „Dieser Monat soll für euch der Anfang der Monate sein; er soll für euch der erste Monat des Jahres sein“ (2. Mose 12,1–2). Am zehnten Tag des Monats Nissan sollten alle Haushalte unter den Israeliten ein makelloses Lamm nehmen und es bis zum vierzehnten Tag „desselben Monats“ aufbewahren; dann sollte die ganze Versammlung der Gemeinde Israel es bei Einbruch der Dämmerung schlachten. Außerdem sollen sie etwas von dem Blut nehmen und es an die beiden Türpfosten und an die Oberschwelle der Häuser streichen, in denen sie es essen. Sie sollen das Fleisch in derselben Nacht essen, am Feuer gebraten, und sie sollen es mit ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern essen. (2. Mose 12,6–8)

Das Passahmahl sollte ausdrücklich in einer Kleidung eingenommen werden, die es ermöglichte, jederzeit zur Flucht bereit zu sein. Dies sollte die Nacht sein, in der der Herr die Erstgeborenen der Ägypter töten würde, woraufhin die Israeliten fliehen würden. Aus diesem Grund ist *Eile* das zentrale Thema des Passahmahls. Nachdem um Mitternacht alle Erstgeborenen im ganzen Land getötet worden waren, rief der Pharao Mose und Aaron zu sich und forderte sie auf, die Israeliten mitzunehmen und das Land zu verlassen:

Nun geschah es um Mitternacht, dass der Herr alle Erstgeborenen im Land Ägypten schlug, vom Erstgeborenen des Pharaos, der auf seinem Thron saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Kerker war, und alle Erstgeborenen des Viehs. Der Pharao stand in der Nacht auf, er und alle seine Diener und alle Ägypter, und es gab ein großes Geschrei in Ägypten, denn es gab kein Haus, in dem nicht jemand tot war. Da rief er Mose und Aaron in der Nacht zu sich und sprach: „Macht euch auf, zieht aus meinem Volk hinaus, ihr und die Söhne Israels; und geht hin und dient dem Herrn, wie

ihr gesagt habt. Nehmt eure Schafe und Rinder mit, wie ihr gesagt habt, und geht, und segnet auch mich.“ Die Ägypter drängten das Volk, sie eilig aus dem Land zu entlassen, denn sie sagten: „Wir werden alle sterben.“ (2. Mose 12,29–33)

So wissen wir, dass der Auszug am fünfzehnten Tag des Nissan, dem ersten Monat des biblischen Jahres, begann. Die Reise aus Ägypten begann konkret an einem Ort namens Sukkot (V. 37).

Als Nächstes wenden wir uns dem anderen Ende des Auszugs zu. In Kapitel 15 erfahren wir, dass sie, nachdem sie das Rote Meer überquert hatten, drei Tage lang in die Wüste Schur zogen (V. 22). Der nächste

Vers heißt es, sie seien in Mara angekommen, woraufhin: „Dann kamen sie nach Elim, wo es zwölf Wasserquellen und sieben Dattelpalmen gab, und sie lagerten dort am Wasser. Dann brachen sie von Elim auf, und die ganze Gemeinde der Söhne Israels kam in die Wüste Sin, die zwischen Elim und Sinai liegt, am fünfzehnten Tag des zweiten Monats nach ihrem Aufbruch aus dem Land Ägypten“ (15,27–16,1). Wenn wir davon ausgehen, dass die Israeliten ein oder zwei Tage in Mara verbrachten, und die drei Tage hinzurechnen, die sie brauchten, um nach Elim zu gelangen, bleiben uns

fünfundzwanzig Tage, um von Sukkot zum Roten Meer zu gelangen. Die Entfernung beträgt etwa 230 Meilen. Somit hätten sie täglich etwa zehn Meilen zurücklegen müssen. Ist das möglich? Betrachten wir einige Beispiele aus der Geschichte. Etwa Mitte des 15. Jahrhunderts v. Chr. legten der sechste Pharao der 18. Dynastie, Thutmosis III., und seine Armee durchschnittlich vierzehn Meilen pro Tag zurück, um nach Megiddo zu gelangen, wie sein Schreiber festhielt.<sup>3</sup> Die Armee bestand zum großen Teil aus Infanterie, die zu Fuß marschierte.<sup>4</sup> An anderer Stelle berichtet die Schrift, dass Esra etwa vier Monate brauchte, um von Babylon nach Jerusalem zu gelangen (Esra 7,1.8–9). Diese Route ist gut bekannt und beträgt etwa neunhundert Meilen. Angenommen, Esra reiste nicht am Sabbat, scheint er durchschnittlich zehn Meilen pro Tag zurückgelegt zu haben. Da die Israeliten Tiere, Kinder und sogar ältere Menschen mit sich führten, wird argumentiert, dass sie viel langsamer gewesen sein müssten als sowohl Thutmoses Infanterie als auch Esra. Was solche Einwände jedoch

außer Acht lassen, ist die Tatsache, dass die Israeliten im Grunde um ihr Leben flohen. Sie gehen davon aus, dass das Volk mit normaler Geschwindigkeit reiste. Die Sprache der Bibel betont jedoch wiederholt, dass dies alles andere als eine normale Reise war; sie wurde auf besonders zügige Weise und mit viel göttlicher Hilfe durchgeführt. Zunächst beschreibt die Schrift ihren Aufbruch als eilig (siehe 2. Mose 12,11.33). Dann, als sie aufbrachen, erklärt die Schrift: „Der Herr zog vor ihnen her in einer Wolkensäule bei Tag, um sie auf dem Weg zu führen, und in einer Feuersäule bei Nacht, um ihnen Licht zu geben, damit sie bei Tag und bei Nacht reisen konnten“ (2. Mose 13,21). Der eigentliche Zweck der Wolkensäule und der Feuersäule bestand darin, ihnen tagsüber Schatten und nachts Licht für die Reise zu spenden. Darüber hinaus erinnert der Herr die Israeliten an seine göttliche Hilfe und die Geschwindigkeit, mit der sie reisen konnten: „Ihr habt selbst gesehen ... wie ich euch auf Adlerflügeln trug und euch zu mir brachte“ (Ex 19,4). Ähnlich wie in der Szene im „Hobbit“, in der die Riesenadler herabstoßen, um Bilbo und seine Freunde aus den Händen der sie verfolgenden Orks zu befreien, wird auch der Herr als Mutteradler dargestellt, die herabgestoßen ist, um ihre Jungen aus den Händen der Ägypter zu retten. Die Analogie soll sowohl die Geschwindigkeit als auch die göttliche Hilfe vermitteln. Wie wir oben gezeigt haben, mussten die Israeliten nur etwa zehn Meilen pro Tag zurücklegen. Das ist weit weniger als die zwölf bis fünfzehn Meilen pro Tag, die Thutmosis III. und seine Armee zurücklegten. Es entspricht in etwa der Geschwindigkeit, die Esra auf einer Reise aufrechterhalten konnte, die mehr als dreimal so lang war. Wo liegt dann das Problem? Die Behauptung, dies sei eine zu große Entfernung gewesen oder sie hätten nicht genug Zeit gehabt, ist schlichtweg kein stichhaltiger Einwand.

Es ist auch wichtig, auf die Doppelmoral dieses Arguments hinzuweisen. Einerseits argumentieren Kritiker, dass 250 Meilen eine viel zu große Entfernung für die Israeliten gewesen wären. Dann drehen sie den Spieß um und argumentieren, dass es für Mose, als er in Midian war, kein Problem gewesen wäre, Jethros Herden zu weiden und zurückzukehren, was eine 450-Meilen-Rundreise von Midian zum südlichen Sinai bedeutet hätte. Derselbe Weg, von dem sie behaupten, er sei viel zu beschwerlich und selbst auf der Flucht um ihr Leben

unmöglich, wird plötzlich zu einem leichten, ja sogar gemächlichen Spaziergang, um die Schafe zu weiden. Die Kritiker argumentieren hier mit gespaltener Zunge.

## JEBEL SIN BISHAR

Ein letzter Punkt bezüglich der Geschwindigkeit und der zurückgelegten Strecke der Israeliten muss im Zusammenhang mit der Theorie von Menashe Har-El, einem israelischen Archäologen und Professor, angesprochen werden. Har-El glaubt, dass der wahre Berg Sinai ein Berg namens Jebel Sin Bishar ist, der nur etwa zwanzig Kilometer von der Nordspitze des Suezkanals entfernt liegt. Auch Franz schließt sich dieser Ansicht an. Da es sich jedoch um eine Minderheitsmeinung handelt, haben wir sie bisher nicht erörtert. Diese

Ansicht, das muss angemerkt werden, hat genau das gegenteilige Problem, das Jebel al-Lawz vorgeworfen wird. Anstatt zu versuchen, eine so lange Reise zu erklären, wie im Fall von Lawz, müssen die Befürworter der Sin-Bishar-Theorie erklären, warum die Israeliten so lange brauchten, um eine so kurze Strecke zurückzulegen. Jebel Sin Bishar liegt nur etwa dreißig Meilen von der Stelle entfernt, an der Har-El die Überquerung des Meeres ansetzt. Wenn dies der Fall ist, dann sollen wir glauben, dass die Israeliten etwa einen Monat brauchten, um bloße dreißig Meilen zurückzulegen. Das würde bedeuten, dass sie sich im Schneckentempo von etwa einer Meile pro Tag fortbewegten. Eine solche Behauptung steht tatsächlich im Widerspruch zu dem, was die Bibel beschreibt, wenn sie sagt, dass die Israeliten in solcher Eile zogen und eine so große Demonstration göttlicher Hilfe benötigten, um den Berg zu erreichen. Eine Meile pro Tag ist sicherlich nichts, was den göttlichen Schutz der Wolkensäule und der Feuersäule erfordern würde, noch würde es die Formulierung rechtfertigen, man sei vom Herrn „wie auf Adlerflügeln“ getragen worden.

## DIE PILLAREN

Ein weiterer Einwand betrifft die „Säulen“, die neben dem Altar am Fuße des Berges gefunden wurden. Diese wurden durchweg als Säulen aus der nabatäischen oder römischen Zeit abgetan ( ). Die Einwände gegen diese Behauptungen sind zweierlei. Erstens sagen sie,

dass es den Juden verboten war, Werkzeuge zum Bearbeiten von Stein zu verwenden. Zweitens behaupten die Kritiker, dass das hebräische Wort *matstsebah*, das in der Schrift verwendet wird, als der Herr Mose befahl, zwölf Säulen aufzustellen (siehe 2. Mose 24,4), sich immer auf unbehauene, aufrecht stehende Steine bezieht und niemals auf behauene, glatte oder runde Steine.<sup>5</sup> Zum Beispiel sagt David Rohl:

Die zwölf Säulen (hebräisch „massebah“), die Wyatt am Fuße des Gebel el-Lawz gefunden hat ... bestehen aus „behauenen Stein“, der gemeißelt und geglättet wurde. Dies widerspricht dem mosaischen Gesetz und früheren patriarchalischen Bräuchen [Gen 28,18; 31,45 und 35,14], wonach Massebah und Altäre (hebr. Mizbeah) aus Natursteinen bestehen müssen, die weder von einem Meißel noch von einem Hammerschlag berührt wurden.<sup>6</sup>

Keiner der Einwände ist zutreffend. Das Verbot der Verwendung von Werkzeugen bezieht sich nur auf Altäre (hebräisch: *mizbeach*): „Wenn du mir einen Altar aus Stein baust, sollst du ihn nicht aus behauenen Steinen errichten; denn wenn du dein Werkzeug daran anlegst, entweihtst du ihn“ (2. Mose 20,25). Es galt nicht für Säulen, Pfeiler oder irgendeine andere Art normaler Architektur. Zweitens bezieht sich „*matstsebah*“ auf eine Vielzahl von Dingen, wie zum Beispiel einen Felsen, eine Säule oder eine Statue, die aufrecht aufgestellt ist. Es kann oft einen einfachen, aufrecht stehenden Gedenkstein beschreiben, wird aber auch für geschnitzte Götzenbilder oder Statuen verwendet (siehe 2. Könige 3,2; 10,26; 18,4; Micha 5,13; Hosea 10,1) sowie für andere architektonische Befestigungen oder Säulen (siehe Hesekeil 26,11). Die Vorstellung, dass „*matstsebah*“ für eine Statue oder ein Götzenbild (die immer auf die eine oder andere Weise geschnitzt sind) verwendet wird, aber niemals für eine runde Säule, ist schlichtweg Unsinn. Es gibt auch keinen Grund zu der Annahme, dass die Israeliten nicht in der Lage gewesen wären, behauene, runde Säulen zu schaffen. Als ich die Säulen untersuchte, stellte ich fest, dass sie zwar in eine runde Form behauen waren, aber tatsächlich recht grob gearbeitet waren. Die Israeliten hatten gerade

Ägypten verlassen, wo es reichlich glatte architektonische und unglaublich detailreiche heilige Säulen und Pfeiler gab. Es gibt keine stichhaltige Grundlage für die Behauptung, dass die Israeliten solche Säulen nicht geschaffen hätten oder nicht hätten schaffen können.

## JETHRO'S HÖHLEN

Ein weiterer Einwand betrifft die Frage, ob die „Jethro-Höhlen“ überhaupt einen Bezug zu Jethro oder den alten Midianitern haben. Auch wenn wir nicht mit Sicherheit feststellen können, dass Jethro und Moses in genau diesen Höhlen gelebt haben, können wir doch mit gutem Grund davon ausgehen, dass dies wahrscheinlich ist. Wie wir in Kapitel 5 erwähnt haben, sprach beispielsweise der arabische Geograf al-Himyari aus dem 9. Jahrhundert von den Höhlen und einigen nahegelegenen Hügeln als den Ruinen der Häuser, die ursprünglich Jethro und den Midianitern gehörten.<sup>7</sup> Trotz der Überlieferungen der Einheimischen und der Meinungen der saudischen Archäologen behauptet Gordon Franz, es besser zu wissen, und behauptet dogmatisch, dass diese Höhlen absolut nichts mit Moses oder Jethro zu tun haben können.

„Die sogenannte Höhle des Moses“, sagt Franz, „wurde erst lange nach Moses' Lebenszeit gehauen.“<sup>8</sup> Wie kann Franz solche Behauptungen aufstellen?

Indem er jegliche potenzielle biblische Bedeutung dieser Höhlen außer Acht lässt,

erkennt Franz nicht einmal die alten jüdischen, christlichen und islamischen Traditionen an, die al-Bad mit dem Berg Sinai, Moses und Jethro in Verbindung bringen. Ebenso geht Franz nicht auf die topografischen Gegebenheiten ein. (Wir haben bereits festgestellt, dass die Oasen e von al-Bad bei weitem die natürlichste und somit beste Kandidatin dafür ist, das Kernland des antiken Midian gewesen zu sein.) Ebenso ignoriert Franz die lokale Überlieferung, die dem Ort den Namen *Muhgair Shuaib* (Jethros Höhlen) gibt. Auch dieser Name wird mindestens seit der islamischen Ära verwendet. Die saudischen Archäologiebehörden haben das Gebiet nicht eingezäunt, weil sie von Ron

Wyatt oder irgendeinem modernen Forscher beeinflusst wurden. Ganz im Gegenteil: Die Überlieferungen, die genau diese Stadt als die antike Heimat Jethros identifizieren, sind älter als das Nabatäerreich

selbst! Da die Höhlen nabatäische Inschriften aufweisen, argumentiert Franz, sie könnten nicht älter sein als die Nabatäer. Doch das Datum der Inschriften korreliert nicht zwangsläufig mit dem Zeitpunkt, zu dem die Höhlen ursprünglich ausgehöhlt wurden. Wie wir oben bereits sagten, übernahmen die nabatäischen Araber diese Gebiete Jahrhunderte, nachdem sich die Midianiter dort längst fest etabliert hatten. Die Tatsache, dass ich heute in meinem Haus wohne, beweist keineswegs, dass ich der ursprüngliche Eigentümer bin. Archäologen erkennen weithin an, dass Petra, die antike Hauptstadt von Nabatäa, auf der zuvor bestehenden edomitischen Hauptstadt Sela erbaut wurde.<sup>9</sup> Die Übernahme bereits bestehender Städte scheint für die Nabatäer gängige Praxis gewesen zu sein. Auf welcher Grundlage behauptet Franz dann, dass sie in al-Bad, wo Jethro und Moses lange vor ihnen lebten, nicht dasselbe getan hätten?<sup>10</sup> Welche Beweise gibt es für die Behauptung, dass diese Höhlen in keiner Weise mit Jethro, Moses oder den Midianitern in Verbindung stehen könnten? Es gibt keine. Selbst die Archäologen, die die Al-Bid-Untersuchung durchführten und darüber berichteten, räumen ein, dass „es möglich sein könnte, dass die Gräber von den Arabern erbaut wurden, die vor den Nabatäern in der Oase lebten.“<sup>11</sup> Trotz Franz' dogmatischer Haltung in dieser Angelegenheit entbehren seine Argumente schlicht jeder logischen oder historischen Grundlage.

## DER YAHWEH-STEIN

Ein weiteres faszinierendes Artefakt, das unsere Beachtung verdient, ist ein Votivstein aus dem Besitz von Dr. Sung Hak Kim, der heute im Museum für Christheitsgeschichte in Seoul, Südkorea, aufbewahrt wird. Der Stein wird als Jahwe-Stein bezeichnet. Es handelt sich um einen kleinen, behauenen Stein, den Dr. Kim vom ehemaligen Gouverneur von Mekka als Geschenk erhalten hat. Der Stein zeigt die Darstellung eines Gesichts mit vier Zeichen, zwei auf der Vorderseite und zwei auf der Rückseite. Die Buchstaben stammen aus dem südlichen Thamudischen Alphabet, das im 14. Jahrhundert v. Chr. verwendet wurde. Die vier Zeichen bilden das Tetragramm, also den Namen Gottes: YHWH. Sollte der Jahwe-Stein echt sein, wäre dies ein starker Beweis dafür, dass alte Israeliten in dieser Region lebten, möglicherweise während der Zeit des Exodus.

Es überrascht nicht, dass der Stein bei seiner ersten Bekanntgabe für ziemliche Kontroversen sorgte und einige Skeptiker versuchten, ihn zu diskreditieren.<sup>12</sup> Im Jahr 2009 bezeichnete Dr. Michael Heiser den Jahwe-Stein als „das neueste archäologische Fiasko“, bei dem „die Jebel-el-Lawz-Theorie erneut durch christlichen archäologischen Amateurismus und möglicherweise Fälschungen beschmutzt wird.“<sup>13</sup> Ich bin zwar keineswegs ein Experte, doch meiner Einschätzung nach wurden alle vorgebrachten Einwände recht zufriedenstellend beantwortet.

Auf der Rückseite des Jahwe-Steins befinden sich die beiden Buchstaben *YH* oder „Jah“ – die gebräuchliche Abkürzung für den Namen Gottes, die in der gesamten Bibel neunundvierzig Mal verwendet wird (vgl. 2. Mose 15,2; 17,16; Ps 68,5.19; 89,9; 94,7.12; 102,19). Auf der Vorderseite des Steins stehen die Buchstaben *WH*, die den Namen Gottes vervollständigen: *YHWH*. Die Kontroverse entsteht, weil die Buchstaben auf der Rückseite von rechts nach links geschrieben sind, die Buchstaben auf der Vorderseite jedoch von links nach rechts. Franz hat daher behauptet, dass die Schreibweise „*WH*“ schlichtweg falsch sei. Das Problem bei diesem Einwand ist, dass diese Eigenschaft für diese Art von Schrift aus dieser Zeit eigentlich recht üblich ist. Manchmal wurde ein Wort oder eine Phrase von links nach rechts geschrieben. In anderen Fällen wurde es in genau der entgegengesetzten Richtung geschrieben, oder sogar von oben nach unten, oder in einer beliebigen Kombination der oben genannten Richtungen. Manchmal wird dies als „Boustrophedon“ bezeichnet, was aus dem Griechischen stammt und „wie ein Ochse pflügt“ bedeutet; dies bezieht sich auf die Art und Weise, wie ein Ochse eine Furche zieht und sich dann umdreht, um eine weitere Furche in entgegengesetzter Richtung zu ziehen. Daher ist es nicht ungewöhnlich, dass diese Art von Schrift in einem Zickzackmuster über eine Seite verläuft, wobei die Wörter nach jeder Zeile die Richtung wechseln. Es ist besonders nachvollziehbar, dass der Schreiber

die Richtung umgekehrt hat, nachdem er versucht hatte, ein Wort aus vier Buchstaben auf zwei Seiten desselben Steins zu schreiben. Franz' Einwand ist hier schlichtweg nicht stichhaltig.

Es ist wichtig anzumerken, dass Kritiker des Steins nicht leugnen, dass die Buchstaben auf dem Stein tatsächlich *Y-H-W-H* sind.

Während einige behaupten, das Wort auf dem Stein sei eigentlich YH und HW oder WH und HY, können sie keine Erklärung dafür liefern, was dies bedeuten soll. Mit anderen Worten: Sie behaupten, der Stein zeige ein Wort, das gar nicht existiert.

Michael C. A. Macdonald, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Khalili Research Centre an der Universität Oxford und ebenfalls ein lautstarker Kritiker des Jahwe-Steins, brachte einen weiteren, eher peinlichen Einwand vor. Laut Macdonald verändert der Punkt unter dem Buchstaben *H* auf dem Stein die Bedeutung. Wie Dr. Miles Jones jedoch hervorhebt, handelt es sich bei dem Punkt lediglich um eine natürliche Vertiefung im Stein, die nichts mit den eingravierten Buchstaben zu tun hat. Jones' Bemerkungen:

Markierungen wie der Punkt unter dem *H* wurden erst mehr als ein Jahrtausend später verwendet, lange nachdem diese Buchstaben nicht mehr gebräuchlich waren. Bei diesen Zeichen handelt es sich um die älteste Variante des südthamudischen Alphabets aus dem 14. Jahrhundert v. Chr., in dieser Zeit wurden keine Punkte verwendet.<sup>14</sup>

Es sollte auch angemerkt werden, dass, während sowohl Franz als auch Macdonald ihre Einwände vorbringen, ohne den Stein jemals gesehen zu haben, hat Dr. Jones ihn tatsächlich persönlich in die Hand genommen und untersucht. Auch wenn weitere Untersuchungen angebracht sein mögen, gibt es derzeit keine wirklich stichhaltigen Gründe, an der möglichen Echtheit dieses Artefakts zu zweifeln.



Jahwe-Stein (Foto von Dr. Sung Hak Kim, mit freundlicher Genehmigung.)

## DER MENORAH

Ein weiterer potenziell bedeutender Fund unter den Felszeichnungen der Region ist etwas, das zweifellos wie eine Menora aussieht. Der siebenarmige Menora-Leuchter ist das älteste Symbol Israels. Diese spezielle Felszeichnung der Menora wurde 2006 von Dr. Sung Hak Kim entdeckt, der, wie bereits erwähnt, als Leibarzt des Gouverneurs von Mekka tätig war. Obwohl die Menora nicht direkt am Fuße des Berges gefunden wurde, sondern in der nahegelegenen Region Tabuk,

kann ihre Bedeutung nicht ignoriert werden. Erstens scheint es klar zu sein, dass es sich tatsächlich um eine Menora handelt. Ein Vergleich mit der Menora am Titusbogen, der die römischen Soldaten darstellt, wie sie im Jahr 70 n. Chr. die Tempelschätze aus Jerusalem wegschleppen, zeigt, dass sie nahezu perfekt übereinstimmt. Macdonald hat behauptet: „Die Menora ist in Wirklichkeit nichts anderes als die Kombination der beiden hismaischen Buchstaben.“<sup>15</sup> Er behauptet konkret, die Menora bestehe aus dem *W* und dem *DH* einer arabischen Schrift aus dem ersten Jahrhundert, die als Hismaisch bekannt ist. Das Problem mit Macdonalds Behauptung ist, dass der *DH*-Buchstabe in der hismaischen Schrift vier oder sogar fünf Zinken hat und meist einen gebogenen Schwanz aufweist. Was auf dem Felsen zu sehen ist, hat sieben sehr klar definierte Arme mit einem sehr geraden Schwanz. Wenn es sich um ein hismaisches *DH* handelt, ist es mit Sicherheit eine Anomalie mit mehreren Merkmalen, die sich von den meisten anderen *DH*s unterscheiden. Ich kontaktierte Herrn Macdonald und fragte ihn nach dieser Diskrepanz. Seine Antwort war ziemlich unhöflich: „Herr Richardson“, sagte er, „ich habe diese ständige Ungläubigkeit gegenüber eindeutigen Fakten langsam satt. Daher werde ich keine weiteren dieser E-Mails mehr beantworten.“ Dies war das erste Mal, dass ich ihm eine E-Mail geschrieben hatte. Ich persönlich erhalte eine enorme Anzahl von E-Mails und Fragen. Aus Zeitgründen fasse ich mich in der Regel sehr kurz, bemühe mich aber aufrichtig, nicht unhöflich zu antworten. Macdonalds offensichtliche Frustration über meine einfache Frage lässt mich ernsthaft vermuten, dass er sich bewusst ist, dass dieses Bild nicht das ist, was er behauptet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Bild zweifellos wie eine Menora aussieht und sehr wohl ein eindeutiger archäologischer Überrest der Israeliten sein könnte, die in dieser Region gelebt haben. Wann genau die Buchstaben eingraviert wurden, ist unter Wissenschaftlern umstritten. Wie wir zuvor gesehen haben, datiert Macdonald die Petroglyphen zwar auf einen Zeitpunkt nahe dem ersten Jahrhundert, doch viele andere Wissenschaftler, wie jene, die die Al-Bid-Untersuchung durchführten, datieren sie auf die mittlere oder späte Bronzezeit, die Zeit des Exodus.



Menorah-Petroglyphe (Foto von Dr. Sung Hak Kim, mit freundlicher Genehmigung.)



Hismaic dhs



## ANMERKUNGEN

### 1: DER TRADITIONELLE STANDORT DES BERGES SINAI

1. Robin Ngo, „Auf der Suche nach dem biblischen Berg Sinai: Argumente für Har Karkom im Negev
2. und die Argumente für Saudi-Arabien“, *Bible History Daily*, 18. März 2018. Sharon Rusten mit E. Michael, *The Complete Book of When & Where in the Bible and throughout History* (Wheaton, IL: Tyndale House, 2005), 120.
3. Eusebius von Caesarea, *Das Leben des seligen Kaisers Konstantin* (London: Samuel Bagster and Sons, 1845), 139–151.
4. Daniel F. Caner, Mitautoren Sebastian Brock, Richard M. Price, Kevin van Bladel, *History and Hagiography from Late Antique Sinai*, (Liverpool University Press, Liverpool, 2010), 17 Anm. 67.
5. Lina Eckenstein, *Eine Geschichte des Sinai* (Ithaca: Cornell University, 1891), 99.
6. Ebd. 7. Ebd.
8. Daniel F. Caner, unter Mitwirkung von Sebastian Brock, Richard M. Price, Kevin van Bladel, *Geschichte und Hagiographie des spätantiken Sinai*, (Liverpool: Liverpool University Press, 2010), 232.
9. Ebenda, 221–231.
10. Lina Eckenstein, *A History of Sinai* (Ithaca, NY: Cornell University Press, 1891), 101.
11. Daniel F. Caner, Mitautoren Sebastian Brock, Richard M. Price, Kevin van Bladel, *History and Hagiography from Late Antique Sinai*, (Liverpool: Liverpool University Press, 2010), 17n68.
12. Edward Robinson und E. Smith, *Biblical Researches in Palestine, and in the Adjacent Regions: A Journal of Travels in the Year 1838*, Bd. 1 (Boston; London: Crocker and Brewster; John Murray, 1856), 124–125.
13. Teil I: „Israelite Origins“, *Bible Review* 8.4 (1992): 23–26, 28, 30–32, 61–62.
14. Zitiert von Hershel Shanks während eines Vortrags beim Kolloquium über den Berg Sinai – Berg Karkom am 12. Mai 2013 in Mitzpe Ramon, Israel.

15. In seinem Werk „Gegen Apion“ erörtert Josephus die Behauptungen eines Ägypters namens Apion. Apion war ein ägyptischer Polemiker, der gegen die biblische Geschichte der Juden argumentierte. Apion behauptete, der Berg Sinai liege „zwischen Ägypten und Arabien“. Josephus weist Apions Behauptungen jedoch zurück und sagt: „Aber wie war es ihnen dann möglich, vierzig Tage an einem wüsten Ort zu verweilen, an dem es kein Wasser gab, und gleichzeitig in den sechs Tagen das ganze Land zwischen diesem Ort und Judäa zu durchqueren?“ (Flavius Josephus und William

Whiston, *The Works of Josephus: Complete and Unabridged* (Peabody: Hendrickson, 1987), 795. Apion hatte viele seltsame Ideen. Zum Beispiel behauptete er, die Juden seien eigentlich Ägypter, und der Grund für den Sabbat liege in einer Art Krankheit oder Leistenbruch, den alle jüdischen Männer „in ihren Leisten“ hätten und der sie zwingt, alle paar Tage zu ruhen. Josephus schließt seine Würdigung von Apions Behauptungen mit den Worten: „Aber warum sollten wir uns über die Lügen wundern, die er uns über unsere Vorfahren erzählt, wenn er behauptet, sie seien ägyptischen Ursprungs, wo er doch auch über sich selbst lügt?“ Apion verortet den Berg Sinai zwar vage irgendwo zwischen Ägypten und Arabien und hat ihn damit möglicherweise auf der Sinai-Halbinsel angesiedelt, doch hat er keinen bestimmten Berg im Sinn und kann daher nicht als früherer Beleg für den traditionellen Ort angeführt werden.

## 2: DIE MODERNE SUCHE NACH DEM WIRKLICHEN BERG SINAI

1. Manche haben Williams und Cornuke vorgeworfen, den Berg nie tatsächlich besucht zu haben.
2. Dies wird durch die tatsächlich in Saudi-Arabien veröffentlichte Studie widerlegt, in der Cornukes und Williams' Besuch des Berges, ihre dortigen Untersuchungen und ihre Ausweisung aus dem Königreich behandelt werden. Al-Ansary, Abdul-Rahman und Majeed Khan et al., *Al-Bid'*:

*History and Archaeology* (Saudi-arabisches Ministerium für Bildung, Altertümer und Museen, 2002), 83. Bob Cornuke, *Auf der Suche nach dem Berg Gottes: Die Entdeckung des echten Berges Sinai* (Nashville: Broadman and Holman, 2000); Larry Williams, *Der Berg des Moses: Die Entdeckung des Berges Sinai* (New York: Winwood Press, 1990).

## 3: DER VERLUST DES YAMSUPH

1. Ralph L. Smith, „Red Sea (Reed Sea)“, hrsg. von Chad Brand et al., *Holman Illustrated Bible Dictionary* (Nashville: Holman Bible Publishers, 2003), 1369.
2. Snaith, N. H. ךֿי־סוֹׁ, „The Sea of Reeds: The Red Sea.“ *Vetus Testamentum*, Bd. 15, Nr. 3, 1965, S. 395–398. JSTOR, [www.jstor.org/stable/1516788](http://www.jstor.org/stable/1516788).
3. James K. Hoffmeier, *Ancient Israel in Sinai: The Evidence for the Authenticity of the rd Wilderness Tradition* (Oxford: Oxford University Press, 2005), 81.
4. Zusammenfassungen der Schilfmeer-Hypothese finden sich in: J. Bright, *A History of Israel*, 3. . (Philadelphia: Westminster, 1981), 122–123; J. Finegan, *Let My People Go* (New York: Harper & Row, 1963), 77–89; J. L. Mihelic, „Red Sea“, IDB, 4.19–21; C. E. Wright, *Biblical Archaeology*, überarbeitete Auflage (Philadelphia: Westminster, 1962), 60–62; „Exodus, Route of“, IDB, 2.197–99.
5. Trotz zahlreicher gegenteiliger Behauptungen wächst Schilf tatsächlich auch an den Ufern von Teilen des Golfs von Akaba.
6. Für eine recht ausführliche sprachwissenschaftliche Verteidigung der Schilfmeer-Hypothese siehe James K. Hoffmeier, *Ancient Israel in Sinai: The Evidence for the Authenticity of the Wilderness Tradition* (Oxford: Oxford University Press, 2005), 75–110.

7. Für eine sprachwissenschaftliche Widerlegung der Schilfmeer-Hypothese siehe W. Ward, „The Semitic Biconsonantal Root *SP* and the Common Origin of Egyptian *DWT* and Hebrew *SŪP* Sumpf(-Pflanze),“ VT 24 (1974) 339–49; Glen A. Fritz, *The Lost Sea of the Exodus: A Modern Geographical Analysis*, zweite Auflage (San Antonio: GeoTech, 2016).
8. B. F. Batto, „The Reed Sea: Resquiescat in Pace“, JBL 102 (1983): 27–35.
9. Der Kürze halber und um den Leser nicht „im Schilf“ zu verlieren, haben wir versucht, die Argumente hier zu vereinfachen, und werden dadurch zweifellos zum Ziel technischerer Kritik werden. Wer die Argumente gründlicher prüfen möchte, dem empfehle ich Fritz' ausgezeichnetes und sehr umfassendes Werk, das unten aufgeführt ist.
10. Glen A. Fritz, *The Lost Sea of the Exodus: A Modern Geographical Analysis*, zweite Auflage (San Antonio: GeoTech, 2016), 183.
11. B. F. Batto, „The Reed Sea: Resquiescat in Pace“, JBL 102 (1983): 27–35; Glen A. Fritz, *The Lost Sea of the Exodus*; Siehe auch die Erörterung in Ralph L. Smith, „Red Sea (Reed Sea)“, hrsg. von Chad Brand et al., *Holman Illustrated Bible Dictionary* (Nashville: Holman Bible Publishers, 2003), 1369.
12. Glen A. Fritz, *The Lost Sea of the Exodus*, 164.
13. Ebd.
14. Ebenda, 184–185.
15. B. F. Batto, „The Reed Sea: Resquiescat in Pace“, JBL 102 (1983): 31.

#### 4: DIE ÜBERQUERUNG DES ROTEN MEERES IM EXODUS

1. Douglas K. Stuart, *Exodus, Band 2, The New American Commentary* (Nashville: Broadman & Holman Publishers, 2006), 342.
2. Nahum M. Sarna, *The JPS Torah Commentary: Exodus* (Philadelphia: Jewish Publication Society, 1991), 78.
3. Douglas K. Stuart, *Exodus: The New American Commentary*, Band 2 (Nashville: Broadman & Holman Publishers, 2006), 353.
4. Ebenda.
5. Sarna, *The JPS Torah Commentary: Exodus*, 79.
6. Wiedergegeben aus: „Or HaChaim, Die Tora: Mit Or Hachaim's Kommentar, übersetzt, kommentiert und erläutert, Shemos / Exodus, Band 3“ von Or HaChaim, Herausgeber: Rabbi Nosson Scheman, Rabbi Meir Zotowitz, (ArtScroll Mesorah Publications, Ltd., Brooklyn 2016), 455, mit Genehmigung der Urheberrechtsinhaber, ArtScroll / Mesorah Publications, Ltd.
7. J. Alec Motyer, *Die Botschaft des Exodus: Die Tage unserer Pilgerreise*, (Chicago: InterVarsity Press, 2005), 166.
8. Hoffmeier scheint sich bewusst zu sein, dass dieser Vers für seine Sichtweise ein großes exegetisches Problem darstellt. Er stellt fest: „Es besteht kein Zweifel, dass 1. Könige 9,26 sich auf den Golf von Akaba bezieht und dass *yam sŕp* der Name ist, der in den Tagen Salomos (oder der DtrH) für den nordwestlichen Arm des Roten Meeres verwendet wurde. Warum *yam sŕp* verwendet wird, ist ungewiss.“ James K. Hoffmeier, *Ancient Israel in Sinai: The Evidence for the Authenticity of the Wilderness Tradition* (Oxford University Press, New York, 2005), 134.
9. Hoffmeier, *Ancient Israel in Sinai*, 134.
10. Carl Friedrich Keil und Franz Delitzsch, *Kommentar zum Alten Testament*, Band 8 (Peabody, MA: Hendrickson, 1996), 412.
11. Weitere Beispiele, die den *Yam Suph* am Golf von Akaba verorten, finden sich in Numeri 14,25; Deuteronomium 1,40; 2,1 und Richter 11,16.

12. Stuart, *Exodus*, 254.
13. Ebd.
14. Flavius Josephus und William Whiston, *Die Werke des Josephus: Vollständig und ungekürzt*
15. (Peabody, Mass.: Hendrickson, 1980), 75. Flavius Josephus und William Whiston, *Die Werke des Josephus: Vollständig und ungekürzt*,
16. 74. (*Antiquities of the Jews*, Buch 2, Kap. 15, Abs. 1.) Josephus und Whiston, *The Works of Josephus: Complete and Unabridged*), 71. (*Antiquities of the Jews*, 12:264–267.)
17. „Die Kalksteinhügel des Jebel Ataqa ragen abrupt aus dem Meer empor, verlaufen in nordwestlicher Richtung und erreichen 10 Meilen westlich von Suez eine Höhe von 2.857 Fuß.“ *Western Arabia and the Red Sea*, (London: Kegan Paul Limited Publishing, 2005), 85.
18. Traditionalisten weisen manchmal darauf hin, dass Josephus auch behauptete, die Reise aus Ägypten zum *Yam Suph* habe nur drei Tage gedauert, daher) Flavius Josephus und William Whiston, *Die Werke des Josephus: Vollständig und ungekürzt* (Peabody: Hendrickson, 1987), 74. (*Antiquities of the Jews*, Buch 2, Kap. 15, Abs. 1.) Josephus begeht diesen Fehler, indem er fälschlicherweise annimmt, dass jedes der Lager der Israeliten auf ihrem Weg zum Meer, in Sukkot und Ethan, zwei Nächten und drei Tagen Reisezeit entspricht. Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass Josephus die Überquerung des Meeres eindeutig am Golf von Akaba und nicht in den Sümpfen nördlich von Suez ansiedelte. Seine Beschreibung in „*Antiquitates Judaicae*“, in der von unüberwindbar hohen Bergen auf beiden Seiten der Meeresüberquerung die Rede ist, passt schlichtweg nicht auf einen Ort nördlich von Suez.
19. R. Dennis Cole, *Numbers: The New American Commentary*, Band 3B (Nashville: Broadman & Holman Publishers, 2000), 536.
20. Angesichts des offensichtlichen Problems einer Überquerung am Golf von Akaba sind Traditionalisten gezwungen, ausgewählte Kommentare verschiedener griechisch-römischer Geographen heranzuziehen, um die Grenzen Ägyptens drastisch nach Westen zu verschieben. Gordon Franz geht sogar so weit zu behaupten: „Das Land Goschen war die östliche Grenze Ägyptens.“ (Gordon Franz, „Mt. Sinai is Not at Jebel al-Lawz in Saudi Arabia“, Vortrag auf der Jahrestagung der Evangelical Theological Society (ETS) und der Near East Archaeology Society (NEAS), 14. März 2002.) Goschen lag am östlichen Arm des Nildeltas. Wie wir jedoch gesehen haben, steht eine solche Behauptung im Widerspruch zum Zeugnis der Schrift. Man kann entweder die biblischen Definitionen bezüglich der alten Grenzen Ägyptens akzeptieren und die Überquerung am Golf von Akaba anerkennen, oder man muss der Bibel widersprechen. Die Bibel lässt uns keine andere Wahl.

##### 5: DER BERG SINAI IM LAND MIDIAN

1. Barry Beitzel, Autor und Herausgeber von „*The New Moody Atlas of the Bible*“, sagt beispielsweise: „Man kann nicht behaupten, dass die nomadischen Midianiter oder ihr Unterstamm, die Keniter (Richter 1,16; 4,11), ausschließlich auf eine einzige Region beschränkt waren.“ Auch hier verfehlt Beitzel den Punkt völlig. Das Argument lautet nicht, dass das Volk der Midianiter während der gesamten biblischen Geschichte auf einen einzigen Ort beschränkt war, sondern vielmehr, dass es während der Zeit des Exodus eine bekannte, identifizierbare Hauptheimat der Midianiter gab, von der die Bibel spricht (z. B. 2. Mose 2,15–16; 4,19; Hab 3,7; Apg 7,29).
2. Teil I: Die Ursprünge Israels“, *Bible Review* 8.4 (1992): 23–26, 28, 30–32, 61–62.
3. Siehe zum Beispiel: Barry J. Beitzel, *The New Moody Atlas of the Bible*, (Chicago: Moody Press, 2009), 111; John B. Currid, David P. Barret, *Crossway ESV Bible Atlas* (Wheaton, Ill.: Crossway, 2010), 78, 85, 97, 141; Carl G. Rasmussen, *The Zondervan Atlas of the Bible*,

- (Grand Rapids: Zondervan, 2010), 293; Charles F. Pfeiffer, *Baker's Bible Atlas*, überarbeitete Auflage (Grand Rapids, Baker, 1979), 306; Merrill F. Unger, hrsg. von R. K. Harrison, *The New Unger's Bible Dictionary*, aktualisierte Auflage (Chicago: Moody Press, 1988), 852; Adrian Curtis, Hrsg., *Oxford Bible Atlas*, (Oxford: Oxford University Press, 2007), 66, 79, 100; J. J. Bimson, J. P. Kane, J. H. Paterson, D. J. Wiseman, D. R. W. Wood, Hrsg., *The New Bible Atlas*, (Chicago: Intervarsity Press, 1985), 31; *Nelson's Complete Book of Bible Maps and Charts*, Dritte Auflage, (Nashville: Thomas Nelson, 1993), 28, 29, 31; Joseph Rhymmer, Hrsg., *The New Illustrated Atlas of the Bible*, (New York: Chartwell Books, 1988), 11; Yohanan Aharoni, Michael Avi-Yonah, Hrsg., *The Macmillan Bible Atlas* (New York: Macmillan, 1968), 40, 67; James Pritchard, Nick Page, Hrsg., *HarperCollins Atlas of Bible History* (New York: HarperCollins, 2008), 59; John D. Barry et al., Hrsg., *The Lexham Bible Dictionary* (Bellingham, WA: Lexham Press, 2016); William G. Dever, *Who Were the Early Israelites and Where Did They Come From?* (Grand Rapids: William B. Eerdmans Publishing, 2006), 34; James Orr, *The International Standard Bible Encyclopaedia* (Chicago: The Howard-Severance Company, 1915), 2049.
4. Noel D. Osborn und Howard A. Hatton, *A Handbook on Exodus, UBS Handbook Series*
  5. (New York: United Bible Societies, 1999), 53–54. David Rohl, *Exodus: Myth or History?* (Minneapolis: Thinking Man Media, 2015), 388.
  6. R. Dennis Cole, „Numbers“, *The New American Commentary*, Band 3B, (Nashville: Broadman & Holman Publishers, 2000), 176–177.
  7. Frank Moore Cross – Ein Interview, „Teil I: Die Ursprünge Israels“, *Bible Review* 8.4 (1992): 23–26, 28, 30–32, 61–62.
  8. Frank Moore Cross, *From Epic to Canon*, (John Hopkins University Press, 1998), 66.
  9. H. D. M. Spence-Jones, Hg., *The Pulpit Commentary: Deuteronomy* (New York: Funk & Wagnalls Company, 1909), 535.
  10. Carl Friedrich Keil und Franz Delitzsch, *Kommentar zum Alten Testament*, Band 1 (Peabody, Mass: Hendrickson, 1996), 1008.
  11. Dr. Abdul Rahman al-Tayyib al-Ansary, *Al-Bid' History and Archeology* (Königreich Saudi-Arabien: Bildungsministerium, 2002), 15.
  12. *Bible Review* 8:4, August 1992 Frank Moore Cross – Ein Interview Teil I: Die Ursprünge der Israeliten.
  13. Frank Moore Cross, *From Epic to Canon: History and Literature in Ancient Israel* (John Hopkins University Press, Baltimore, London, 1998), 46.
  14. Dr. Abdul Rahman al-Tayyib al-Ansary, *Al-Bid' Geschichte und Archäologie* (Königreich Saudi-Arabien, Bildungsministerium, 2002), 17–18, 29.
  15. Ebd., 29.
  16. A. R. Millard, „Nabataeans“, hrsg. von D. R. W. Wood et al., *New Bible Dictionary* (Chicago: InterVarsity Press, 1996), 796.
  17. Obwohl gemeinhin als „midianitische“ Keramik bezeichnet, handelt es sich hierbei eigentlich um einen Oberbegriff für Keramik aus dieser Zeit und dieser Region. Auch wenn wir nicht zwangsläufig beweisen können, dass sie speziell den Midianitern gehörte, ist sie doch ein Beweis für eine weitaus ältere Zivilisation, die den nabatäischen Arabern weit vorausging. Siehe Allen Kerkeslager, „Jewish Pilgrimage and Jewish Identity“, in: *Pilgrimage and Holy Space in Late Antique Egypt*, (Brill, Leiden, Niederlande, 2015), 157; vgl. Par, Harden, Dayton u. a., „Preliminary Survey in N.W. Arabia, 1968 [Teil 2]“, 33; Ingraham, Johnson u. a. (1981): 74–75 Siehe auch *Bible Review* 8:4, August 1992, Frank Moore Cross – Ein Interview, Teil I: Die Ursprünge der Israeliten, wo Cross feststellt: „In den letzten Jahren gab es intensive Untersuchungen der archäologischen Überreste von Midian
  18. . . . Am auffälligsten ist vielleicht die Entdeckung einer hochentwickelten Zivilisation in Midian am Ende der späten Bronzezeit und zu Beginn der Eisenzeit. In Qurayyah wurde eine

bedeutende befestigte Zitadelle entdeckt – ein ummauertes Dorf mit ausgedehnten Bewässerungssystemen. Charakteristische Keramik, die als midianitische Ware bezeichnet wird – in saudischen Fachzeitschriften meist als Hejaz-Ware bezeichnet –, breitet sich vom nördlichen Hejaz bis ins südliche Transjordanien und zu Stätten in der Nähe von Eilat aus, insbesondere nach Timna.“ Dr. Abdul Rahman al-Tayyib al-Ansary, *Al-Bid' History and Archeology* (Königreich Saudi-Arabien, Bildungsministerium, 2002), 33.

#### 6: DER BERG SINAI IN JÜDISCHEN, CHRISTLICHEN UND ISLAMISCHEN TRADITIONEN

1. D. W. Gooding, „Text and Versions“, *The New Bible Dictionary*. Ausgabe von 1974.
2. Alan Cairns, *Dictionary of Theological Terms* (West Yorkshire, Großbritannien: Emerald House Group, 1988), 414.
3. Übersetzung: Sir Lancelot C.L. Brenton, *The Septuagint with Apocrypha, Greek and English*
4. (Peabody, Mass.: Hendrickson, 2018) Siehe auch Ex 3,1; 4,19; 18,1; Num 22,4, 7; 25,15. Siehe Num 22,4, 7; 25,15.
5. Allen Kerkeslager, „Mt. Sinai—in Arabia?“ *Bible Review* 16.2 (2000): 32–39, 52.
6. Charles Duke Yonge mit Philo von Alexandria, *The Works of Philo: Complete and Unabridged* (Peabody, MA: Hendrickson, 1995), 475 (Philo, Moses 1,169).
7. Ebd.
8. Josephus und Whiston, *The Works of Josephus* (Antiquities of the Jews 2.257), 70.
9. Ebd., 71.
10. Ebenda, 84.
11. Eusebius, *Preparation Evangelica (Vorbereitung auf das Evangelium)*, übersetzt von E. H. Gifford, Buch 9, Kap. 29:1-3.
12. Origenes, *Selecta Genesim* (Ausgewählte Kommentare zur Genesis) PG 12.120, zitiert in Allen Kerkeslager, „Jewish Pilgrimage and Jewish Holy Space“, in *Pilgrimage and Holy Space in late Antique Egypt*, hrsg. von David Frankfurter (Leiden, Niederlande: Brill, 1998), Taschenbuchausgabe 2015, 196.
13. Eusebius von Caesarea, *The Onomastikon (Über die Ortsnamen in der Heiligen Schrift)*, übersetzt von G.S.P. Freeman-Grenville, hrsg. von Joan E. Taylor (Carta Jerusalem 2003), 70 (Abschnitt M, Genesis).
14. Die Übersetzung von C. Umhau Wolf ist online verfügbar unter: [http://www.tertullian.org/fathers/eusebius\\_onomasticon\\_02\\_trans.htm](http://www.tertullian.org/fathers/eusebius_onomasticon_02_trans.htm).
15. Eusebius von Caesarea, *Das Onomastikon*, 95. Es sei darauf hingewiesen, dass die online verfügbare englische Übersetzung von C. Umhau Wolf tatsächlich einen Tippfehler enthält, durch den Madiam fälschlicherweise als „Moab“ übersetzt wird.
16. Eusebius von Caesarea, *Das Onomastikon*, 70 (Abschnitt M, Genesis).
17. Allen Kerkeslager, „Mt. Sinai – in Arabien?“ *Bible Review* 16.2 (2000): 32–39, 52.
18. Allen Kerkeslager, „Jewish Pilgrimage and Jewish Identity“, in *Pilgrimage and Holy Space in Late Antique Egypt*, (Leiden, Niederlande: Brill, 1998), 199.
19. Übersetzung von M.H. Shakir.
20. Tafsir Ibn Kathir zu Koran 7:85 Diese Übersetzung wurde vom Autor überarbeitet, um sie für ein breites westliches Publikum besser lesbar zu machen.
21. Al-Ya'qubi, 1988, 341, zitiert in Dr. Abdul Rahman al-Tayyib al-Ansary, *Al-Bid' History and Archeology* (Königreich Saudi-Arabien, Bildungsministerium, 2002), 17.
22. Al-Idrisi, zitiert in Dr. Abdul Rahman al-Tayyib al-Ansary, *Al-Bid' History and Archeology* (Königreich Saudi-Arabien, Bildungsministerium, 2002), 17–18.

**7: PAULUS' REISE ZUM BERG SINAI**

1. F. F. Bruce, *Der Galaterbrief: Ein Kommentar zum griechischen Text*, New International Greek Testament Commentary (Grand Rapids, MI: W.B. Eerdmans Pub. Co., 1982), 96.
2. Donald K. Campbell, „Galater“, in: *The Bible Knowledge Commentary: An Exposition of the Scriptures*, hrsg. von J. F. Walvoord und R. B. Zuck, Bd. 2 (Wheaton, IL: Victor Books, 1985), 592.
3. Wright, N. T. „Paul, Arabia, and Elijah (Galatians 1:17)“. *Journal of Biblical Literature*
4. 115, Nr. 4 (1996): 686. „Der Sinai ist ein Berg in Arabien.“ Kerkeslager, Allen. „Mt. Sinai – in Arabien?“ *Bible Review* 16.2 (2000): 32–39, 52.
5. F. F. Bruce, *Der Galaterbrief: Ein Kommentar zum griechischen Text*, New International Greek Testament Commentary (Grand Rapids: Wm. B. Eerdmans Publishing Co., 1982).
6. Wright, N. T. „Paulus, Arabien und Elia (Galater 1,17)“. *Journal of Biblical Literature*
7. 115, Nr. 4 (1996): 683–92. Wilfred L. Knox, „Galater“, in: *A New Commentary on Holy Scripture: Including the Apocrypha*, hrsg. von Charles Gore, Henry Leighton Goudge und Alfred Guillaume, Bd. 3 (New York: The Macmillan Company, 1942), 531–532.
8. Wie Briggs feststellt: „Er [Paulus] befand sich in großer Verwirrung, und diese Zeit war notwendig für eine intellektuelle und theologische Neuorientierung, bevor er für seine große Laufbahn als Apostel gerüstet war.“ Briggs, C. W. „The Apostle Paul in Arabia.“ *The Biblical World*, Band 41, Nr. 4, 1913, S. 255–259. JSTOR, JSTOR, www.jstor.org/ stable/3142110.
9. Charles Spurgeon, *Galaterbrief*, hrsg. von Elliot Ritzema, *Spurgeon Commentary Series*
10. (Bellingham, WA: Lexham Press, 2013), Gal 1,17. D. D. Whedon, *1. Korinther – 2. Timotheus, Bd. IV, A Popular Commentary on the New Testament* (London: Hodder and Stoughton, 1876), 215.

**8: PAULUS VERORTETE DEN BERG SINAI IN ARABIEN**

1. Timothy George, Galater, Band 30, *The New American Commentary* (Nashville:
2. Broadman & Holman Publishers, 1994), 341. Walter A. Elwell und Barry J. Beitzel, „Nebaioth, Negajoth“, *Baker Encyclopedia of the Bible* (Grand Rapids, MI: Baker Book House, 1988), 1533.
3. Ebd., 1258.
4. Ebenda, 643.
5. Ebd., 2041.
6. Hoffmeier versucht, diejenigen, die Paulus als Hinweis auf den Nordwesten Saudi-Arabiens verstehen, als töricht darzustellen, da sie ihr Verständnis auf moderne nationale Grenzen stützen: „Diejenigen, die sich auf Galater 4,25 berufen, irren, indem sie diesen Vers durch die Brille der internationalen Grenzen des 20. Jahrhunderts interpretieren und nicht anhand einer geopolitischen Karte des 1. Jahrhunderts n. Chr., die den Sinai zu Arabien gezählt hätte.“ James K. Hoffmeier, *Ancient Israel in Sinai*, (Oxford, New York, 2005), 130–140. Zwar mag es zutreffen, dass manche moderne Leser beim Wort „Arabien“ einfach an das heutige „Königreich Saudi-Arabien“ denken, doch ist es sehr irreführend, so zu tun, als würde jeder einer solch anachronistischen Denkweise folgen. Doch so falsch es ist, dem antiken Begriff „Arabien“ eine moderne Bedeutung aufzuzwingen, so trifft Hoffmeier eine ebenso fehlerhafte Annahme, wenn er behauptet, Paulus habe sich auf die Sinai-Halbinsel bezogen. Hoffmeier macht sich nicht nur schuldig, den klaren Kontext des Paulusbriefes zu ignorieren, sondern auch den biblischen Rahmen und die jüdischen Traditionen, die sein Verständnis prägten.
7. Zu den Autoren, die sich ausführlich mit diesem Thema befasst haben, gehören James K. Hoffmeier, G.
8. I. Davies, David Rohl und Gordon Franz. James K. Hoffmeier, *Ancient Israel in Sinai*, (Oxford, New York, 2005), 130–140; David Rohl, *Exodus: Myth or History?*

(Thinking Man Media, Saint Louis Park, MN, 2015), 383–385; G. I. Davies, *The Way of the Wilderness, A Geographical Study of the Wilderness Itineraries in the Old Testament*, (Cambridge University Press, Cambridge, 1979), 30; Gordon Franz, *Is Mount Sinai in Saudi Arabia? Bible and Spade*, Herbst 2000, <https://www.biblearchaeology.org/post/2008/06/10/Is-Mount-Sinai-in-Saudi-Arabia.aspx#Article/>. James K. Hoffmeier, *Ancient Israel in Sinai*, (Oxford, New York, 2005), 130–140; David Rohl, *Exodus: Mythos oder Geschichte?* (Thinking Man Media, Saint Louis Park, MN, 2015), 383–385.

9. Ebd., 130–140; Ebd., 383–385.
10. David Rohl, *Exodus: Mythos oder Geschichte?* (Rohl Saint Louis Park, MN, 2015), 384.
11. Gordon Franz, „Liegst der Berg Sinai in Saudi-Arabien?“ *Bible and Spade*, Herbst 2000.
12. Gordon Franz, „Where Is Mount Sinai in Arabia (Galatians 4:25)?“ *Bible and Space*, 19. Dezember 2013, [https://www.biblearchaeology.org/post/2013/12/19/Where-is-Mount-Sinai-in-Arabia-\(Galatians-4:25\).aspx#](https://www.biblearchaeology.org/post/2013/12/19/Where-is-Mount-Sinai-in-Arabia-(Galatians-4:25).aspx#).
13. G.I. Davies, *The Way of the Wilderness, A Geographical Study of the Wilderness Itineraries in the Old Testament*, (Cambridge University Press, Cambridge, 1979), 30.
14. Für weitere Informationen zu diesem Thema siehe Glen Fritz, *The Lost Red Sea of the Exodus: A Modern Geographical Analysis*, zweite Auflage, (San Antonio, Texas: GeoTech, 2016), 35–52.

#### 9: JEBEL AL-L AWZ

1. Shanks, Hershel. „Where Is Mount Sinai?“ *Biblical Archaeology Review* 40.2 (2014): 3141, 66.
2. Eusebius von Caesarea, *The Onomastikon (Über die Ortsnamen in der Heiligen Schrift)*, übersetzt von G.S.P. Freeman-Grenville, herausgegeben von Joan E. Taylor (Carta Jerusalem 2003), 70 (Abschnitt M, Genesis), 95.
3. Carl Friedrich Keil und Franz Delitzsch, Kommentar zum Alten Testament, Band 1 (Peabody, MA: Hendrickson, 1996), 379.
4. Flavius Josephus und William Whiston, *Die Werke des Josephus: Vollständig und ungekürzt* (Peabody: Hendrickson, 1987), 84. (Antiquitates Judaicae 3.76). James K. Hoffmeier, *Das alte Israel im Sinai: Die Beweise für die Authentizität der Wüstentradition* (Oxford University Press, New York, 2005), 134.

#### 10: DIE FELSE SCHREIEN

1. Al-Ansary, Abdul-Rahman und Majeed Khan et al., *Al-Bid': History and Archaeology*
2. (Saudi-Arabisches Ministerium für Bildung, Altertümer und Museen, 2002), 65. Kritiker haben argumentiert, dass diese Säulen nicht israelitischen Ursprungs sein können. Für meine kurze Erörterung dieser Behauptung siehe meine Anmerkungen im Anhang.
3. Peter Der Manuelian, übersetzt von James P. Allen, *Die altägyptischen Pyramidentexte*
4. (BRILL, 2005), 432. Robert L. Thomas, *New American Standard Hebrew-Aramaic and Greek Dictionaries*
5. : Aktualisierte Ausgabe (Anaheim: Foundation Publications, Inc., 1998). Miles R. Jones, Ph.D., *The Writing of God: Secret of the Real Mount Sinai*, dritte Auflage, (Kerrville, TX: Institute for Accelerated Learning, 2016).
6. James Strong, *Ein kompaktes Wörterbuch der Wörter im griechischen Testament und in der hebräischen Bibel* (Bellingham, WA: Logos Bible Software, 2009), 57; Robert L. Thomas, *New American Standard Hebrew-Aramaic and Greek Dictionaries: Aktualisierte Ausgabe* (Anaheim: Foundation Publications, Inc., 1998).

**EPILOG: AUF DEM WEG ZUM HEILIGEN BERG**

1. Auf Franz' persönlicher Website, Life and Land Seminars, lesen wir: „Die Kategorie ‚Cracked Pot Archaeology‘ enthält Artikel über populäre, zeitgenössische archäologische Theorien und Ideen, die, wie zerbrochene Töpfe, kein Wasser halten! Diese Artikel sind eine Übersicht, wissenschaftliche Analyse und Kritik an Theorien und Ideen, die im Internet oder in populären Büchern, Filmen, DVDs und Videos präsentiert wurden.“ Unter dieser Kategorie finden wir den Artikel „Wo liegt der Berg Sinai in Arabien (Galater 4,25)?“ Von Gordon Franz (abgerufen am 24. Mai 2018), der die Vorstellung widerlegen will, dass das Arabien, auf das sich der Apostel Paulus in Galater 4,25 bezieht, irgendetwas mit dem heutigen Saudi-Arabien zu tun haben könnte: [https:// www.lifeandland.org/2013/12/where-is-mount-sinai-in-arabia-galatians-425/](https://www.lifeandland.org/2013/12/where-is-mount-sinai-in-arabia-galatians-425/).
2. Gordon Franz, „Der Berg Sinai liegt nicht am Jebel al-Lawz in Saudi-Arabien“, 14. März 2002.
3. James K. Hoffmeier, *Ancient Israel in Sinai: The Evidence for the Authenticity of the Wilderness Tradition* (Oxford University Press, New York, 2005), 133.
4. Gordon Franz, „Liegt der Berg Sinai in Saudi-Arabien?“, 14. März 2002, [http:// www.ldolphin.org/franz-sinai.html](http://www.ldolphin.org/franz-sinai.html).
5. Frank Moore Cross, zitiert in einem Artikel der Associated Press: „Memo an den nach Ägypten reisenden Papst: Der ‚wahre‘ Berg Sinai könnte in Saudi-Arabien liegen“, von Richard N. Osting, *Alton Telegraph*, 19. Februar 2000, <https://newspaperarchive.com/alton-telegraph-feb-19-2000-p-17/>.
6. Allen Kerkeslager, „Jüdische Pilgerfahrt und jüdische Identität“, in *Pilgerfahrt und heiliger Raum im spätantiken Ägypten*, (Brill, Leiden, Niederlande, 1998, Taschenbuch, 2015).
7. „Santa Cruz Sentinel Explorer Searches out Real Bible Locations“, 6. Februar 1999, 35.
8. Dr. Michael Heiser, „Entlarvung der (angeblichen) ‚Jahwe-Inschrift‘ aus Jebel al-Lawz“, 16. Oktober 2009, <http://drms.com/debunking-of-yahweh-inscription-allegedly-from-jebel-al-lawz/>.
9. Gordon Franz, „Liegt der Berg Sinai in Saudi-Arabien?“, 14. März 2002, [http:// www.ldolphin.org/franz-sinai.html](http://www.ldolphin.org/franz-sinai.html).

**ANHANG: BEANTWORTUNG VERSCHIEDENER****EINWÄNDE GEGEN JEBEL AL-LAWZ**

1. Robert L. Thomas, *New American Standard Hebrew-Aramaic and Greek Dictionaries*
2. : Aktualisierte Ausgabe (Anaheim: Foundation Publications, Inc., 1998). Frank Moore Cross, „Ein Interview Teil I: Die Ursprünge der Israeliten“, *Bible Review* 8:4, August 1992.
3. Faulkner, R. O. „The Battle of Megiddo.“ *The Journal of Egyptian Archaeology* 28 (1942): 2–15.
4. Ebenda.
5. James K. Hoffmeier, *Das alte Israel im Sinai: Die Beweise für die Authentizität der Wüstentradition* (Oxford University Press, New York, 2005), 135–136.
6. David Rohl, *Exodus: Mythos oder Geschichte?* (Saint Louis Park, MN: Thinking Man Media, 2015), 396.
7. Dr. Abdul Rahman al-Tayyib al-Ansary, *Al-Bid' History and Archeology* (Königreich Saudi-Arabien, Bildungsministerium, 2002), 29.
8. Gordon Franz, „Der Berg Sinai liegt NICHT am Jebel al-Lawz in Saudi-Arabien“, 14. März 2002.

(Vortrag ursprünglich gehalten auf der ETS/NEAS-Tagung am Donnerstag, 15. November 2001.)

9. Sela wird in 2. Könige 14,7 erwähnt und ist wahrscheinlich die Stadt, aus der Petra hervorging. Mark S. Krause, „Nabataea“, hrsg. von John D. Barry et al., *The Lexham Bible Dictionary* (Bellingham, WA: Lexham Press, 2016).
  10. Wie Franz sagt: „Man kann mit Sicherheit sagen, dass der Stil dieser Gräber nabatäisch ist und nicht älter.“ Gordon Franz, „Mount Sinai is not Jebel al-Lawz in Saudi Arabia.“ Vortrag auf der ETS/NEAS-Tagung, 15. November 2001.
  11. Dr. Abdul Rahman al-Tayyib al-Ansary, *Al-Bid' History and Archeology* (Königreich Saudi-Arabien, Bildungsministerium, 2002), 30.
  12. <https://www.lifeandland.org/2009/10/yahweh-inscription-discovered-at-mount-sinai/>.
  13. Entlarvung der (angeblichen) „Jahwe-Inschrift“ aus Jebel al-Lawz, 16. Oktober 2009 <http://drms.com/debunking-of-yahweh-inscription-allegedly-from-jebel-al-lawz/>.
  14. Miles R. Jones, Ph.D., *The Writing of God: Secret of the Real Mount Sinai*, dritte Auflage, (Kerrville, TX: Institute for Accelerated Learning, 2016), 165.
  15. *Gegen Jebel al-Lawz*, ein anonymer Online-Artikel, der behauptet, „eine vollständige Widerlegung der falschen Behauptungen, die die Lage des Berges Sinai in Midian stützen, sowie eine
- Analyse des biblischen Textes, die zeigt, dass der biblische Berg Sinai wahrscheinlich auf der südlichen Sinai-Halbinsel liegt, vorzugsweise (wenn auch nicht mit Sicherheit) an seinem traditionellen Standort am Jebel Ras Safsafah.“

## INDEX

- Aaron (Bruder von Moses), 52–53, 98, 99,  
108, 110, 131, 132 Aarons  
Stab, 98–99
- Abraham / Abram, 42, 52, 64, 69, 72, 86 *Gegen*  
*Apion* (Josephus), 143n15 al-Bad (auch bekannt  
als **al-Bid**'), Saudi-Arabien, 49,  
59–65, 68, 70, 71, 75, 76, 88, 97, 137,  
138
- Alexander der Große, 91 al-Himyar, Harbi,  
61–62, 137 al-Idisri, Al-Sharif, 74  
Mandelberg, 13, 99. *Siehe* Jebel al-  
Lawz
- Altar, 102, 108–10, 111, 117, 135–36 das  
Goldene Kalb, 108–10, 117 der Moses,  
105–7 Ammonius (ägyptischer Mönch),  
9–10
- Annalen des Eutychius*, 9
- Jüdische Altertümer* (Josephus), 69, 146 Anm. 18
- Apion (griechischer Polemiker), 143n15 Apis  
(ägyptischer Gott), 109
- Arabien (auch Arabische Halbinsel, *siehe dort*) als  
jede von Arabern bewohnte Region, 91  
Deserta, 92 als allgemeine Bezeichnung für  
den Osten, 90–91 Bedeutung des Wortes zu  
Paulus' Zeiten, 80, 92 Paulus' Lokalisierung des  
Berges Sinai in.  
*Siehe Kapitel 8 (85–94)* Gründe für die  
Schlussfolgerung, dass er den Berg Sinai dort  
verortete, 93–94  
Paulus' Besuch in Deserta, 77–78 Deserta  
selbst, 91–93  
warum Paulus dorthin reiste, 78–79
- Arabischer Golf, 21
- Arabische Halbinsel, 21, 59, 88, 92, 94. *Siehe*  
Arabien
- Araber, 58, 61, 79, 81, 91, 138, 148n17  
Bundeslade, 55, 98
- Batto, Bernard F., 24 Beduinen, 15, 59 Beitzel,  
Barry, 147n1
- Segen des Mose (biblisches Lied), 55–56  
Bourdeaux, Bericht des Pilgers von,  
10 Boustrophedron, 139–40 Bach  
Ägyptens, 42, 43
- Bruce, F. F., 79, 81 brennender  
Busch, 9, 52
- Caldwell, Jim und Penny, 15–16, 107, 110,  
117
- Campbell, Donald, 80 Höhle des Elia, 102–3, 105,  
106, 108 Höhlen des Jethro, 61–64, 137  
Streitwagen, 16, 27–28, 30, 40 Cole, R. Dennis, 55  
Konstantin (Kaiser), 8
- Cornuke, Bob, 14–15, 144ch2n1 Kreter, 91
- Cross, Frank Moore, 12, 48, 56, 60, 122–23, 130,  
148n17
- Durchquerung des Roten Meeres. *Siehe* Exodus-  
Meeresüberquerung Kusch, 56, 60
- Damaskus, 3, 79–83
- David (König), 114, 116
- Davies, Graham I., 92 Totes Meer, 29
- Delitzsch, Franz (deutscher Exeget), 36, 58, 96
- Demetrios von Alexandria, 72 DeMille, Cecil B.,  
29 Zerstreuung, 90–91 Duma (Sohn Ismaels), 88
- Edom, 33–37, 44, 55–56, 58, 59, 60, 62,  
65, 87
- Eloth und, 33–34
- Jeremias Weissagung gegen, 35–37 das Yam Suph  
in, 37
- Egeria (Pilgerin), 9, 10
- Ägypten, 5, 21, 27–29, 38–39, 41, 42–44, 49,  
51, 52–53, 59, 60, 62, 69, 90, 108–9,  
118, 131–32, 136, 143n15, 146n18,  
146n20
- Grenze von, 42–44 Bach und Grenze von  
(Karte), 42 Straße von Midian nach (Karte), 54  
das ganze Land von  
(Karte), 39
- Eilat, 34, 35, 44, 48, 60, 148n17
- Elia (Prophet), 3, 78, 81–83, 102, 106 Eloth, 33–  
34
- Epitome der Heiligen Geschichte (Berg), 9

- Erets* (Land), verschiedene Übersetzungen von (NASB), 128–29
- Erythra Thalassa, 21–22. *Siehe* Rotes Meer Euphrat, 35, 42
- Eusebius von Caesarea, 8–9, 10, 72–73, 96  
Eutychius von Alexandria, 9
- Exodus, die Route des, 129–30  
*Exodus-Fall* (Möller), 16  
*Exodus Revealed* (Film), 1
- Durchquerung des Meeres beim Exodus. *Siehe* Kapitel 4 (27–45). *Siehe auch* 19, 20–21, 23–26, 88, 93, 129, 135, 146n18, 146n20
- ungefähre Lage der Überquerung, 25 (Karte) Lage der traditionellen Überquerung, 20 (Karte)
- Fasold, David, 13, 14 Fußabdrücke, 118
- Fox News, 16
- Franz, Gordon, 89–90, 91, 121, 122, 123, 128, 135, 137–38, 139, 140, 146n20, 152n1
- Fritz, Glen (*Lost Sea of Exodus*), 16, 24
- Galaterbrief, 77–78, 85, 86–88, 93
- Gazastreifen, 35, 42, 43
- Heiden, 78, 79
- Geographie, Th* (Ptolemäus), 71 George, Timotheus, 87 Altar des goldenen Kalbs, 108–10, 117 Friedhof (in der Nähe des Berges Sinai), 110–11 Golf von Akaba, 19, 21, 24–25, 26, 27, 33–35, 37, 39–42, 44, 47, 49, 88, 93, 119, 144n5, 145ch4n8, 146n11, 146n18, 146n20. *Siehe auch* Rotes Meer, Arabischer Golf, 21
- Suez-Golf, 21, 24, 26, 29, 38, 39, 44, 53, 128
- HaChaim, Or (jüdischer Kommentator), 32 Hagar, 86–88, 93
- Har-El, Menashe (israelischer Archäologe und Professor), 134–35
- Hathor (ägyptischer Kuhgott), 109 Hatton, Howard A., 49
- Heiser, Michael, 123, 139 Helena, Heilige (Kaiserin), 8–9 Einsiedler, 10, 73–74
- Herodot (griechischer Historiker), 92 Hobab, der Midianiter, 53–55, 127–28
- Hoffmeie, James K. (Professor), 34, 37, 89, 101, 122, 145ch4n8, 150ch8n6 Horeb und Sinai, 95–97
- Ibn Ishaq, Muhammad, 74 Iran, 90
- Irak, 90
- Eisenzeit, 61, 148n17
- Irwin, James (Astronaut), 14 Ismael, 62, 86–88, 93
- Ishmaeliten, 10, 87. *Siehe auch* Sarazenen
- Islam, 74, 137
- Islamische Überlieferungen zum Berg Sinai, 74–75
- Israeliten, 43–44, 55, 56, 60, 70, 98–99, 102, 103, 105, 108–9, 111, 114–19, 127, 129–36, 139, 142, 146n18
- Jebel al-Lawz. *Siehe Kapitel 9* (95–104). *Siehe auch* 1, 3, 4, 13–15, 49, 52, 53, 58, 64, 65, 67, 69, 70, 76, 109–10, 113, 114, 116, 118, 119, 121–25
- die Stadt Neom und, 125 (Karte) die Zukunft von, 16–17
- die Lage von, 14 (Karte) Antwort auf Einwände gegen den Standort Sinai. *Siehe Anhang* (127–42)
- Jebel al-Makklah (der „Steinbruchberg“), 95–96, 99–102
- Jebel Ataqa, 41, 146n17 Jebel Musa, 96, 97
- Jebel Sin Bishar, 53, 128, 134–35
- Jeremia (Prophet), 35–36
- Hieronymus, Heiliger, 22–23, 73–74
- Jesus, 3, 5, 10, 67, 68, 78, 80, 82, 83, 116, 117
- Jethro (Schwiegevater von Moses), 48, 49, 51–53, 59, 61–65, 68, 70, 74, 75, 97, 127, 128–29, 134, 137–38. *Siehe auch*
- Höhlen von Jethro
- Juden aus der westlichen Diaspora, 90–91
- Johannes der Täufer, 3
- Jones, Indiana (Filmfigur), 1 Jones, Miles (Linguist), 117–18, 140
- Jordanien, 13, 62, 87, 88, 92, 93
- Josephus, Flavius, 40–41, 44, 69–70, 88, 94, 97, 99, 100, 104, 143n15, 146n18
- Judentum, 78
- Julian Saba, 9, 10
- Justinian I. (Kaiser), 11, 12, 19, 25
- Kedar (Sohn Ismaels), 88
- Keil, C. F. (deutscher Kommentator), 36, 58, 96
- Kerkeslager, Allen, 11–12, 73–74, 81, 123 Kim, Dr. *Siehe* Sung Hak Kim
- Knox, Wilfred, 81–82 Knuteson, Roy E., 123
- Kurdistan, 90

Späte Bronzezeit, 61, 142, 148n17  
 Libanon, 91  
*Das verlorene Meer des Exodus* (Fritz), 16, 24 Libyen, 91

Macdonald, Michael C. A., 140–42 Madain Saleh, 62

Madīam (Variante von Midian), 67–68, 71, 72–73, 75, 88, 94, 96, 149n15  
 Madiama (Stadt), 71  
 Madianiter, 72 Madyan (Stadt), 73–75 *Matstsebah*, 135–36 Mauro, Ryan, 16 Mittelmeer, 29, 35, 39 Menora, 97, 99, 141–42  
 Midian. *Siehe Kapitel 5* (47–65); siehe auch 41, 67–75, 93, 94, 97, 99, 123, 128, 129, 134, 137, 148 Anm. 17, 153 Anm. 15  
 Karte von, 48  
 Midianiter, 47, 59, 60, 137, 138, 147n1, 148n17  
 Modīama (Stadt), 71 Möller, Lennart, 16  
 Mönche, 9, 10, 11, 12, 19, 25, 73–74, 102  
 Moses, 3, 7, 15, 27, 28–32, 35, 37, 43, 47–56, 58–65, 68–70, 72, 74–75, 78, 81, 83, 87, 96–98, 101–3, 105–18, 127–28, 131–32, 134–35, 137–38  
 Moses-Altar, der, 105–7  
 Mosesbrunnen (Brunnen). *Siehe* Brunnen des Moses Mosesbrunnen (natürliche Quelle), 63 Motyer, Alec (Bibelwissenschaftler), 32–33 Berg  
 Mandelbaum, 97–98 Berg  
 Hermon, 91  
 Berg Hor, 37  
 Berg Horeb, 56, 64, 70, 73, 96, 97, 102, 115  
 Berg Paran, 56 Berg Scir, 37 Berg Sinai – alte jüdische, christliche und islamische Überlieferungen dazu. *Siehe Kapitel 6* (67–76) alte christliche Tradition, 72–74 islamische Traditionen, 74–75  
 Beduinentradition bezüglich, 58–59 Friedhof in der Nähe, 110–11  
 „Zutritt verboten“-Schilder am Fuße des Berges, 111–12 die moderne Suche nach dem Wahren. *Siehe Kapitel 2* (13–17)  
 Paulus' Reise zum Berg Sinai. *Siehe Kapitel 7* (77–83) Paulus' Empfang des Evangeliums auf dem Berg Sinai, 80–82 Lieder, die den Berg Sinai lokalisieren, 55–56

## IndE X

Gespaltener Felsen am, 112–16 Bach auf der Ostseite des, 103–4 der traditionelle Ort des. *Siehe Kapitel 1* (7–12)  
 Lage von, 12 (Karte) Mohammed, 74–75  
 Muslimische Theologen und Historiker, 74

Nabätäisches Königreich (oder Nabatea), 78, 79, 137–38  
 Nabäer / nabätische Araber, 61, 62, 81, 137–38, 148n17  
 Nebaioth (erstgeborener Sohn von Shmael), 62, 87 Nektarius (Bischof), 9  
 Neom, 4, 124, 125 (Karte)  
*New American Standard Hebrew-Aramaic and Greek Dictionaries*, 128

*Onomasticon* (Eusebius), 10, 73  
 Origenes, 72  
 Osborn, Noel D., 49

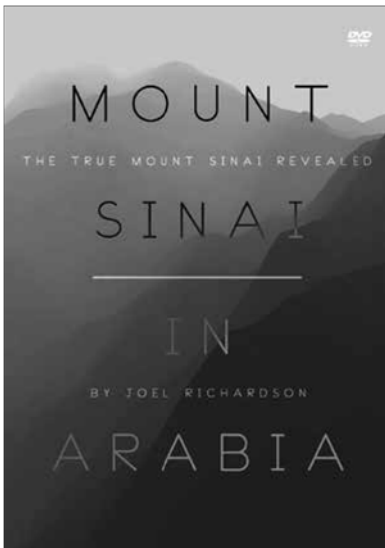
Paran, 55, 56, 57, 87  
 Passahfest, 131  
*Patterns of Evidence* (Filmreihe), 1  
 Paulus (Apostel), 3, 72, 77–83, 85–94, 117, 150ch7n8, 150ch8n6, 152n1 Jüdische Identität von, 88–89 Verkündigung des Evangeliums an Araber, 78–79  
 Empfang des Evangeliums am Berg Sinai, 80–82  
 Besuch in Arabien, 77–78 *Peregrinatio*, 9  
 Persischer Golf, 21  
 Petra, 61, 62, 138, 153n9  
 Felszeichnungen, 15, 109, 117–18, 141, 142 Land der Philister (identifiziert), 4  
 Philo von Alexandria, 68–69, 88, 94, 97  
 Säulen, 106, 107, 135–36 Keramik, 62, 148n17  
 Gebet des Habakuk, 55–56 Prokopios von Caesarea, 11 Verheißene Land, 24, 35–36, 42, 44, 53, 55, 69, 119  
 Proto-sinaitische Schrift, 118  
 Ptolemäus, Claudius, 70–71  
*Pulpit Commentary* (Spence), 57

Koran, 74–75  
 Qurayyeh, Saudi-Arabien, 60  
 Rotes Meer, 4, 16, 19, 21–23, 25, 29, 30, 33–38, 40, 43–45, 58, 68–69, 72–73, 87,

- 88, 103, 114, 131, 132, 133, 145ch4n8  
 Überquerung. *Siehe* Exodus-Überquerung.  
 Ungefähre Lage der, 25 (Karte)  
 Karte, 22  
 Schilfmeer, 24, 26, 38 Schilfmeer-Hypothese, 24  
 Rephidim, 115  
 Wiederkunft Jesu, 5  
 Reuel, 64, 62–63. *Siehe* Jethro Felsen am Horeb,  
 112–15  
 Rohl, David (*Exodus*), 51, 89, 136 Römisches  
 Reich, 19–20, 71  
 Kloster der Heiligen Katharina, 9, 11, 12,  
 19–20  
 Sandalen-Petroglyphen, 118–19 Sarazenen, 10, 72.  
*Siehe auch* Ismaeliten Sarnah,  
 Nahum (jüdischer Kommentator), 31  
 Saudi-Arabien, 1–2, 13, 14, 19, 27, 45, 55,  
 58, 64, 65, 67, 72, 76, 87–91, 94, 101,  
 109, 117, 119, 121, 150ch8n6, 152n1  
 Saudi-Arabische Kommission für Tourismus und  
 nationales Kulturerbe (SCTNH), 59, 62  
 Meer. *Siehe* Totes Meer; Durchquerung des  
 Meeres im Buch Exodus; Mittelmeer; Rotes Meer;  
 Schilfmeer See Genezareth, 29 Meer der Philister,  
 35  
*Auf der Suche nach dem wahren Berg Sinai, Th* (Film),  
 12 Seir  
 (Edom), 56–57  
 Sela (edomitische Hauptstadt), 138, 153n9  
 Septuaginta, 21, 22, 25, 67–68, 71, 76,  
 88,  
 94  
 Shanks, Hershel, 60, 96, 123  
 Shuaib (koranischer Name für Jethro), 61, 74, 75  
 Sinai, Horeb und, 95–97. *Siehe auch nächster*  
 Sinai-Halbinsel, 9, 11–12, 20, 21, 26, 27,  
 37, 39, 42–44, 53, 55, 68–69, 73, 88–94,  
 101, 131–34, 144, 150ch8n6, 153n15  
 Salomo, 33–34, 43, 122, 145ch4n8 Lied der  
 Debora, 55–56  
 Spence, H. D. M., 57 Spurgeon, Charles, 83  
 Strabo (griechischer Historiker und Geograf), 92  
 Stuart, Douglas (Professor), 29–30, 31, 38  
 Sung Hak Kim, 16, 138, 141 Symeon der Ältere, 9  
 Syrien, 59, 91  
 Tema (Sohn Ismaels), 88  
 Teman, 36, 56, 60  
 Die Zehn Gebote, 7, 105  
*Gebote* (Film), 2 Theodo et von Cyrillus, 9  
 Thutmosis III., 133, 13 Tora, 7, 74, 82  
 Handelsroute (arabisch), 59, 63  
 Vulgata, 23  
 Wadi el-Arish, 42  
 Mosesbrunnen (oder **Moses'** Brunnen), 62–64  
 Whedon, D. D., 83  
 Whittaker, Charles, 123  
 Williams, Larry, 14–15, 144ch2n1 Wolf, C. Umhau  
 (Übersetzer), 149n15 Wright,  
 N. T., 80–81  
*Writing of God: Secret of the Real Mount Sinai, Th*  
 (Jones), 117–18 Wyatt, Ron, 13–14, 136, 137  
 Jahwe-Stein, 138–40  
 Yam Suph. *Siehe Kapitel 3* (19–26); *siehe auch*  
 33–41, 88, 145ch4n8, 146n11, 146n18  
 Yaqubi, Ahmad al-, 75  
 Zion, 56–58  
 Zippora (Ehefrau von Mose), 63, 72

## DER BERG SINAI IN ARABIEN

### DVD ODER USB-STICK

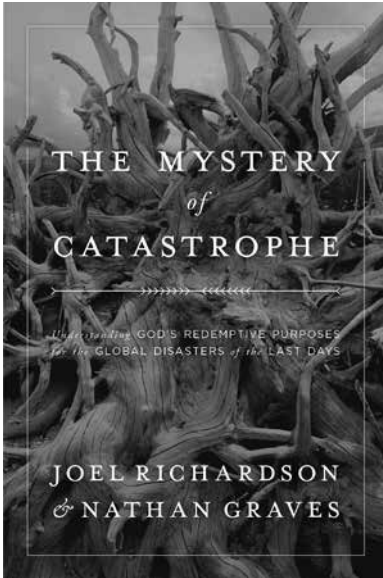


Seit den 1980er Jahren, als der Bibelforscher Ron Wyatt eine alte Bergkette namens Jebel al-Lawz als den wahren Berg Sinai identifizierte, sind Bibelstudenten von diesem Berg fasziniert. In diesem faszinierenden Kurs mit 9 Lektionen untersucht Joel sorgfältig die aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnisse und erläutert die Fülle an historischen, biblischen, traditionellen, geografischen und archäologischen Gründen, die die Ansicht stützen, dass dieser Berg tatsächlich der wahre Berg Sinai ist. Dies ist ein beeindruckender Kurs, den Sie nicht verpassen sollten.

*9 Sitzungen auf 3 DVDs | Jetzt erhältlich!*

*Besuchen Sie [joelstrumpet.com/store](http://joelstrumpet.com/store)*

## DAS GEHEIMNIS DER KATASTROPHE



„Das Geheimnis der Katastrophe“ legt auf klare, biblische Weise dar, welche Pläne und Absichten Gott inmitten von Tragödien verfolgt. Gott wirkt auf erstaunliche Weise in der Welt. Er bestimmt die Zeiten und Orte der Nationen und Völker der Erde. Wenn Gott der Urheber globaler Katastrophen und Kriege ist und diese keine zufälligen und sinnlosen Ereignisse sind, sollten wir versuchen zu verstehen, warum sie geschehen, anstatt sie zu ignorieren oder uns ihnen zu widersetzen. In „Das Geheimnis der Katastrophe“ lernen Sie,

Katastrophen in einem völlig neuen Licht zu betrachten.

*Gebundene Ausgabe: 224 Seiten*

24,95 \$

SINAI TO ZION

Als Fortsetzung von „Mount Sinai in Arabia“ untersucht dieses Buch die Bedeutung des biblischen Exodus und wie er uns das klarste und eindringlichste

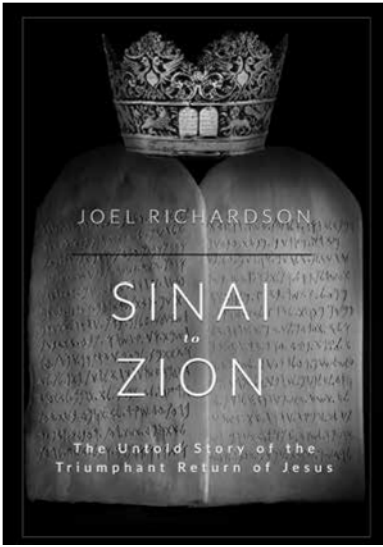


Bild der Wiederkunft Jesu in der gesamten Heiligen Schrift vermittelt. Indem wir die eindeutigen Heiratsbilder untersuchen, die dem Bund am Berg Sinai innewohnen, entdecken wir die Hauptgründe, warum Jesus als der größere Mose wiederkommen muss. Dieses Buch erzählt die wunderschöne und herrliche Geschichte der Wiederkunft Jesu fast ausschließlich anhand des Alten Testaments. Dies dürfte Joels bisher kraftvollstes, prophetischstes und revolutionärstes Buch sein.

*Gebundene Ausgabe: 224 Seiten*

24,95 \$



**JOEL RICHARDSON**

[www.JoelsTrumpet.com](http://www.JoelsTrumpet.com)

Bitte erwägen Sie eine Partnerschaft mit *Joel Richardson Ministries*, entweder durch eine einmalige Spende oder als monatlicher Partner des Dienstes.

Um in den USA online eine steuerlich absetzbare Spende zu tätigen: [bit.ly/donateJRM](https://bit.ly/donateJRM)

So tätigen Sie in den USA eine steuerlich absetzbare Spende per Scheck:  
Stellen Sie den Scheck auf „*Joel Richardson Ministries*“ aus, lassen Sie das  
Verwendungszweckfeld leer und senden Sie ihn an:  
Joel Richardson, Grandview MO, PO Box 776, 64030, USA

Um sofort eine nicht steuerlich absetzbare Online-Spende zu tätigen, gehen  
Sie auf: <https://goo.gl/jpvXWi>





